

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Die Rumänen aus Petrozsény und dem Szurdupasz vertrieben. — Zähne Angriffe der Russen in den Karpathen und in Wolhynien abgewiesen. — Erneute erfolglose Kämpfe der Italiener gegen die Karsthochfläche. — Ein Angriff im Saganerabschnitt unter großen Verlusten des Feindes abgeschlagen.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien:

Die Rumänen wurden südöstlich von Hátzeg (Höhing) völlig vertrieben. Petrozsény und der Szurdupasz sind wieder in unserem Besitz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Karpathen setzt der Gegner seine Angriffe mit größter Zähigkeit fort. Südlich des Gebirgs Luczina und südlich von Bytrecz errang er örtliche Vorteile. Sonst schlugen wir ihn überall zurück. Südlich von Lipnica Dolna versuchte der Feind vergeblich, dem Fortschreiten des deutschen Gegenangriffes durch Massenstöße entgegenzuarbeiten.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern:

Bei der Armee des Generalobersten von Derzhavsky wurden tagsüber russische Angriffsversuche im Keime erstickt. Abends trieb der Feind zwischen Pustomith und Szeltow tief gegliederte Massen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von der Marwitz vor. Sie wurden überall geworfen. Heute Früh erneuerten die Russen ihre Anstürme. Es gelang ihnen, bei Szeltow an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzudringen, rasch einsetzende Gegenangriffe zwangen den Feind aber wieder zum Weichen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Geschützfeuer gegen die Karsthochfläche war zeitweise wieder sehr lebhaft. Angriffsversuche der feindlichen Infanterie kamen dank unserer Artilleriewirkung nicht zur Entwicklung. Wie nun festgestellt, hatten die Verteidiger der Hochfläche in den viertägigen schweren Kämpfen 20 Infanteriebrigaden, eine Kavalleriedivision und etwa 15 Bersaglieri-Bataillone gegenüber. Im Saganerabschnitt griffen die Italiener unsere Stellungen auf dem Civaron und am Majos-Bach an, sie wurden nach heftigem, bis Mitternacht währendem Kampf unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

In der Sommeschlacht nur kleine Geschehnisse. — Starke Angriffe der Russen bei Luck und an der Karajowka abgeschlagen. — Die Rumänen über den Szurdupasz zurückgeworfen. — Zäher Widerstand des Feindes in der Dobrudscha.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Schlachtfeld an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Fiers im Sandgranatengriff Erfolg.

Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. d. Abends ein französischer Angriff aus Clerly heraus abgeschlagen wurde.

Heeresgruppe des Kronprinzen:

Am Westhang des Toten Mannes wurden die Franzosen aus einem kleinen, von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand. Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. d. in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen und Russen, heute Nachts südlich des Rheins-Rhone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Luck, gegenüber den Truppen des Generals von der Marwitz, kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur theilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war; erst Abends und Nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Szeltow eingebrochener Gegner ist reflexlos geworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

An der Karajowka ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen.

In den bereits verschneiten Karpathen dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat vereinzelte Theilerfolge erreicht.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind über den Szurdupasz zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der Dobrudscha spielten sich wechselvolle Kämpfe ab. Mit eilig herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seiner Stellung den zähesten Widerstand.

Mazedonische Front:

Bei Florina und am Kajmakalan wurden feindliche Angriffe zum Theil nach Nahkampf zurückgeschlagen. Westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoße aus, östlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen. Südlich der Belasica Planina haben die Bulgaren am 17. d. die Italiener aus den Dörfern Matnica und Boroi geworfen und 5 Offiziere, 250 Mann gefangen genommen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Petrozsény—Constanza.

Während unsere Reichstagsabgeordneten ohne Unterschied der Parteien heute trotz so ernster Zeit aus kleinlichen Ursachen große Tumulte und beschämende Lärmjelen arrangierten, hat uns der heutige Tag einen Erfolg auf der eigenen Front gegen Rumänien gebracht, der den Keim weittragender Ereignisse in sich trägt. Im amtlichen Bericht wird bekanntgegeben, daß sich die Stadt und die Kohlenbergwerke von Petrozsény seit gestern wieder in unserem Besitze befinden und daß unsere Truppen die Rumänen auch schon über den Szurdupasz zurückgeworfen haben. Die Nachricht wirkt wie eine Erlösung. Einundzwanzig Tage lang dauerte die Herrlichkeit der Rumänenwirtschaft in diesem Theile des Grenzgebietes. Der Feind versuchte, von hier ausgehend, sich auf der Straße von Hátzeg tiefer vorzuwagen. Aber da begegnete er schon zur Zeit seiner ersten Entwicklungsversuche einem energischen Widerstand unserer eigenen Truppen, der sich alsbald zu einer Offensive entwickeln konnte. Schon damals drängten ungarische Regimenter, allerdings bloß vorübergehend, den Feind mehrere Kilometer tief zurück. Mit dem Eingreifen deutscher Armeegruppen in der Gegend südöstlich von Hátzeg konnte unser Druck auf die Rumänen alsbald empfindlicher ausgestaltet werden. Heute hat er sich zu einer wirksamen Offensive ausgewachsen, deren erstes, greifbares Resultat die Säuberung des Einbruchgebietes auf der extremwestlichen Front gegen Rumänien und das Vortragen unseres Angriffes jenseits der Pässe auf rumänisches Gebiet ist. So wie die Sachen heute liegen, steht Rumänien an seinen beiden extremsten Stellen, im äußersten Osten der Dobrudscha und im äußersten Westen jenseits Petrozsény zwei überaus gefährlichen Offensivbewegungen gegenüber. Die eine im Osten, die kurz nach Beginn des Krieges mit Rumänien einsetzte, hat sich überaus rasch, in einem wahren Siegeslauf, triumphirend des ganzen feindlichen Gebiets diesseits des Donaustromes bemächtigt. Die andere, im äußersten Westen, konnte erst vor Kurzem mit entsprechenden Kräften in Angriff genommen werden, hat aber dennoch innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes den erwünschten Erfolg gezeitigt.

In den Verschanzungen unmittelbar vor der Eisenbahnlinie Constanza—Cernavoda erwarten — so heißt es — die geschlagenen und geblühteten rumänisch-russischen Truppen die eilig nachrückenden Gegner. Ohne sich jedoch in Voraussetzungen einzulassen, darf man heute wohl behaupten, daß sich der demoralisirte und geschwächte Feind auch in dieser Verteidigungslinie nicht halten wird. Wohl haben die Rumänen in aller Eile, über Hals und Kopf Verstärkungen nach dieser Linie geworfen. Aber was sind ein paar Divisionen als Ersatz gegenüber der siegreich vorwärtsschreitenden, ungeschwächten erstklassigen Armee unserer Verbündeten? An mehreren Punkten sind die verbündeten Truppen zur Stunde schon in die neuen Verschanzungen des Gegners eingedrungen, der sich in seiner Stellung verzweifelt wehrt. Aber gewachsen ist er dem mit einer kolossalen Berbe vorgetragenen Ansturm Mackensen's nicht. Es ist eine Frage von vielleicht nur kurzer Zeit, bis auch dieser verzweifelte Widerstand gebrochen und der Gegner gezwungen sein wird, sich gegen das Donaudelta zurückzuziehen oder die Donau selbst

zu überlegen. Das kann aber nur mit der Preisgabe Constanzas, des wichtigsten rumänischen Aftmenirungshafens, geschehen. Mit dem Brückentopf von Cernavoda fällt auch Constanza und seine Bahnlinie in die Hände unserer Verbündeten. Es ist begreiflich, daß sich Rumänen und Russen hier bis aufs Äußerste wehren. Für jene ist einfach eine Lebensfrage, für diese handelt es sich um nicht weniger als um das endgiltige Falllassen der Verwirklichung eines Jahrhunderts alten Traumes der Romanows: des Traumes der Eroberung von Konstantinopel, das als Jarigrad zum Ausgangspunkt der russischen Orientherrschafft werden sollte.

Das von Größenwahn befallene Walachen-volk hat allzurasch das Niederfallen der eisernen Faust der herausgeforderten Gegner zu fühlen bekommen. Die erwarungslosen Schläge, die es an der Dobrudschafront erlitten hat, haben die Rumänen bald nach dem ersten Blutranich zur Besinnung gebracht. Die „Erlösung“ Siebenbürgens ist plötzlich zu einer Aufgabe zweiter Ordnung herabgesunken. Die Gegner hielten sie an der Gurgel und da handelte es sich darum, Luft zu bekommen und Athem zu schöpfen um jeden Preis. Die Vorwärtsbewegung in Siebenbürgen kam also plötzlich zum Stillstand, die hier vorgeschobenen Fronten wurden geschwächt oder zumindest nicht weiter verstärkt und damit ist der Zeitpunkt für das Verreiben der rumänischen Invasion automatisch herangerückt. Bei Petrozjény, an den Szurdul- und Bistkanpässen hat diese Offenstbewegung unserer und der mit uns verbündeten deutschen Streitkräfte mit Erfolg eingesetzt und es ist nicht vorauszusehen, wo sie enden wird. Die Erfolge der Dobrudschaa-Armee sind so bedeutungsvoll, daß sie den Gegner zum Einjahr seiner letzten Kräfte dringend herausfordern, denn es ist anzunehmen, daß die Mackensen'sche Kriegsführung Alles daran setzen wird, um durch eine überrumpelnde Ueberwindung der Hindernisse dem Krieg in der Dobrudschaa seinen Charakter eines Bewegungskrieges auch weiter zu bewahren. Petrozjény und Constanza sind jetzt die beiden Pole des Krieges mit Rumänien. Noch eine Drehung und die Walachenhorden werden automatisch von den Territorien Siebenbürgens hinweggefegt sein.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Die Schwierigkeiten des rumänischen Vormarsches in Siebenbürgen.

Genf, 19. September. Nach einer Meldung des „Secolo“ gestaltet sich der österreichisch-ungarische Widerstand in Siebenbürgen derart heftig, daß in nächster Zeit an dieser Front nicht mehr mit größeren Erfolgen der Rumänen gerechnet werden könne.

General Pau Oberkommandant in der Dobrudschaa.

Rotterdam, 20. September. Petersburger Blätter bestätigen, daß der französische General Pau das Oberkommando der Ententetruppen in der Dobrudschaa erhalten dürfte.

Neue japanische Truppenkontingente in der Dobrudschaa.

Kopenhagen, 19. September. Nach Meldungen der „Ruskija Wjedomosti“ sind neuerdings japanische Truppenkontingente mit einer Anzahl schwerer Batterien in der Dobrudschaa eingetroffen.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Rumänische Front: 20. September. An der Donau beschloß unsere Artillerie mit Erfolg den Bahnhof von Turn-Severin. Die Schlacht an der Linie Mara-Lui Manu-Ardaschi-Cocardjscha-Cobadin-Tuzla dauerte gestern mit größter Erbitterung von beiden Seiten fort. Der

Feind hielt sich in seiner mächtig befestigten Stellung. An der Küste des Schwarzen Meeres herrscht Ruhe.

Der Tag der Kriegserklärung in Bukarest

Berlin, 20. September. Der Leiter des Deutschen Informationsbureaus in Bukarest, Siebrecht, erklärte einem Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeiger“, daß bei der Kriegserklärung an jenen Sonntag keine eigentliche Volksbegeisterung sich bekundet habe. Nur halb-wüchsige Burschen johlten herum.

Der ganze rumänische Krieg — erklärte Siebrecht — ist nach unserer Meinung auf Petreiben der Königin zurückzuführen. Am Sonntag Nachmittag nach dem Kronrath bestieg die Königin ein offenes Automobil, ließ sich in den Straßen Bukarests umherschauen. Sie sah glückstrahlend aus. Nur halb-wüchsige Burschen jubelten ihr zu. Allgemein war die Ent-rüstung über das Vorgehen der rumänischen Regierung gegen Angehörige der Centralmächte. Noch vor Publizierung der Kriegserklärung wurden allen deutschen Firmen und auch den Gesandtschaften die elektrischen Leitungen und Telephonverbindungen abgeschnitten. Noch tags zuvor hatte der König dem deutschen Gesandten ausdrücklich erklärt: „Gzellenz, seien Sie voll-ständig beruhigt, es ist nichts und wird auch nichts werden.“

Am Montag beim Zeppelinangriff war die Panik unbeschreiblich. Am Tage der Kriegserklärung wurden sämtliche Banken geschlossen, das Privatvermögen der Deutschen konfisziert, der größte Theil der deutschen Staatsbürger verhaftet. Unter Anderen wurde auch der ungarische Bierbrauer Zelle verhaftet und seine Brauerei wegen angeblicher Spio-nage geschlossen.

Der Krieg gegen Ruß-land.

Die russischen Verluste.

Kopenhagen, 19. September. Nach amt-lichen Aeußerungen haben die Russen in der Zeit vom 4. Juni bis zum 20. August 1. J. 685,000 Mann und 54,600 Offiziere ver-loren, von wclch letzteren 18,000 todt sind, darunter 23 Generale und 88 Regimentstom-mandanten.

Die russischen Menschenopfer in der Bukowina.

Wien, 20. September. Ueber die Kämpfe an der Bukowinafront wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet:

Es wiederholt sich hier bei den Russen die Karpathentragödie. Im Gebirge sind bereits ziemlich starke Schneefälle. In den Waldkar-pathen stehen einem der Unserigen immer zehn Russen gegenüber. Dies wurde ein-wandfrei festgestellt. Hingegen ist der Mangel an Offizieren bei den Russen un-leugbar. Die Sturmkolonnen werden von jungen Studen-ten geführt, die fast gar keine militärische Ausbildung genossen. Jeder dieser Studenten bekommt eine Gruppe, die er auf einem genau vor-gezeichneten Weg zu führen hat. Selten aber erreicht eine solche Kolonne ihr Ziel, denn der Führer fällt meistens auf halbem Wege. Letzten Samstag stürm-ten drei russische Regimenter durch mehr-als vier Stunden gegen Capul und erlitten schwere Verluste, ohne daß auch nur ein Mann lebend unsere Stellungen er-reicht hätte.

Wiederzusammentritt der russischen Reichsduma.

Haag, 20. September. Das Präsidium der russischen Reichsduma gibt bekannt, daß die erste Sitzung am 24. November stattfindet. Auf der Tagesordnung dieser ersten Sitzung steht die Be-schlußfassung über einen neuen Kriegskredit von zehn Milliarden Rubel.

Theilnahme Briand's an einem Kriegs-rath im russischen Hauptquartier.

Stockholm, 20. September. Nach „Aftenposten“ findet im russischen Hauptquartier ein großer Kriegsrath statt, an dem auch der fran-zösische Ministerpräsident Briand, sowie der fran-zösische Kriegsminister Roques theilnehmen werden.

Der deutsch-französische Krieg.

Eine Friedensdebatte in der französischen Kammer.

Rede des Ministerpräsidenten Briand.

Paris, 19. September. (Kammer. „Agente Sabas.“) Im Laufe der Berathung über die provisori-schen Kredite forderte der sozialistische Abgeordnete Costadan die Regierung auf, bestrebt zu sein, die Einheit der Kräfte zu verwirklichen, wie im Sommer die Einheit der Front verwirklicht wurde. Er führte aus, Frankreich könne nicht das Blut al-ber seiner Kinder geben; die Allii-erten müßten auch die nothwendigen Opfer bringen.

In Erwiderung auf die Ausführungen des sozialistischen Redners rühmte Ministerpräsident Briand die einzelnen Anstrengungen der alliierten Völker, um den Sieg der heiligen Sache zu sichern. England spiele nicht nur eine ruhmvolle Rolle in Frankreich, sondern es schütze auch in so möglicher Weise die Meere. Unter großen Schwierigkeiten habe England eine fürchtbare Armee aufgestellt. Freiwillig seien die Engländer mit ihrer ganzen Loyalität in den Krieg eingetreten.

Sehen Sie, sagte Briand, die Zahl ihrer Ver-luste und beurtheilen Sie danach ihre glänzende An-strengung.

Was Italien betrifft, so kam es freiwillig zu uns. Sie wissen, mit wclch bewundernswürdi-gem Muth und unter wclch schwierigen Ver-hältnissen es in dem gebirgigen Lande für die gemein-same Sache kämpft. Die Russen haben trotz der Transportschwierigkeiten die Welt durchquert, um ihren brüderlichen Armeen in Frankreich und auf dem Balkan zu Hilfe zu kommen.

Was Frankreich heute will, ist, daß soviel Blut nicht vergeblich vergossen sei, daß Frankreich vergrößert aus diesem Kriege hervorgehe, daß die Sache der Freiheit triumphire.

Briand (Sozialist) erhebt in einem Zwischen-ruf Einspruch gegen die Verewigung des Krieges, der soviel Menschenblut kostet. Briand erwiderte, Frankreich, das nicht aufgehört hat, friedliche Gefühle kundzugeben, fiel einem langsam vorbereiteten Angriffe zum Opfer. Eines Tages sprang ihm Deutschland an die Gurgel. Um es zu er-reichen, schritt es über den Körper des kleinen Bel-giens, dessen Neutralität es einstmals verbürgt hat. Seit zwei Jahren erträgt Frankreich den Eindringling, drängt ihn Fuß um Fuß zurück und Sie sprechen in diesem Augen-blick vom Frieden! Welche Herausfor-derung, welche Schmach für das Ge-dächtniß aller unserer Todten!

In mehrere unserer Departements sind Deutsche eingedrungen und begehen dort schändliche Ausschreitungen gegen die Bevölkerung, die indessen eine bewundernswürdige Haltung bewahrt. In dem Augenblicke, wo diese gespannt auf die Gefühle der Befreiung horcht, sagen Sie, wir sollen Frieden schließen. Sie kennen den Edel-muth Frankreichs nicht, denn Sie glauben, daß es um den Preis ein-licher Milliarden einen sofortigen Frieden annehmen könnte. Das würde ein Kriegsfrieden sein. Die künftigen Genera-tionen würden fortwährend drohenden Angriffen ausgesetzt sein. Deutschland würde suchen, den schlec-hsten Streich zu wiederholen, der ihm diesmal nicht geglückt ist.

Ja, Geld ist jeden Tag verloren worden, aber während 44 Jahren arbeitete Frank-reich mit einer Wunde in der Seite und erholte sich wieder, es wird sich umso besser erholen,

nem Kriegs-
quartier.
„Asienpoten-
quartier ein
auch der fran-
sowie der fran-
s teilnehmen

zöftische

französischen

Brind.

mer. „Agence
ber die provisoi-
che Abgeordnete
rebt zu sein, die
die im Sommer
urde. Er führte
das Blut
die Allir-
igen Opfer

führungen des
Ministerpräsident
gungen der
eg der heiligen
nicht nur eine
reich, sondern
die Meere.
England eine
billig seien die
t in den Krieg

ahl ihrer Ver-
glänzende Au-

n es freiwillig
nderungsmürdi-
rigen Ver-
Lande für die
en haben trotz
t durchquert,
traulich und

daß soviel
ssen sei, daß
ege hervorhebe,

em Zwischen-
erewigung
henblut kostet.
aufgehört hat,
in einem langsam
Eines Tages

Um es zu er-
s kleinen Bel-
verbürgt hat.
Frankreich
Fuß um Fuß
em Augen-
erausfor-
das Ge-
ten!

tements sind
ort schändliche
g, die indessen
bewahrt. In
af die Geschüge
sollen Frieden
ankreichs nicht,
reis feind-
osfortigen
Das würde ein
igen Genera-
en Angriffen
en, den schließ-
diesmal nicht

worden, aber
ete Frank-
Seite und
besser erholen,

je vollständiger es siegreich ist. Wenn Sie wollen, daß Frieden in der Welt herrscht, daß die Gerechtigkeit siegt, dann wünschen Sie den Sieg Ihres Landes. Bis dahin suchen Sie nicht das Land glauben zu machen, daß es ihn jetzt erlangen könnte, denn der Friede von heute würde ein erniedrigender Friede sein. Kein Franzose kann ihn wünschen. (Ganganhaltender Beifall auf allen Bänken.)

Die Kammer beschloß den Anschlag der Rede Briand's.

Die Kriegstüchtigkeit der Entente und der Mittelmächte.

Ein neutrales Urteil.

Stockholm, 19. September. „Svenska Dagbladet“ schreibt zur Kriegslage: Die Fortschritte an der Somme, die die Franzosen und Engländer immer wieder als etwas besonders Großartiges ausposaunen, schrumpfen ganz bei einem Vergleich damit zusammen, was die Mittelmächte in diesen Tagen in der Dobrudscha ausführten. Hier handelt es sich nicht um Hunderte von Metern, sondern um Meilen. Schon einige Tage nach Eröffnung der Offensive in der Dobrudscha legte Mackensen Hand auf Silistria, das fünf Meilen hinter der jetzigen Grenze zwischen Bulgarien und Rumänien liegt.

In einer kürzeren Zeit als die Franzosen und Engländer brauchen, um einen deutschen Schützengraben an der Somme zu zerstören, nahmen die deutschen und bulgarischen Truppen das ganze Gebiet zurück, das Rumänien seit dem Jahre 1913 innehatte. Die Front, auf der Mackensen die Offensive durchgeführt hat, das heißt die bulgarisch-rumänische Grenze zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer, ist ungefähr 15 Meilen lang. Die Front in der Picardie beträgt nicht mehr als zwei Drittel davon, doch sind hier von der Entente unergleichlich größere Kräfte angesammelt als die, worüber Mackensen in der Dobrudscha verfügt. Daß die Generale der Entente mit allen Anstrengungen und der unerhörtesten Verschwendung an Menschenleben und Munition, nach monatelangen Kämpfen den deutschen Wall nicht einmal soweit eindringen konnten, daß man auf der Ueberfluchtseite in kleinem Maßstabe eine Verschiebung der Frontlinie anzeigen kann, ist ein Beweis der fast unglaublichen Zähigkeit und Ausdauer, mit der die Deutschen die Defensive in diesen Gebieten aufrechtzuerhalten verstehen. Daß sie auch Meister in der Offensive sind, beweisen die Ereignisse der letzten Tage an der Donau.

Die Kriege der Türkei.

Meuterei in der russischen Kaukasusarmee

Konstantinopel, 19. September. Nach den Blättern ist es bei der russischen Armee im Kaukasus wegen Mangels an Lebensmitteln zu einer Meuterei gekommen, wobei mehrere Offiziere, darunter ein Regimentskommandant, von den Meutern getötet wurden.

Heldentod eines türkischen Generals.

Konstantinopel, 19. September. Wie die Blätter melden, hat Brigadegeneral Faik Pascha an der Kaukasusfront den Heldentod gefunden.

Der Balkan.

Die neue griechische Regierung.

London, 19. September. Die „Times“ erfahren aus Athen unter dem 17. d.: Der Minister des Neußern veröffentlicht folgende Mitteilung:

Die gestern durch den Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung, daß das Kabinet kein reines Geschäftsministerium sei, sondern auch politischen Charakter habe, ist so aufzufassen, daß das Kabinet, das aus Parlamentsmitgliedern besteht, dem Lande gegenüber die volle Verantwortlichkeit für seine Thaten auf sich nimmt und daß es die Note

der Entente vom Juni in demselben Geiste annimmt, in dem sie von dem damaligen Ministerpräsidenten gebilligt worden war.

Das Kabinet Kalogeropoulos für die Neutralität.

Genf, 20. September. Nach einer Athener Meldung der „Daily News“ hat die neue Regierung über 30 Parteigänger von Venizelos, die sich in leitenden Staatsstellungen befanden, wegen Verletzung der Neutralität ihrer Ämter entsetzt. Die Gesandten der Entente haben gegen diese Maßnahme Einspruch erhoben.

Brückförmung der neuen Minister durch die Vertreter der Entente.

Athen, 19. September. („Reuter.“) Der neue Minister des Neußern empfing heute die Besuche und Glückwünsche aller diplomatischen Vertreter, ausgenommen der Entente.

England mißtraut dem neuen Kabinet.

Rotterdam, 20. September. Die „Times“ schreiben im Leitartikel: Die Krise Griechenlands ist mit der Ernennung des theokratischen und somit antivenizelistischen und möglichst deutschfreundlichen Ministeriums beendet. Der Premierminister versichert unserem Athener Korrespondenten zwar, daß seine eigene Sympathie ganz auf der Seite der Entente steht. Worte aber sind in diesem Augenblick nirgend billiger als in Griechenland. Die Entente verlangt Thaten.

Zu anderen Journalisten erklärte der neue Premierminister, daß er der Entente gegenüber sehr wohlwollende Neutralität beobachten und die griechische Politik dem Gange der Ereignisse entsprechend führen werde. Das lautet aber bedenklich. Es sieht danach aus, als ob ein neuer Versuch gemacht werden sollte, auf die Gutmütigkeit der Entente zu spekulieren. Die „schimpfliche Desertion des 4. Armeekorps“ und verschiedene Intriguen scheinen darauf hinzudeuten, daß man in gewissen griechischen Kreisen der Ansicht ist, man könne mit der Entente spielen.

Kein Rücktritt Sarraill's.

Genf, 19. September. Nach Pariser Informationen in der Schweiz gilt eine Enthebung Sarraill's von seinem Posten als ausgeschlossen. Unmöglich aber könne Gouraud seine Nachfolge antreten, da dieser nach den auf Gallipoli erlittenen Verletzungen als noch immer felddienuntauglich in Lokalverwendung stehe.

Das vierte griechische Armeekorps in Görlich.

Berlin, 20. September. Wie die Blätter erfahren, ist als Unterkunftsart für das griechische vierte Armeekorps Görlich bestimmt.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sophia unter dem 20. d.:

Mazedonische Front: Die Kämpfe um Verine (Florina) entwickeln sich zu unserem Vortheil. Durch starke Gegenangriffe, an denen unsere Kavallerie teilnahm, warfen wir den Feind zurück und fügten ihm große Verluste zu. Das Gelände ist mit Feindesleichen bedeckt. Wir nahmen einen Offizier und elf Reiter von der russischen Brigade, sowie 100 Mann vom 175. französischen Regiment gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Heftige Angriffe des Feindes gegen die Höhe Rajmakalan scheiterten unter großen Verlusten für ihn. Im Moglenicathale ist die Lage unverändert. Artilleriefener von beiden Seiten und schwache Infanterieaktion. Westlich und westlich vom Wardar Artilleriefener. Am Fuße der Belasica herrscht Ruhe. An der Strumafrent schwache Artillerieaktion.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Konferenz der nordischen Minister.

Begrüßungsrede des Königs von Norwegen.

Christiania, 19. September. Der König und die Königin gaben gestern Abends zu Ehren der Teilnehmer an der Konferenz der nordischen Minister ein Mahl.

Der König begrüßte die dänischen und die schwedischen Minister in einer Ansprache, in der er hervorhob, daß die Bevölkerung der Ministerkonferenz Vertrauen und Sympathien entgegenbringe. Er sprach ferner seine Freude darüber aus, daß die Anregung König Gustav's zur Königszusammenkunft in Malmö nicht nur zur Fortsetzung der Ministerkonferenzen geführt, sondern auch in allen Schichten der Bevölkerung des Nordens Anklang gefunden habe. Es sei dies ein Beweis dafür, daß der Gedanke des auf Neutralität ruhenden Zusammenwirkens und die Arbeit hierfür innerhalb der drei nordischen Länder Erfolg gehabt habe.

Der König sprach sodann den Wunsch aus, daß die Verhandlungen die besten Ergebnisse zum Wohle der drei Länder haben mögen. Er schloß mit einem Hoch auf die Könige von Schweden und Dänemark, sowie auf das Wohl der nordischen Völker.

Christiania, 19. September. „Morgenbladet“ begrüßt die Ministerkonferenz mit Freuden als Fortsetzung der Konferenzen von Malmö und Kopenhagen. Die Verhältnisse seien seither nicht leichter geworden und die große Aufmerksamkeit, welche die alliierten Mächte und die Presse in der letzten Zeit den Blockadefragen erweisen, sei kein Trost für die Zukunft. Auch sei es nicht zur Beruhigung der Stimmung geeignet, wenn in russischen und englischen Blättern versucht werde, zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark eine Art Gegensatz zu schaffen. Die kritisch denkende Allgemeinheit erwartet von der Konferenz keine großpolitische Initiative. Die Großstaaten, die für ihre Existenz kämpfen, fühlen geringes Bedürfnis, sich bei kleinen Nationen Rath zu holen. Man erwarte und hoffe, daß die Verhandlungen parallele Wege suchen und finden werden, um die Schwierigkeiten zu lösen und eine friedliche, neutrale Politik zu sichern, welche die politischen Verhältnisse und der Wille der Völker in der Noth selbstverständlich machen.

Bedrohende Verhaftung der sozialistischen Deputirten in Italien.

Zürich, 20. September. Die französischen Blätter theilen auf Grund italienischer Zeitungsmeldungen mit, daß in ganz Italien unausgesetzt Verhaftungen in sozialistischen Kreisen stattfinden, denen die Verhaftung sämtlicher italienischen sozialistischen Deputirten folgen werde. Es handelt sich durchwegs um antimilitaristische und pazifistische Propaganda.

Ereignisse zur See.

Neuerlicher Flugangriff an der flandrischen Küste.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ theilt unter dem 20. d. mit: Deutsche Seeflugzeuge griffen am 19. d. Nachmittag die vor der flandrischen Küste stehenden feindlichen Streitkräfte mit Bomben an und erzielten auf einem Zerstörer einwandfrei mehrere Treffer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Angebliche große Aktionen der britischen Flotte.

Kopenhagen, 19. September. „Nowoje Wremja“ deutet an, daß in der nächsten Zeit mit „gigantischen Aktionen“ der britischen Flotte zu rechnen sei. Gegenwärtig würden in den englischen Häfen, in denen fieberhafte Thätigkeit herrsche, ganz neue Typen von Kriegsschiffen

ausprobiert, die bei den zu erwartenden Unternehmungen die Hauptrolle spielen würden.

Die Kriegslage.

Von der siebenbürgischen Front kommt eine überaus erfreuliche Nachricht. Wie die heutigen Tagesberichte melden, haben die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen nicht nur Petrozjény den Rumänen entrissen, sondern dieselben noch weit über Petrozjény hinaus, bis über den zehn Kilometer weiter südlich gelegenen Szurdutpaß geworfen, der die Grenze zwischen Ungarn und Rumänien im Zilitthale bildet. Damit hat die Offensiv, mit der die verbündeten Truppen von Gätzeg aus vor einigen Tagen eingesetzt haben, zu einem glänzenden Erfolge geführt, indem sie aus diesem Kampfgebiete, in das die Rumänen am Tage nach der Kriegserklärung, also am 28. August, ohne Schwertstreich einzuziehen vermochten, nicht nur den Feind vertrieben, sondern von dorthier sogar unsere Truppen nunmehr auf rumänisches Gebiet vorbringen konnten. Daß die Rücknahme von Petrozjény überaus große wirtschaftliche Bedeutung hat, bedarf keiner besonderen Erklärung, nachdem sich ja dort höchst ergiebige Kohlenruben befinden. Aber auch strategisch ist dieses Vordringen entschieden bedeutsam, da nun das Thal der rumänischen Zsil, in dem sich ebenfalls große Kohlenruben befinden und in das der Feind über den Vulkanpaß (südwestlich des Szurdutpasses) eingedrungen ist, von den verbündeten Truppen in für die Rumänen gefährlicher Weise flankiert wird. In der Dobrußja leistet der Feind mit Hilfe rasch herangeführter Verstärkungen in der der Linie Cernaboda—Constanza vorgelagerten Verteidigungsstellung, wie das vor auszusehen war, zähesten Widerstand und spielen sich dort, wie der deutsche Bericht meldet, heftige, wechselvolle Kämpfe ab. Nun handelt es sich dem Feind nicht mehr um bloßen Geländeverlust, sondern um eine strategische Position, deren Verlust auf die weitere Gestaltung der Kriegslage sehr großen Einfluß haben würde. Da nun diese Linie auch viel näher zu der eigentlichen Basis des Feindes ist, war es ihm natürlich viel leichter, über Cernaboda und Constanza und mit Hilfe der diese beiden Orte verbindenden Bahn an die jetzige Verteidigungslinie rechtzeitig große Kräfte zu bringen, als an jene in der weglosen Dobrußja weiter südlich gelegenen Linien, wo bisher gekämpft wurde. Wenn überdies auch, aller Wahrscheinlichkeit nach, jetzt schon das Gros der russischen kriegsgeübten Hilfsstruppen an der genannten Linie mit den Rumänen vereint ist, darf man doch hoffen, daß die ungestüme Stoßkraft unserer Verbündeten auch diesmal den Feind zurücktreiben wird.

An der mazedonischen Front hat im Raume von Florina eine Offensivaktion des Feindes allem Anscheine nach zum Verluste von Florina geführt, ohne aber damit auch weitere Erfolge zu erzielen, da, wie der heutige Tagesbericht meldet, alle Angriffe des Feindes in diesem Raume zurückgeschlagen wurden, mit Ausnahme westlich der Stadt, wo Vortruppen dem Stöße auswichen.

Auf dem russischen Kriegsschauplatze dauern die heftigen Angriffe des Gegners an, doch abgesehen von zwei kleinen örtlichen Erfolgen in der Bukowina, wurden alle Angriffe zurückgeschlagen. In den Karpathen ist übrigens jetzt schon Schneefall eingetreten, und hat sich damit, wie die Russen noch vom vorigen Winter her sehr wohl wissen, die Lage des Angreifers bedeutend verschlimmert. Weiter nördlich haben die deutschen Truppen, trotz energischer russischer Gegenangriffe, bei Lipnica-Dolna weitere Fortschritte gemacht. Diese Tatsache, sowie daß neuerlich sehr wichtige Angriffsversuche der Russen gegen die Armee Tershanjitz vollkommen ergebnislos blieben, bestätigen neuerdings unsere Annahme, daß die russischen Truppen, wenn man auch noch lange nicht sagen kann, daß sie ausgepumpt sind, doch jene macht-

volle Stoßkraft verloren haben, die man in den vergangenen drei Monaten wiederholt festzustellen Gelegenheit hatte.

Auch auf dem italienischen Kriegsschauplatze ist nun die feindliche Offensiv auf der Karsthochfläche wesentlich abgeflaut, und konnten sich die Italiener trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit keinerlei Erfolge holen. Welch schwere Aufgabe unsere Truppen dort hatten, geht am klarsten daraus hervor, daß die Italiener in der nur wenige Tage andauernden Offensiv gegen die nur sehr schwache Front auf der Karsthochfläche nicht weniger als 20 Infanterie-Brigaden, eine Kavallerie-Division und 15 Bersaglieri-Bataillone vorführten, was dem Infanteriestand von fünf Korps, also rund 200,000 Mann, entspricht, so daß diese Kämpfe bezüglich der feindlichen Massen jenen im Sommegebiet nur wenig nachstehen. Daß aber unsere Truppen diesem Stöße standhalten konnten, legt für ihre Zähigkeit und Ausdauer glänzendes Zeugniß ab.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Armeekommandant Erzherzog Friedrich an der Heeresfront des Erzherzogs Karl.

Vom k. u. k. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: Erzherzog Friedrich inspizierte in den letzten Tagen die Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl, bei welcher Gelegenheit er sich von dem vorzüglichen Aussehen, sowie der ausgezeichneten Haltung und Stimmung der Truppen persönlich überzeugen konnte. Der Armeekommandant hatte Gelegenheit, zahlreiche Truppenkörper zu besichtigen, die an den letzten Kämpfen theilgenommen hatten. Nach einem kurzen Besuch beim Kommandanten der Heeresfront General der Kavallerie Erzherzog Karl, sowie beim Generalobersten v. Kövess und beim General der Infanterie Grafen Bothmer ist Feldmarschall Erzherzog Friedrich wieder in den Standort des Armeekommandos zurückgekehrt.

Uebertritt einer griechischen Division zu den Bulgaren (?).

Amsterdam, 20. September. (Privat-Telegramm.) Die „Times“ melden aus Athen: 200 Soldaten und einige Offiziere aus Kavalla trafen hier ein und zogen mit Hochrufen auf den König durch die Stadt. Aus Thasos trafen einige Artilleristen und 80 Offiziere ein, welche erzählen, daß sich außer dem Korps von Kavalla auch die fünfte Division in Drama und zwei andere Regimenter den Bulgaren ergeben hätten, und zwar im Ganzen 5000 Mann und 200 Offiziere.

Das Amtsblatt von Kischeneu löst die bulgarische Frage.

Stockholm, 20. September. (Privat-Telegramm.) Das Amtsblatt des Kischeneuer Gouvernements veröffentlicht einen Aufruf der in Bessarabien wohnenden Bulgaren, worin die Bulgaren aufgefordert werden, den treulosen Ferdinand von Koburg zu verjagen, Bulgarien zu einer Republik zu erklären und General Radlo Dimitriew zu ihrem Präsidenten zu erwählen.

Die Friedensfrage in der französischen Kammer.

Genf, 20. September. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Die der Verathung eines monatlichen Budgets gewidmete gestrige Kammer Sitzung gehört in Folge der im Verlauf derselben zum Ausdruck gebrachten tiefen Friedenssehnsucht des französischen Volkes und der schweren Anschuldigungen, die gegen die Methode der Fortsetzung des Krieges um jeden Preis erhoben wurde, zu den wichtigsten dieser Tagung. Wie sehr ein großer Theil der links stehenden Gruppen mit den leidenschaftlich erregten Ausführungen des Deputirten Costadoug einverstanden war, bewies der Protest, der gegen den Mauer-

anschlag der Erwiderung Briand's seitens der Linken erhoben wurde. Wiederholt versuchte Kammerpräsident Deschanel den Deputirten Costadoug zur Mäßigung zu erfuchen, weil das, was er offen und rüchhaltslos aussprach, nach einer Aeußerung Briand's zum Programm der geheimen Sitzung gehörte. Aber der Redner ließ sich nicht abhalten, der Stimmung der Wählerschaft in folgender Weise Ausdruck zu geben:

Soll Frankreich sich nicht als Todeskandidat zum Friedenskongresse einfinden, so muß mit den tiefwurzelnden Mängeln unserer Heeresorganisation unverzüglich ausgeräumt werden, oder wissen unsere Generale nicht, daß die Zahl der französischen Menschenleben eine engbegrenzte ist? Dieses Land ist an der äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Fünf Millionen Menschen, 60 Milliarden Gold, das ist die bisherige Bilanz unserer furchtbaren Opfer. Wie lange soll diese düstere Thorheit noch fortbauern? Ist dieses arme Land noch nicht genug zerfleischt? Hören Sie in den Städten und auf dem Lande herum und Sie werden Antwort finden. Blicken Sie auf die Büfien, in die die einst herrlichen Gegenden unseres Landes umgewandelt worden sind! Unser Bauernstand! Es gibt keinen Bauernstand mehr, der Krieg hat ihn vernichtet. Dieses moralisch und physisch beste Element der Nation hat Ihr völlig aufgebraucht, bis in die tiefsten Wurzeln habt Ihr die Volkskraft aufgezehrt. Flüchtet Euch nur in Euren ewigen Optimismus, unsere Pflicht ist es aber, die Dinge so darzustellen, wie sie sind.

Redner schloß mit der Erklärung, daß die Bewilligung von weiteren Budget-Zwösteln das Aeußerste wären, wozu er und seine Freunde sich noch verstehen können. Darüber hinaus keinen Sou und keinen Mann mehr. Der an den Opfernuth der Volksvertretung appellirenden Erwiderung Briand's folgte eine Befräftigung der Ausführungen Costadoug' durch den jüngst vielgenannten Sozialisten Brisson, der im Namen seiner Genossen sofortige Schritte zur Beendigung der Feindseligkeiten forderte.

Die Lage in Rumänien.

Stockholm, 20. September. (Privat-Telegramm.) In Constanza sieht es trostlos aus. Die Verbindung mit Bukarest ist seit Samstag aus unbekanntem Anlaß abgebrochen. Die Civilbevölkerung darf die Häuser nur für eine Stunde Vormittag und Nachmittag verlassen. Der Kanonendonner hört nie auf und unausgeseht marschiren Truppen durch. Die militärischen Maßnahmen sind von strengstem Geheimniß umkleidet, Alles deutet jedoch darauf hin, daß an eine erfolgreiche Verteidigung der Linie Cernaboda—Constanza kaum noch gedacht wird. General Saianikowski soll sein Hauptquartier bereits jenseits der Dobrußja nach Reni verlegt haben. Die Erklärung des russischen Bessarabiens als unmittelbare Kriegszone und die Verhängung des verschärften Belagerungszustandes wird demnächst erwartet.

Zürich, 20. September. (Privat-Telegramm.) Die schweizerischen Blätter melden aus Petersburg: Die rumänische Eisenbahnverwaltung hat den Gesamtbetrieb auf den Bahnliesen Bukarest—Cernaboda und Bukarest—Giurgievo am 18. d. eingestellt.

Lugano, 20. September. (Privat-Telegramm.) Der „Secolo“ meldet aus Bukarest: Amtlich wird zugegeben, daß das Donauufer unter starker Beschüßung des Feindes steht. Bukarest ist überfüllt von Flüchtlingen aus den Donauiederungen und die wenig verbleibenden Züge bringen immer neue Familien nach Bukarest.

Der rumänische Bericht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier: Berichte der feindlichen Generalstäbe:

Rumänien. 19. September. Nord- und Nordwestfront: An der ganzen Front Kämpfe von geringer Bedeutung, außer im Striguthale, wo der Feind uns mit überlegener

mit einem ungarischen Landsturmmann gesprochen, der als österreichischer Landwehrmann zugeteilt war. Redner bringt sodann die Affaire des tschechischen 28. Infanterieregiments zur Sprache, das wegen Verraths aufgelöst wurde. Jetzt wurden dem neuerrichteten Regiment Ungarn und Tiroler zugeteilt, und in dieser Weise gelang es dem Regiment, gegen die Italiener Erfolge zu erzielen, in Folge dessen das Regiment rehabilitiert wurde. Ungarn haben also die Schande der Tschechen weggemacht.

Ministerpräsident Graf Tisa: Auch nicht ein Wort ist an der ganzen Sache wahr! Nicht nur Ungarn waren dort beteiligt!

Hugo Lachne: Ich werde dem Herrn Ministerpräsidenten privatim Beweise zur Verfügung stellen. Redner bringt sodann noch die Vertheidigung in Siebenbürgen zur Sprache und erklärt, daß er die Anträge des Grafen Andrassy und des Grafen Albert Apponyi annimmt.

Vizepräsident Karl Szaj stellt die Tagesordnung für die morgige Sitzung fest. (Heutige Tagesordnung.)

Interpellationen.

Ackerbauminister Ghillany beantwortet die Interpellation der Abgeordneten Rath und Cimer in Angelegenheit der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft und meint, daß die Regierung sehr wohl gethan habe, dafür zu sorgen, daß die allgemeine Versorgung mit Lebensmitteln im Wege eines centralen Organs versehen werde. Auch in Deutschland sei man bereits bei der Centralisierung des ganzen Lebensmittelverkehrs angelangt. Die Herren, welche in diesen Centralstellen in selbstloser Weise ihre Pflicht erfüllen, verdienen es wahrlich nicht, daß sie hier und in der Presse berunglimpft werden. Die Regierung stehe in steter Berührung mit der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft und überzeuge sich beständig von dem korrekten Vorgehen derselben. Von den nach vielen Hunderten, ja Tausenden zählenden Angestellten der Gesellschaft seien nur 280 entlassen. Auch die Begüßter der Direktoren und sonstigen Oberbeamten seien keineswegs so horrende, wie sie die Interpellanten dargestellt haben. Die Gesellschaft arbeite auf altruistischer Basis, zumal sie alle 5 Prozent übersteigenden Einnahmen der Kriegsfürsorge überlasse. Redner ersucht die Abgeordneten, ehe sie mit allgemeinen Verdächtigungen hieherkommen, sich vom Stand der Dinge persönlich zu überzeugen. Der Minister stelle Jedermann gern alle erforderlichen Daten zur Verfügung. Redner bittet, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen.

Nach einer kurzen Replik Andreas Rath's und der Duplik des Ackerbauministers Ghillany wurde die Antwort des Ackerbauministers zur Kenntniß genommen.

Die Vertheidigung Siebenbürgens.

Andreas Rath interpelliert die Regierung in Angelegenheit der Vertheidigung Siebenbürgens. Er fragt, welche Truppenkommanden mit der Vertheidigung von Siebenbürgen betraut waren und wer für den ungenügenden Schutz der Grenzen zur Verantwortung zu ziehen sei. Ferner, wer für die beruhigenden Erklärungen verantwortlich sei, welche so viel Unheil herbeigeführt haben. Redner fragt ferner, ob die Regierung gesonnen sei, zuzustimmen, daß in diesen Angelegenheiten eine gemischte parlamentarische Kommission entsendet werde, welche sich auch mit der Frage der Unterstützung der Flüchtigen zu beschäftigen hätte. Redner greift sodann in scharfer Weise die Heeresleitung an und meint, er bezweife ganz gut die Strategie dieser Herren. Erst soll das Land zugrunde gerichtet werden, dann werden wir den Feind wieder hinaustreiben. Diese Strategie wurde aber ganz speziell für Ungarn erjunden, anderwärts gelte sie nicht. Redner wisse gar nicht mehr, wen man eigentlich zur Verantwortung ziehen solle; wurde doch einer Derjenigen, die am meisten für den rumänischen Einbruch verantwortlich sind, Graf Czernin, nach dem Einbruch noch ganz besonders ausgezeichnet. Die Regierung habe die Pflicht, die Siebenbürger Flüchtlinge für den erlittenen Schaden zu entschädigen. Wo bleibt die vielgerühmte Energie des Ministerpräsidenten?

Eine türmische Szen.

Redner schildert das Elend unter den Flüchtlingen, die nicht nur ihre Habe, sondern auch ihr Vertrauen in die ungarische Staatslichkeit verloren haben.

Franz Barezay: Helfen auch Sie Siebenbürgen vertheidigen! (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ludwig Szilagyi: Jedermann kann da sprechen, nur Sie nicht. (Wahr! So ist's! Lebhafter Rufe rechts. Lebhafter Rufe links: Zur Ordnung! Zur Ordnung!)

Präsident (läutet): Ich ersuche die Herren Abgeordneten um Ruhe! (Anhaltender großer Lärm.)

Wilhelm Simegi: Terrorismus! Moriz Baloghay: Waren Sie dort? Stephan Rakovsky: Ein aktiver Soldat!

Präsident: Ich ersuche den Herrn Abgeordneten Rakovsky um Ruhe. (Großer Lärm.)

Graf Madar Zichy: Zur Ordnung! Zur Ordnung!

Präsident (läutet) ersucht den Abgeordneten Grafen Zichy um Ruhe. Der Herr Abgeordnete Ludwig Szilagyi hat nicht das Recht, besonders mit solchen Zwischenrufen, den Redner zu stören.

Stephan Rakovsky: Ein subventionirter Mensch! (Großer Lärm.)

Wilhelm Simegi: Terrorismus! Präsident (läutet): Ich bitte die Abgeordneten auf beiden Seiten um Ruhe.

Stephan Rakovsky: Man beleidigt uns! Präsident: Ich ersuche den Herrn Abgeordneten Rakovsky wiederholt, ruhig zu bleiben.

Ludwig Szilagyi: Er hat dem Feinde sein Ehrenwort gegeben, daß er gegen ihn nicht kämpfen wird. (Langanhaltender großer Lärm.)

Präsident (läutet): Dem Abgeordneten Rath gebührt das Wort.

Andreas Rath will zunächst unter dem Titel des persönlichen Angriffs das Wort nehmen. Er werde die Herren einzeln behandeln (Lärm); zunächst wolle er dem f. u. k. Kammerer Hauptmann Ludwig Szilagyi antworten.

Präsident: In einem solchen Tone dürfen Sie den Herrn Abgeordneten nicht apostrophiren. (Rufe links: Er hat damit begonnen!)

Wilhelm Simegi: Das war ja seine Jungferrede! (Lärm.)

Stephan Rakovsky: Er vertheidigt nur seine Ehre! (Großer Lärm links.)

Präsident ermahnt Rakovsky zur Ruhe. (Zustimmung rechts.)

Andreas Rath: Das war die erste Rolle des Herrn Abgeordneten Szilagyi in diesem Hause. Redner hatte jedoch auch außer dem Hause mit ihm zu thun, als der f. u. k. Generalstabshauptmann an der Front der Josephgasse weilte. (Heiterkeit links.) Damals hatte sich schon Szilagyi dahin geäußert, es werde seine erste Pflicht im Hause sein, Andreas Rath zu justifizieren.

Stephan Rakovsky: Wahr! So ist's! Das hat er gesagt!

Andreas Rath: Er hat bereits mit der Justifizierung begonnen. Ich werde aber nicht eher sterben, bis nicht auch Szilagyi justifiziert sein wird. Redner erzählt sodann seine Begegnung mit Szilagyi. Er sei bei ihm erschienen und habe ihn über gewisse ehrenrührige Beschuldigungen zur Verantwortung gezogen, die er über Redner verbreitet hatte. Die Unterredung habe damit geendet, daß ihm Szilagyi erklärte, daß er die Anzeige über ihn erstatten werde.

Rufe links: So war's also? Karl Nemeth: Das war seine Pflicht!

Martin Szilbassy: Die einzige korrekte Antwort! Andreas Rath: Es gab sodann eine Ehrenaffaire, die damit endete, daß Szilagyi erklären ließ, er habe mich nicht beleidigen wollen. Seine Anzeige gegen Redner wurde übrigens ad acta gelegt. Am 17. Mai sei Redner vom Honbminister verständig worden, daß seine Meldung zur Front zurückgewiesen wurde. Redner erzählt sodann, was für Bewandniß es mit dem Ehrentorte habe, das er in Frankreich abgegeben hat, er werde gegen Frankreich in diesem Kriege nicht mehr kämpfen.

Als nun der Krieg mit Italien ausbrach, dachte Redner, daß er sich nicht auch dazu verpflichtet habe, gegen Italien nicht zu kämpfen, doch wurde ihm von militärischer Seite bedeutet, daß seine Auffassung mit der Haager Konvention kollidire. Herr Szilagyi aber hat mich mit seinen Worten in Frankreich, Rußland und auch in Italien an den Pranger gestellt. (Lebhafte Beifall links.)

Georg Szuresanyi: Man veranstaltet eine Menschenjagd! Ludwig Bed: Dazu ist Szilagyi noch zu jung in diesem Hause. Etwas mehr Bescheidenheit!

Wilhelm Simegi: Menschenjagd! Andreas Rath reflektirt noch auf die Bemerkung Barezay's und meint, daß er, trotzdem er sich dessen bewußt war, daß, falls er gefangen genommen werden sollte, man ihn erbarmungslos aufknüpfen würde, habe er sich dennoch zum Frontdienst gegen Italien gemeldet. Das solle aber auch Ludwig Szilagyi thun. (Lebhafte Beifall links. Rufe links: Gehen Sie gegen die Walachen!) Ich bitte ihn nur um das Eine, sich wieder zum Aktivdienst zu melden und dahin zu trachten, daß er mein Vorgesetzter wird und dann mir immer vorausgeht. (Beifall links.)

Georg Szuresanyi: Eine förmliche Menschenjagd! (Rufe außerlinks: Das ist ganz gemein, was sie treiben.)

Redner setzte sodann seine Angriffe wegen der unzulänglichen Verfügungen der Regierung fort. Es sei nichts geschahen, um auch nur die wichtigsten Staatsdokumente, die Grundbücher, Archive zu retten!

Ludwig Szilagyi bemerkt in persönlicher Angelegenheit, er bedauere seinen Zwischenruf, doch habe er sich schon seit Tagen nur mit Gewalt zurückgehalten, um seiner Entrüstung über das Verhalten des Abgeordneten Rath Ausdruck zu geben, der, ohne selbst für das Land etwas gethan zu haben, der sein Ehrenwort gegeben, daß er gegen Frankreich nicht kämpfen wird, die Armeelieferung in der brutalsten Weise angriff.

Ein neuer Sturm.

Die Opposition mißbrauche den Umstand, daß ihrer Ansicht nach die Regierung für den Schutz Siebenbürgens nicht hinreichend Sorge getragen habe, zu Porteszweden. (Ungeheurer Lärm im ganzen Hause. Die Mitglieder der Opposition drängen sich gegen die Mitte des Saales vor und bedrohen den Abgeordneten. Der Präsident läutet fortwährend.)

Präsident (läutet): Ich bitte um Ruhe. (Großer Lärm links; seine Worte sind im Lärm nicht vernehmbar.)

Wilhelm Simegi: Psst! Psst! (Anhaltender großer Lärm im ganzen Hause.)

Präsident (läutet heftig): Bitte um Ruhe! Die Herren Abgeordneten mögen sich auf ihre Plätze begeben. (Großer Lärm.)

Stephan Rakovsky: Suspendiren Sie die Sitzung. (Anhaltender großer Lärm.)

Präsident: Zuvor mache ich den Redner aufmerksam... (Großer Lärm.)

Bela Kun: Ein subventionirter Zeitungsschreiber! Präsident: Der Präsident kann in einem solchen Lärm sein Amt unmöglich ausüben. (Großer Lärm. Rufe rechts: Hört den Präsidenten!)

Johann Bartos: Wie hoch ist Ihre Subvention? Präsident (läutet. Anhaltender großer Lärm.)

Georg Szuresanyi: Der wird hier nicht noch weiter reden.

Graf Madar Zichy macht einen Zwischenruf.

Präsident: Ich bitte die Herren Abgeordneten Szuresanyi und Graf Zichy, sich ruhig zu verhalten. Redner macht Szilagyi darauf aufmerksam, daß er mit einer solchen schweren Beschuldigung der Opposition den parlamentarischen Anstand verlegt habe.

Ludwig Szilagyi: Gehen Sie selbst nach der Grenze und vertheidigen Sie Siebenbürgen! (Lebhafte Widerpruch links.)

Präsident Bedthy macht den Redner darauf aufmerksam, daß er mit einer solchen schweren Beschuldigung der Opposition den parlamentarischen Anstand verlegt habe.

Rufe bei der Opposition: Das genügt nicht, zur Ordnung! Zur Ordnung! (Großer Lärm.)

Präsident Bedthy suspendirt die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt Präsident Bedthy, daß er mit seiner Ermahnung, die er dem Abgeordneten Szilagyi ertheilt hat, denselben mehr als einen Ordnungsruf ertheilt habe.

Ludwig Szilagyi bittet das Haus für seine Bemerkung um Verzeihung, er wolle nur so viel sagen, daß das Unglück Siebenbürgens nicht nur bei der Opposition, sondern auch bei den Mitgliedern der Majorität den größten Schmerz, die größte Theilnahme hervorgerufen habe.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa will über das Geschehene nur einige Worte sagen: Es sei in den gegenwärtigen Zeiten doppelt wünschenswert, daß im ungarischen Abgeordnetenhaus alle Zwischenfälle vermieden werden, die geeignet sind, die Harmonie zu stören. Dies vor Augen zu halten ist in erster Reihe die gebieterische Pflicht jener Abgeordneten, die der Mehrheitspartei angehören. (Zustimmung.)

Die Auszeichnung des Grafen Czernin.

Desider Abraham bringt die jüngst im Amtsblatte publicirte hohe Auszeichnung des bisherigen Gesandten in Bukarest, Grafen Ottokar Czernin, zur Sprache, der das Civilverdienstkreuz erster Klasse erhalten hat. Diese Auszeichnung ist ein trauriges Echo des Wahrscheinlichen von hunderttausenden siebenbürgischen Flüchtlingen. Graf Albert Apponyi hat seinerzeit in der Delegation gesagt, daß Graf Czernin ein vornehmer Herr, ein tadelloser Gentleman sei. Der Interpellant will dies nicht bestreiten, aber konstatiren, daß die Bornehmheit bei uns eine Hauptbedingung für die Laufbahn des Diplomaten sei. Graf Czernin, von dem es bekannt ist, daß er seinerzeit ein Anhänger der föderalistischen Richtung war, wird von unsrem, von ungarischem Gelde, bezahlt. Sektionschef Graf Markus Widenburg hat seinerzeit in der Delegation betont, daß sich das auswärtige Amt mit den Ansichten des Grafen Czernin nicht identifizirt. Was in jedem anderen Lande eingetreten wäre, nämlich der Sturz des Grafen, ist selbstverständlich nicht erfolgt. Der Graf blieb ungehört weiter im Amte. Redner übergeht sodann auf die Erörterung der diplomatischen Thätigkeit des Grafen Czernin und sucht nachzuweisen, daß der Gesandte auch als Diplomat seinerlei Erfolge zu verzeichnen hatte. Baron Burián aber hat den Grafen Czernin noch in Schutz genommen und in einer Unterredung behauptet, daß unser Buxarester Vertreter Alles im Vorhinein gewußt und die maßgebenden Stellen in diesem Sinne informiert habe. Wer trägt also für die Ereignisse in Siebenbürgen die Verantwortung? Auch Ministerpräsident Graf Stephan Tisa hat sich veranlaßt gesehen, den Grafen Czernin in Schutz zu nehmen. Auf welche Weise hat also unser Gesandter unsere Interessen vertreten, wie hat er seine Pflichten ausgeübt und erfüllt? Ist er seinen in Bukarest ansässigen Landesleuten mit Rath und That zur Seite gestanden? Tausende und Tausende Ungarn sind in der rumänischen Hauptstadt zurückgeblieben, aber seine Familie hat Graf Czernin rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Und ein solcher Mensch erhält eine hohe Auszeichnung. Das Maß der Wahrheit ist, daß unsere Diplomaten nur darauf achten, daß sie weiße Handschuhe und gebügelte Hosen tragen.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa erklärt, daß er sich über die Haltung des Grafen Czernin schon früher geäußert habe. Andererseits aber bittet er, sein Schweigen bezüglich der übrigen Interpellationen nicht mißzuverstehen, über die er sich ja noch äußern wird. Ein hiesiges Blatt veröffentlichte vor Kurzem eine Unterredung mit dem Grafen Sigmund Mikles, aus der hervorging, daß Graf Czernin seine Familie schon am 12. August in Sicherheit gebracht habe. Einige Tage nach dem Erscheinen dieser Mittheilung erschien Graf Sigmund Mikles bei ihm und gab seiner Entrüstung über

(Anhaltender
 am Ruhe! Die
 ihre Plätze bes
 Die die Sitzung,
 Redner auf
 itungsschreiber!
 einem solchen
 her Lärm. Ruhe
 re Subvention?
 über Lärm.)
 hier nicht noch
 wischenruf.
 Abgeordneten
 zu verhalten.
 m, daß er mit
 er Opposition
 abe.
 Wst nach der
 gen! (Lebhafter
 er darauf aus
 ernen Reichsbi
 tischen Anstand
 nügt nicht, zur
)
 zigung.
 erklärt Prä
 ahmung, die er
 demselben mehr
 für seine Ver
 so viel sagen,
 bei der Oppo
 der Majorität
 ahme hervor
 kfa will über
 Es sei in den
 swerth, daß
 Zwischenfälle
 Harmonie zu
 fter Reihe die
 die der Mehr
 ernin.
 m Amtsblatte
 gen Gefandten
 zur Sprache,
 erhalten hat,
 ho des Weh
 rlichen Flücht
 in der Dele
 mehmer Herr,
 lant will dies
 ornehmheit bei
 n des Diplo
 ant ist, daß er
 Richtung war,
 belde, bezahl
 hat feinerzeit
 swärtige Amt
 ht identifizirt.
 wäre, nämlich
 nicht erfolgt.
 Redner über
 tatischen Thä
 zuweisen, daß
 die Erfolge zu
 den Grafen
 einer Unter
 erretter Alles
 en Stellen in
 also für die
 ortung? Auch
 hat sich ver
 as zu nehmen.
 r unsere In
 ten aufgeho
 ffigen Lands
 anden? Tau
 rumänischeit
 fte hat Graf
 nd ein solch
 Masheur ist,
 daß sie weiße
 erklärt, daß
 schon früher
 sein Schwe
 n nicht miß
 wird. Ein
 eine Unter
 es, aus der
 lie schon an
 ge Tage nach
 Graf Sig
 zigung über

die erwähnte Mittheilung Ausdruck, indem er bemerkte, daß sie gar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt und überdies gänzlich entstellt wiedergegeben worden war. Es entspreche nicht der Wahrheit, daß Graf Czernin seine Familie am 12. August abreisen ließ; bloß seine beiden kleinen Kinder wurden nach Böhmen gebracht, da zu jener Zeit in Bukarest die Scharlachepidemie herrschte. Die Gräfin und die älteste Tochter des gräflichen Paares blieben in Bukarest. Was die Auszeichnung des Grafen Czernin betrifft, so hatte er keine vorherige Kenntniß davon. Derartige Dinge pflegen Staatsfunktionäre einander nicht mitzutheilen. Er fühle sich nicht veranlaßt, gegen diese Auszeichnung Stellung zu nehmen. Nach einer Bemerkung des Interpellanten wurde die Antwort des Ministerpräsidenten vom Hause zur Kenntniß genommen.

Die Unterstützung der siebenbürgischen Flüchtlinge.

Joseph Szterényi interpellirt den Ministerpräsidenten über die mangelhafte Unterstützung der siebenbürgischen Flüchtlinge. Er schildert die Lage der aus ihrer Heimath vertriebenen Menschen in den schwärzesten Farben und bemängelt, daß die staatliche Unterstützung von zwei Kronen viel zu wenig sei, um leben zu können. Der Staat habe fast die ganze Unterstützungsaktion auf die Gesellschaft gewälzt, die ohnedies so schwer zu leiden hat. Er fordert die Einsetzung eines Regierungskommissärs, der berufen wäre, die ganze Aktion zu centralisiren. Tausende Flüchtlinge, die daheim in Siebenbürgen über große Vermögen verfügten, schlafen hier in der Hauptstadt Ungarns auf verfaultem Stroh und leiden an Hunger. Vergleicht man ihre Lage mit jener unserer russischen und serbischen Gefangenen, so muß man die Lage der Gefangenen als geradezu beneidenswert erklären. Redner weist auf jene Maßnahmen hin, die seinerzeit in Deutschland unter Initiative des Deutschen Kaisers nach dem Russeneinbruch in Ostpreußen getroffen wurden und empfiehlt sie zur Nachahmung. Er erörtert sodann die Frage der Schadloshaltung der Flüchtlinge und verweist abermals auf die diesbezüglichen Verfügungen der deutschen Regierung und citirt einen Ausspruch des Deutschen Kaisers, der gefaßt hat, es sei eine Pflicht der Allgemeinheit, die hart betroffene Bevölkerung Ostpreußens schadlos zu halten. Anderthalb Jahre sind seit dem ersten Einbruch der Russen in Oberungarn vergangen, ohne daß bezüglich der Schadloshaltung von Seite des Staates etwas geschehen wäre. Wenigstens hat die Regierung der Legislative noch keinerlei Mittheilungen darüber zukommen lassen.

Graf Tisa und der Minister des Innern über die Flüchtlingsfürsorge.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa glaubt, daß kein Mensch in diesem Lande daran zweifle, daß jeder einzelne Bewohner dieses Landes und mit ihm die ungarische Regierung vom ersten Augenblicke an die Anstrengung betreiben, daß in jenem Augenblicke, in dem der Feind aus Siebenbürgen vertrieben sein wird, das große Werk der Rekonstruktion in Angriff genommen werden müsse. (Zustimmung auf beiden Seiten des Hauses.) Die Flüchtlinge können darüber beruhigt sein, daß sowohl die Regierung, als auch die Bürger Ungarns ihre Pflicht kennen und ihre Pflicht restlos erfüllen werden. Die armen Flüchtlinge müssen aber auch seelisch aufgerichtet und getröstet werden. Die siebenbürgische Bevölkerung wird, wie der Ministerpräsident sie kennt, nicht so leicht verzagen, sondern mit frischem, ungebrochenem Muthe der Zukunft entgegenblicken. Was die Frage der Schadloshaltung der Flüchtlinge anbelangt, so sind diesbezüglich noch keine Verfügungen getroffen worden. Ob diese Schadloshaltung eine allgemeine sein wird, darüber könne sich der Ministerpräsident noch nicht äußern; doch glaube er, daß dies nicht der Fall sein wird, wenigstens nicht im Rahmen des Staatshaushaltes. Ein reicher Mann, dem zum Beispiel sein Schloß eingeeignet wurde, werde wohl keinen Schadenersatz beanspruchen. Nichtsdestoweniger werde die Regierung bestrebt sein, alle berechtigten Ansprüche zu befriedigen.

Minister des Innern Johann Sándor beginnt seine Rede damit, daß auch er mit dem Székler Volke, mit der ganzen Bevölkerung tiefes Mitleid habe. Er werde Alles thun, was in seinen Kräften stehe, um die aus ihrer Heimath vertriebene Bevölkerung nach Möglichkeit schadlos zu halten, um ihr zu helfen. Leider war der Einbruch der Rumänen in die Grenzkomitate viel größer und gefährlicher, als man zu Beginn angenommen hat. Alle Maßnahmen waren seitens der Regierung getroffen worden, aber diese konnten leider nicht durchgeführt werden, da die Panik zu groß war und Jeder den Kopf verlor. Es sind, wie jetzt konstatiert werden kann, viel mehr Leute geflüchtet, als notwendig gewesen wäre. Das war eine Folge der ausgebrochenen großen Panik. Durch diese Panik wurden alle sorgfältig eingelegten und entworfenen Pläne über den Hausen gestört. Auch der Minister ist von dem Gedanken durchdrungen, daß das große Werk der Rekonstruktion seinerzeit in Angriff genommen werden müsse.

Die von der Regierung den Flüchtlingen bewilligte, 2 Kronen betragende Unterstützung ist wohl eine sehr geringe, aus der es unter den heutigen Verhältnissen unmöglich ist, sein Auskommen zu finden. Aber dank der Opferfreudigkeit der Gesellschaft und dank der von der Presse eingeleiteten großangelegten Aktion steht den Flüchtlingen zur Deckung ihrer täglichen Bedürfnisse ein viel höherer Betrag zur Verfügung. Er hofft, daß

die aus ihrer Heimath vertriebene Bevölkerung je eher den Weg in die geliebte Heimath, die ja auch seine Heimath ist, zurückfinden und daß es unseren tapferen Truppen gelingen wird, dem Feind, der uns hinterlistig überfallen hat, von dem geliebten Boden zu vertreiben. Der Minister schließt damit, daß die Regierung Alles aufbieten wird, um die Lage der Flüchtlinge zu verbessern und ihnen Arbeitsgelegenheit zu bieten, damit sie der nächsten Zukunft beruhigt entgegensehen können.

Joseph Szterényi erklärt, daß ihn die Antwort nicht befriedige, und daß er sie nicht zur Kenntniß nehmen könne.

Das Haus nahm hierauf die Antwort zur Kenntniß.

Wilhelm Sümegi interpellirt ebenfalls in Anwesenheit der Unterstützung der siebenbürgischen Flüchtlinge und bringt die bereits bekannten Klagen vor. Auch bittet er die Regierung, die Enthebung der männlichen Flüchtlinge weiter in Kraft zu belassen, da ihr Einrücken zum Militär die Katastrophe, die über sie hereingebrochen, noch vergrößern würde. Er fordert die Regierung auf, schleunigst Verfügungen zu treffen, damit die Flüchtlingen mit allem Nöthigen versehen werden.

Die zukünftige Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten.

Graf Michael Károlyi meint, es sei nicht ausgeschlossen, daß der gegenwärtige Krieg in einem todtten Rennen ausgehen wird. Von dieser These ausgehend, kritisiert er die gegenwärtige Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Baron Burján habe selbst eingestanden, daß er über die Pläne der Heeresleitung nicht entsprechend orientirt sei und Prinz Windischgrätz erzählte genug frappante Dinge über die Art, wie in Teichen der Minister des Außern behandelt wird. Es sei sehr fraglich, ob die Leitung des Ministeriums des Außern ihrer Aufgabe auch nach dem Kriege gewachsen sein werde. Redner hat erfahren, daß zwischen unserer Monarchie und zwischen Deutschland, Bulgarien und der Türkei ein Uebereinkommen getroffen wurde, wonach die ganze Militärgewalt an Deutschland übertragen wurde. Es sei aber verfassungsmäßig nicht zulässig, daß ein Theil der Hoheitsrechte auf den Monarchen eines fremden Staates, wenn auch nur provisorisch übergehe. Wenn der Minister des Außern von der eigenen Kriegsleitung keine Information erlangen kann, wann könne er dann von der deutschen Heeresleitung erwarten, daß er über die Dinge auf der Front auf dem Laufenden erhalten werden würde. Was würde man dazu sagen, wenn es hieße, daß Frankreich seine militärische Gewalt, sagen wir — an England übertragen habe. Nicht wahr, wir würden sagen, Frankreich könne sich nicht mehr auf eigenen Füßen halten und habe sich auf Gnade und Ungnade England in die Arme geworfen. Diese Uebertragung der militärischen Macht widerspreche auch den fundamentalsten Bestimmungen des ungarischen Staatsrechtes. Redner fragt, ob es wahr ist, daß die Centralmächte die militärische Macht an Deutschland übertragen, unter welchen Bedingungen dies geschehen ist und in welchem Verhältnis unsere Heeresleitung zur deutschen Heeresleitung stehen werde.

Ministerpräsident Graf Tisa erklärt, der König habe auf keines seiner Hoheitsrechte verzichtet, wenn er das Kommando über seine Truppen dem einen oder dem anderen General überläßt. Im Interesse der einheitlichen Leitung der militärischen Operationen geschehen sowohl bei der Entente als auch bei uns gewisse Verfügungen, die nicht publizirt werden können. Mehr könne er nicht sagen.

Nach einer Bemerkung des Interpellanten wiederholt der Ministerpräsident, daß die Hoheitsrechte des Königs keinerlei Schmälerung erleiden, welche Verfügungen immer auch bezüglich der Armeeführung getroffen werden.

Die Mehrheit nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß. Schluß der Sitzung um halb 11 Uhr.

Schluß der Debatte.

Die Diskussion über die Anträge der Grafen Andrásfy und Apponyi ist beendet. Morgen kommen nur noch die Schlußreden an die Reihe. Graf Tisa wird in der morgigen Sitzung das Wort ergreifen, um auf einige Hauptargumente der oppositionellen Redner zu reflektiren und seinen Standpunkt den beiden Anträgen gegenüber zu fixiren. Hierauf werden die Grafen Andrásfy und Apponyi von dem ihnen zustehenden Schlußworte Gebrauch machen. Es kam zwischen den Parteiführern ein Uebereinkommen dahin zustande, daß die Verhandlung über die Regierungsberichte bezüglich der Ausnahmungsverfügungen erst am nächsten Dienstag beginnt. Bis dahin hält das Abgeordnetenhaus keine Sitzung. Am Freitag wird das Magnatenhaus die vom Abgeordnetenhaus leihthin erledigten Gesetze verabschieden. Man rechnet damit, daß die gegenwärtige Session des Parlaments bis Ende des Monats ihren Abschluß finden wird.

Ein Regierungskommissariat für die Verproviantirung.

Die heute Abend abgegebene Erklärung des Ackerbauministers Baron Ghillány auf frihere

Interpellationen der Abgeordneten Andreas Ráth und Sigmund Citner, wonach die Regierung sich mit dem Gedanken befaße, die Leitung aller auf die Lebensmittel bezüglichen Angelegenheiten an einer Stelle zu konzentriren, gab in politischen Kreisen vielfach zur Annahme Anlaß, daß die Regierung an die Errichtung eines eigenen Verpflegsministeriums schreiten werde. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist diese Lösung der ange deuteten Frage nicht kontemplirt, dagegen wird ein Kommissariat gebildet werden, welches sich ausschließlich mit allen auf die Lebensmittel- und Heuerungsfragen bezüglichen Angelegenheiten beschäftigen wird. Es werden also die bisher vom Handels-, Ackerbau- und Finanzministerium separat geführten Angelegenheiten an eine Stelle überwiesen werden, die den Wirkungskreis erhalten wird, rasch, einheitlich und energisch allen Unzukömmlichkeiten vorzubeugen oder richtiger denselben ein Ende zu machen.

Großer Sturm im Abgeordnetenhaus.

Ein Abgeordneter, der dem Feinde das Ehrenwort gab, nicht gegen ihn zu kämpfen. — Ein vernünftiges parlamentarisches Debut. — Ehrenaffären. — Das friedensstiftende Präsidium.

In den Abendstunden spielten sich heute im Abgeordnetenhaus Sturmszenen ab, die durch ihre Leidenschaftlichkeit und Explosivität an die turbulentesten Zeiten früherer bewegter Sitzungen erinnerten. Glücklicherweise verfiel der Sturm, dank des einsichtsvollen Einschreitens aller besonnenen Elemente, ebenso rasch wie er gekommen war. Es blieb aber ein bitterer Nachgeschmack zurück, der verräth, daß das Abgeordnetenhaus unter Fiebererscheinungen leidet, welche den Ministerpräsidenten zu dem dringenden Rathschlag veranlaßten, in diesen ersten Tagen jede leidenschaftliche Diskussion thöricht zu vermeiden. Ueber die mitunter dramatisch bewegten Vorgänge der heutigen Nachmittagsitzung lassen wir nachstehenden Bericht folgen:

Die Anklagen Andreas Ráth's.

Der Abgeordnete von Kézdivásárhely, Andreas Ráth, schilderte in einer Interpellation das traurige Schicksal der von ihrem häuslichen Herde verdrängten siebenbürgischen Flüchtlinge. Um je packender zu wirken, machte er den Ministerpräsidenten Grafen Tisa für die Leiden der Flüchtlinge persönlich verantwortlich. Die scharfen Ausfälle Ráth's irritirten die Anhänger des Ministerpräsidenten. Eine Zeit lang hörte man Ráth's Angriffe noch mit zurückgehaltener, aber schon sichtlicher Erregung an, als plötzlich von einer Bank der Regierungspartei der schrille Ruf ertönte:

— Warum eilen nicht auch Sie gegen die Rumänen?

Diese Frage richtete der in die Uniform eines Lieutenants gekleidete Abgeordnete Franz Bárczay, ebenfalls ein siebenbürgischer Abgeordneter gegen Ráth. Sofort entstand große Bewegung im Saal, die sich noch steigerte, als der erst vor Kurzem gewählte Abgeordnete Ludwig Szilágyi, der auch jetzt noch dem Generalstabe eines Honvédkommandos zugetheilt ist, sich plötzlich von seinem Plaze erhob und mit Stentorstimme rief:

— Jedermann hat das Recht, so zu sprechen, nur Sie, Herr Abgeordneter Andreas Ráth nicht!

Diese Worte entseffelten einen fürchterlichen Sturm. Ein großer Theil der Regierungspartei stimmte — ohne vielleicht zu wissen, worauf die Anspielung Szilágyi's zielte — den Zwischenrufen beifällig zu, die Opposition aber protestirte sehr energisch dagegen, daß man durch solche Zwischenrufe einen oppositionellen Abgeordneten in der Ausübung seines Interpellationsrechtes stören wolle. Es hagelte von allen Seiten heftige Zwischenrufe, der Lärm wurde immer größer, Präsident Bethy gab sich schier übermenschliche Mühe, die Ordnung herzustellen, die Opposition war aber sehr indignirt und man hörte viele Zwischenrufe, in welchen man Szilágyi apostrophirte, warum er, der aktiver Offizier ist, noch nicht an der Front war. Andere Zwischenrufe enthielten Anspielungen auf die Eigenschaft Szilágyi's als Herausgeber der militärischen Zeitschrift „Külügy-Hadügy“, bezüglich welcher Karl Hufár (Sárvár) die Bemerkung machte, daß sie von der Regierung subventionirt werde.

Am dies verrieth, daß es sich hier um persönliche Differenzen handelt; Andreas Ráth aber mußte worauf sich die Anspielung Szilághy's bezieht und er ersuchte das Abgeordnetenhaus, sofort seine persönliche Angelegenheit aufklären zu dürfen.

Das dem Feinde gegebene Ehrenwort.

Andreas Ráth gab nun eine sehr eingehende Erklärung eines persönlichen Rencontre, welches sich zwischen ihm und Szilághy zugetragen habe.

Diese Mittheilungen Ráth's verletzten die Opposition in riesige Aufregung. Die Abgeordneten sprangen von ihren Plätzen auf und machten ihrer Empörung über das Vorgehen Szilághy's in einer Fluth von heftigen Zurufen Luft.

Das machte das Maß voll. Die Regierungspartei gerieth nun auch aus der Ruhe und Hunderte schrien unisono: Ejjekthascherei, Komödianten. Die Opposition aber entgegnete: Was Sie treiben, ist blutrünstige Menschenenjagd!

Wieder hagelte es von beiden Seiten beleidigende Zwischenrufe, die sich bis zum ohrenbetäubenden Lärm steigerten. Der Präsident hat mit gefalteten Händen, man möge sich doch ruhig verhalten, aber vergebens.

Die Opposition empfand tiefes Mitgefühl für ihre in solch fatale Lage gerathenen Kollegen, und die Erbitterung gegen Szilághy durchbrach nun alle Schranken. Szilághy selbst sah, daß sein Zwischenruf üble Folgen nach sich gezogen habe.

Der entfesselte Sturm.

Diese unüberlegten Worte brachten das ganze Abgeordnetenhaus außer Rand und Band. Die Majorität hörte diesen unüberlegten Vortritt mit wahrer Konfarnation, die Opposition aber ließ ihrer Empörung nunmehr freien Lauf.

um ihn zu insultiren. Geballte Fäuste erhoben sich drohend gegen ihn. Plötzlich sah man, wie Stephan Zinkfy sich vor dem Ministerpräsidenten Grafen Tísa aufstellt; und man hört seine Worte:

— Das dulden Sie! Das stürzt jede friedliche Stimmung der Opposition um. Nun sehen Sie selbst, wie Sie das Prestige des ungarischen Abgeordnetenhauses noch retten können!

Hundert andere rufen: — Das lassen wir uns nicht bieten! Abbitte leisten!

— Das ist eine subventionirte Anklage!

Der Tumult in der Mitte des Saales wurde immer kritischer. Graf Michael Károlyi versucht mit aller Kraft zum Sitze Szilághy's zu gelangen, wird aber von den Athleten der Regierungspartei zurückgehalten.

Der Vizepräsident Karl Szágh spricht auf die in seiner Nähe befindlichen Oppositionellen ein, sie mögen sich doch beruhigen und den Präsidenten anhören, der ihnen sofort Satisfaction geben werde.

Die sehr korrekten Worte des Präsidenten hatten aber doch nicht die gewünschte Wirkung. Die Opposition gab sich mit der Form der Szilághy ertheilten Zurechtweisung nicht zufrieden.

„Ordnungsruf! Zur Ordnung! Er muß Abbitte leisten!“

Das Gedränge in der Mitte des Saales bestand noch; dort war es inzwischen zu verschiedenartigen Zusammenstößen gekommen. Die gegnerischen Parteien standen sich noch feindselig gegenüber.

— Begeben Sie sich doch auf Ihren Platz.

Graf Károlyi: Was beliebt Ihnen? Mit wem habe ich die Ehre?

Alfred Pál stellte sich vor und wiederholte die Aufforderung, der Graf solle sich auf seinen Platz begeben. Die beiden Herren schienen einander nicht verstehen zu wollen, denn einige Minuten später traten in ihrer Affaire die Sekundanten zusammen.

Draußen in den Wandelgängen bildeten sich zwei große Gruppen, in der Mitte des Couloirs aber blieb ein großer Raum frei, gewissermaßen als Terrain zum Verkehr für die Parlamentäre, welche sich alle erdenkliche Mühe gaben, um den Frieden wieder herzustellen.

Ein Kompromiß.

Präsident Beöthy und Vizepräsident Szágh begeben sich zur oppositionellen Gruppe und beschwichtigen die erregten Schreier. Beöthy versucht zu beweisen, daß seine Erklärung mehr als ein Ordnungsruf war.

Zu einer Ecke treten die Sekundanten in der Affaire Károlyi-Pál zusammen. Die Herren Bárczay und Almásh einerseits, Kobel und Markgraf Pallavicini andererseits stellen sehr rasch fest, daß eine Beleidigung nicht vorliege, weshalb sie die Affaire für — beigelegt erklären.

Da ertönen Ehrenrufe. Sie gelten dem Abgeordneten Bárczay, der auf Andreas Ráth zugegriffen war und ihm feierlich erklärte:

— Ich habe den Thatbestand nicht gekannt, jetzt nach Deinen Erklärungen sehe ich ein, daß mein Zwischenruf ein ungerechtfertigter war und ich bitte deshalb um Entschuldigung.

Bárczay und Ráth reichten einander die Hände. Diese Affaire ist also auch beigelegt. Nun mußte man noch das Haupthinderniß beseitigen, um die Ruhe für die weitere Berathung sicherzustellen.

Die Grafen Tísa, Andrásfy und Apponyi haben die Formel endlich gefunden. Graf Tísa hat den Herren nahegelegt, daß man auch die Majorität beleidigt habe, als Ráth, die Galerie apostrophirend, erklärte, man verfolge ihn, weil er die Siebenbürger Sache verrete.

2. Szilághy leistet Abbitte. 3. Die Opposition stört den weiteren Verlauf der Sitzung nicht mehr.

Die hergestellte Ruhe.

So kam endlich der Friede zustande. Alles Weitere spielte sich wie verabredet ab. Der Präsident wiederholte seine Erklärung, mit welcher er der Opposition Genugthuung gab, Szilághy leistete mit einigen bewegt vorgebrachten Worten Abbitte, alldies aber krönte Graf Tísa, der an das ganze Abgeordnetenhaus, speziell aber an seine eigenen Parteianhänger, die Bitte richtete, sich jeder leidenschaftlichen Erregung zu enthalten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. September.

* Die erste Generalversammlung nach den Sommerferien. Wir haben berichtet, daß die erste Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses nach den Sommerferien für den 27. d. festgesetzt wurde.

* Die Kohlenlieferungen. Der Magistrat theilt mit, daß zufolge des Uebereinkommens zwischen den Kohlenhändlern und den Fuhrwerkern die Kohlen

Zufuhr ungestört vor sich geht. Laut den vorliegenden Daten ist ein großer Teil des Publikums mit preislicher Kohle und Coaks bereits versehen. Auf den Lagern befindet sich wegen der Verkehrsschwierigkeiten wohl nur wenig Kohle, doch hofft der Magistrat, daß es gelingen werde, die Lager baldigst genügend zu ergänzen. Dennoch mahnt der Magistrat zur Sparsamkeit mit der Kohle und zur Verwendung ungarischer Kohle. Dem Handel will die Hauptstadt im Bedarfsfalle auch im Wege der Gaswerke und der kommunalen Heizmaterialanlage ausbelfen. Mit der Verteilung von Kohle an Mittellose wird die Hauptstadt die Bezirkswohltätigkeitsvereine im Wege der Bezirksvorstellungen betrauen.

Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 1796 Couverts, enthaltend Coupons über verkaufte Mehl, und 1129 Couverts, enthaltend Coupons über verkaufte Brot, übermittelt. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesamt 713,332 Sack oder 60.633,290 Kilogramm Mehl verkauft.

Wie Berlin hungerl. Aus Berlin wird berichtet: Der Arbeitsauschuß der Groß-Berliner Gemeinden hat sich in seiner am 18. d. abgehaltenen Sitzung eingehend mit der anderweitigen Festsetzung von Kleinhandelspreisen für Rind- und Kalbfleisch beschäftigt und folgende Preise festgestellt:

- Für Rindfleisch:
 - Lende 3,30 Mark
 - Roschbief mit eingewachsenen Knochen . . . 2,80 "
 - Schmorfleisch ohne eingewachsene Knochen und ohne Knochenbeilage (Keule und Bug) 3,00 "
 - Die übrigen Theile (eingewachsene Knochen und Knochenbeilagen dürfen nicht mehr als 1/3 des Gesamtgewichtes ausmachen) 2,40 "
 - Knochen 0,50 "
 - Gehacktes 2,50 "

- Für Kalbfleisch:
 - A. Sorte I (für Fleisch von jungen und älteren Saugfäbern und von Mastfäbern über 60 Pfund Schlachtgewicht):
 - a) Rücken und Keule mit Haxe, Brustspitze ohne Hals, ohne Nachbrust und ohne Dünnung 2,30 "
 - b) die übrigen Theile 1,90 "
 - Schieres Fleisch ohne Knochen, auch Schnitzel 3,00 "

B. Sorte II (für Fleisch von Kälbern bis 60 Pfund Schlachtgewicht):

- Rücken und Keule mit Haxe 1,50 "
- für die übrigen Theile 1,30 "

Für Schweinefleisch konnte eine Preisermäßigung noch nicht stattfinden.

Ob unsere berufenen Behörden von diesen Preisen Notiz nehmen und ihnen nachstreben werden?

Der neue Leiter der Militärsektion. Bürgermeister Stephan Bárczy hat den bisherigen Leiter der Rechtssektion Magistratsrath Dr. Victor Bulobky an die Spitze der Militärsektion gestellt. Mit der Leitung der Rechtssektion wurde der bisherige Magistratsrathstellvertreter, Obeunotar Andreas Edes betraut. Die Versekung Bulobky's erfolgte in Folge des Umstandes, daß sich Magistratsrath Karl Buzay krank gemeldet hat.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. September zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

- Im Inlande:
- Jährlich K. 32.—
 - Halbjährlich " 16.—
 - Vierteljährlich " 8.—
 - Monatlich " 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adresschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Hotel Imperial

auf Verlangen gratis und franko nachgeschendet.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Sammlung für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Heute sind uns für die siebenbürgischen Flüchtlinge die folgenden Spenden gekommen:

Sammlung der Oberin Wilma Czerna im Sigmond und Adele Bródy-Kinderspital 300.—
Ergebnis der Sammlung der Frau Witwe Jakob Weiß, Budapest 17.—

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Frau Alexander Karoly 60 K., M. Hermann 1 K., Frau Lufsig 40 K., Dr. Scheffer 1 K., Dr. Desider Kagg 1 K., G. S. 2 K., Közsi Fleischmann 1 K., G. R. 20 K., E. G. 40 K., B. R. 40 K., Dr. F. J. 2 K., Karola Deutsch 1 K., Witwe Jakob Weiß 6 K.
Ergebnis der Sammlung der Artillerieabteilung vom Werk VII, Trebinje 69.14

Beigetragen haben: Dr. Richard Stocker 10 K., Emil Vaskó 10 K., Georg Straßer 2 K., Johann Schmidt 2 K., Karl Lang 1 K., Alexander Cencses 1 K., Karl Koller 1 K., Nyárádi 40 K., Jelenháj 1 K., Philipp Mayer 1 K., Joseph Kohn 1 K., Adam Miksa 50 K., Konstantin Mucha 60 K., Joseph Simon 50 K., Ludwig Höbinger 50 K., Joseph Antal 50 K., Johann Morar 1 K., Dionys Hajekas 1 K., Samuel Schönfeld 1 K., Nikolaus Soti 1 K., Johann Kovács 1 K., Nikolaus Popa 1 K., Johann Miksa 50 K., Stephan Rágán 50 K., Franz Macho 50 K., Johann Boila 1 K., Joseph Podány 50 K., Martin Subert 60 K., Ludwig Tóth 30 K., Georg Mészáros 60 K., Moriz Birner 30 K., Georg Bonta 1 K., Franz Diebnar 30 K., Georg Solicska 20 K., Michael János Bakala 20 K., Joseph Martinka 40 K., Stephan Pabolán 50 K., Johann Willing 30 K., Mathias Kaufitz 50 K., Joseph Machay 50 K., Leopold Schreiner 50 K., Franz Jedlicska 50 K., Michael Velai 40 K., Andreas Misko 40 K., Johann Suhнал 40 K., Joseph Schlapka 20 K., Martin Kubajdik 2 K., Michael Minárik 2 K., Andreas Tamási 60 K., Martin Lavra 30 K., Samuel Jankovics 40 K., Andreas Belák 40 K., Johann Nemez 20 K., Michael Wubri 40 K., Franz Kereser 60 K., Daniel Schnitta 1 K., Samuel Fritscher 50 K., Johann Rudiniki 40 K., Stephan Fehzki 60 K., Johann Jovanekhu 1 K., Joseph Janka 80 K., Peter Weg 1 K., Martin Kopak 30 K., Michael Juzak 1 K., Nikolaus Sobojnik 40 K., Johann Ohtrochki 30 K., Johann Jolies 60 K., Martin Wiesunda 44 K., Michael Wavrek 40 K., Johann Wavruska 40 K., Toma Balko 2 K., Martin Antal 1 K.

Ergebnis der Sammlung des Arthur Holländer, Hunfalva 31.—

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Margit Láng 1 K., Bernhard Czum 10 K., Johann Grofcsik jun. 1 K., Jak Altmann 2 K., Arthur Schagrán 40 K., Wilhelm Holländer 50 K., Bela Gotlieb 10 K., R. R. 10 K., R. R. 30 K., Géza Weiß 30 K., R. R. 30 K., R. R. 40 K., R. R. 40 K., R. R. 20 K., R. R. 2 K., Alexander Láng 10 K., Ludwig Kohn 20 K., Jona Depta 20 K., Frau Ignaz Roth sen. 1 K., Nikolaus Roth 20 K., Joseph Roth 20 K., Johann Kubis 20 K., Mathias Krébb 40 K., Frau Mathias Schneek 40 K., Maria Josepha Zaccachy 20 K., Franz Roth 20 K., Arthur Holländer 60 K., Frau Eduard Holländer 2 K., Johann Glaser 40 K., Marie Theiß 40 K., Johann Grofcsik sen. 1 K., Frau Ernst v. Bethlenfaluy 5 K., Martin Regitko sen. 1 K., Julius Gregmader sen. 2 K., Jókóony adakozó 4 K., Emil Emerichy 2 K., Palika Roth 20 K.

Ergebnis der Sammlung der Martha Münster, Fehértplom 48.20

Beigetragen haben: Sparbüchse der M.ichen Kinder 6 K., „Lázár fia“ 40 K., Papu 40 K., Sebastian Grill 2 K., M. Piffel 1 K., Dr. Bernáth 10 K., Dr. S. 50 K., v. Berwanger 2 K., Spira 4 K., R. R. 2 K., R. R. 2 K., P. Sz. 1 K., Lt. F. 1 K., Lt. J. 1 K., Nachbar néni 1 K., Proter néni 1 K., zongoranéni 1 K., 50 K., Marie Ditrubay 4 K., Frau Dr. Schwab 8 K.

Ergebnis der Sammlung des David Deitelbaum, Szabadka 60.—

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: David Deitelbaum 10 K., Karl Breuer 5 K., M. Nagy 2 K., M. Schurnier 2 K., Frau Wilhelm David 2 K., R. R. 2 K., Frau Bela Sugár 2 K., Emerich Sporer 6 K., Samuel Reizer 6 K., Leopold Fürtz 2 K., Hermann Stein 1 K., Samuel Balázs 1 K., Frau Joltán Dohány 2 K., S. T. 1 K., Gp. Tadjner 1 K., Gregor Lichtnecker 10 K., Ludwig Naskó 1 K., Legánni 2 K., Juczika Oblatt 2 K.

Ergebnis der Sammlung des Karl Kunert, Kátn 72.—

Beigetragen haben: Konrad Löwenberg 4 K., Jakob Schöfer 4 K., Jakob Pataky 5 K., Milan Petrov 5 K., Mada Bekvalac 10 K., Nikolaus Heinz 5 K., Kathi Papp 4 K., Karl Rimert 15 K., B. Katharine Lazi 5 K., Elisabeth Clicher 5 K., Franz Lazi 10 K.

Ergebnis der Sammlung der Közsi Kohn, Marikó 18.90

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Jakob Hamár 40 K., Samuel Kohn 40 K., Mariska Balázs 1 K., Katharine Bobocsik 40 K., Frau Max Kohn 2 K., Irma Blach 20 K., R. R. 10 K., Joseph Einhart 20 K., Nikolaus Hauk 20 K., Frau Jakob Ernei 20 K., Malvine Fischer 10 K., Johann Bobocsik 20 K., Andreas Brizginik 10 K., Regine Herz 40 K., Georg Mannák 20 K., Frau Alexander Freundlich 20 K., Leona Steiner 50 K., B. Braczinik 20 K., Adam Zemanek 1 K., Anna Hamar 40 K., Marie Barancsik 20 K., Marie Jarosinecz 40 K., Verona Plescik 10 K., Selene Zemanek 30 K., Ella Panák 40 K., Marie Ehrapho 40 K., Andreas Reich 40 K., Michael Timár 40 K., Tanka Lakatos 40 K., Marie Kuczej 10 K., R. R. 20 K., Andreas Popok 20 K., Andreas Barancik 40 K., Andreas Kapinecz 10 K., Matus Paczek 10 K., Franz Omani 10 K., Samuel Singer 60 K., Katharine Lokfik 40 K., F. J. 40 K., Karl Klein 1 K., R. R. 20 K., R. R. 30 K., Mathilde Drácsok 40 K., Pócs 1 K., B. 2 K., Joseph Szca 20 K.

Ergebnis der Sammlung des Johann Lutsch, Békereze 30.—
Beigetragen haben: Steh 5 K., Mizi und Victor 20 K., Frau Peter Köhling 1 K., Irene 1 K., Gretchen 1 K., Virgil 1 K., Káci Aram 20 K., Ignaz Káro 20 K., Jemand 60 K.
Mor Braun und Frau, Udvornok 30.—
Simon Wild, Udvornok 40.—
Jsidor und Ernestine Hirth, Slatovci 20.—
Bertha Kohn, Tordaméc 10.—
Leopold Korngut, Arvaváralja 4.—
Paul Müller, Payerbach 50.—
Ergebnis der Sammlung des Bela Eisenstädter, Bilagos 41.—

Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Bela Eisenstädter und Frau 10 K., Adam Fertig 2 K., Ladislaus Eichner 5 K., Arpad Péternelly 2 K., Koloman Huttján 10 K., Edmund Beamter 5 K., Adolf Luhtbáder 2 K., Emanuel Klein 5 K.
Ergebnis der Sammlung des Simon Bohrer, Budapest 40.—

Beigetragen haben: Simon Bohrer 4 K., M. Berger 2 K., B. J. 1 K., Jankolovits 1 K., J. Friedl 1 K., S. Willman 1 K., M. R. 3 K., U. Lebovits 1 K., U. Altwater 1 K., Alexander Rottenberg 2 K., Tefov Berkovits 1 K., S. Fischer 1 K., Leopold Kohn 2 K., U. Mahler 1 K., Winkler 1 K., Braun 1 K., Ignaz Fürtz 1 K., Spiz 1 K., Joseph Leib 1 K., Szende 4 K., Tröfster 1 K., Frost 1 K., Alfred Wachtel 2 K., Fischer 2 K., Jonas Leib 1 K., Bernhard Tóth 1 K.

Jsidor, Budapest 20.—
Witwe Frau J. S., Budapest 20.—
Ergebnis einer Familiensammlung der Macita, Pirike, Ely Balla und Erszite Salgó, Budapest 8.50

Zusammen 929.74
Dazu die bereits ausgemessenen 31,233.69
Zusammen 32,163.43

XXX. Wir haben Ihre Spende von 6 Kronen in der Nummer vom 10. September ausgemessen.

B u d a p e s t, 20. September.

Wetterbericht. Bei anhaltend wechselnder Bemölkung gab es heute Vormittag Niederschläge. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 10 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 15.7 Gr. C., Abends 7 Uhr bei anhaltend stärkeren Niederschlägen + 16.1 Gr. C. Es ist veränderliches, kühles Wetter, an vielen Orten mit Regen vorausichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält folgendes: die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Hotel Imperial“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Der König empfing heute um halb 1 Uhr Mittags — wie aus Wien telegraphirt wird — den Kommandanten des Husarenregiments Kaiser Franz Joseph I. Nr. 1 Obersten v. Mikovitch in besonderer Audienz und nahm aus seiner Hand das Regimentsabzeichen entgegen. — Aus Szababka wird gemeldet: Die Wäcsfeketehgyer Einwohnerin Frau Witwe David Schaffer hat acht, der Zomborer Einwohner Stephan Benyák sieben und die Zentaer Einwohnerin Frau Witwe Johann Sándor sieben Söhne im Felde stehen. Der König ließ nun durch den Obergespan des Komitats deu Benyák eine gravierte silberne Uhr und den beiden Witwen je eine Bronzestatue als Andenken überreichen. Außerdem erhielten sie ein Geldgeschenk von je 500 Kronen.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Kinderschutzes während vieler Jahre durch eifrige und erfolgreiche Thätigkeit erworbenen Verdienste verliehen: dem Landesinspektor der staatlichen Kindersphle Titular-Ministerialrath Dr. Paul v. Ruffy das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Direktor des Budapestes staatlichen Kindersphle Dr. Alexander Szana den Titel eines königlich ungarischen Hofrathes. — Se. Majestät hat verliehen für hervorragenden Dienst im Kriege: dem Ministerialsecretär und Civilkommissär Dr. Jvan Untal das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration; in Anerkennung der im Kriege auf dem Gebiete des Sanitätshilfsdienstes entfalteten hervorragenden und aufopfernden Thätigkeit der Sternkreuzordensdame, freiwilligen Krankenpflegerin Gräfin Marie Széchenyi geb. Baronesse Senyehy und dem Landsturm-Civilarzt Dr. Jsidor Herrmann das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; dem Landsturm-Thierarzt Samuel Raba das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille und der freiwilligen Krankenpflegerin Rosa Lackó das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; für hervorragende Dienste im Kriegsverkehr dem Oberkommissär Jsidor Sumbal das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration; für hingebungsvolle Thätigkeit im Kriegs-sanitätsdienst der Gattin des Zborniker Kreisvorstandes Elja Berger das goldene Verdienst-

Kreuz mit der Krone und dem böhm. Herz. Kreisshier-
arzt Georg Sabljic das goldene Verdienstkreuz,
Beiden am Bande der Tapferkeitsmedaille. — Der
König hat verliehen: der Sippaer Einwohnerin Frau
Joseph Groß geb. Theresie Weiß, in Anerkennung
ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit,
das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem
Steuerassessor der Großgemeinde Jella Johann
Bartisch sen., in Anerkennung seines vieljährigen
eifrigen Dienstes, das goldene Verdienstkreuz und
dem Portier am Verwaltungsgerichtshof Georg
Sedert anlässlich seiner Pensionierung, in Aner-
kennung seines vieljährigen treuen Dienstes das
silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

* Personalmeldungen. Honvedminister Baron
Samuel Hazai ist heute in Begleitung des Ober-
sten Belicska und des Majors Nyethygyi in Wien
eingetroffen. — Der Präsident des Ungarischen Rothen
Kreuzes Graf Andreas Csekonic hat sich auf
sein Gut im Komitat Torontal begeben. Graf Cse-
lonics wird von dort eine Inspektionsreise nach meh-
reren Provinzialen des Rothen Kreuzes unterneh-
men. — In dem durch den Tod Julius Saghys
erledigten Wahlbezirk von Somorja wurde ein-
stimmig Julius Hödy als Kandidat der Opposition
aufgestellt. — Wie die „Korr. Rundschau“ von zuner-
lässiger Seite erfährt, sind die Nachrichten vom Tode
des Metropoliten Szepietcki unrichtig. — Aus
Wien meldet man: Die russische Rothe Kreuz-
Schwester Vera Maslenikow ist in Begleitung
des Baron G. Lerche aus Budapest hier ange-
kommen.

* Die Heimreise der Unterthanen des Vier-
bundes aus Rumänien. Aus Berlin wird der
„Bud. Korr.“ telegraphirt: Der erste Sonderzug, in
dem sich 117 Deutsche und 33 Türken aus Bukarest
befanden, ist in Deutschland eingetroffen. Man er-
wartet noch drei Extrazüge zu je dreißig Waggons,
in denen die Ungarn, Oesterreicher und Bulgaren
reisen. Nahezu achthundert Unterthanen der Cen-
tralstaaten, die sich in deren Konsulaten in Rumä-
nien versammelt hatten und deren Abreise die Ge-
sandten verlangten, wurden zurückerhalten,
da sie angeblich von den rumänischen Behörden der
Espionage verdächtigt gemacht worden sind. — Aus
Berlin wird ferner telegraphirt: Abends traf aus
Rumänien via Schweden Gesandter v. Wodianer
mit 153 österreichischen und ungarischen Staatsbür-
gern ein. Der Zeitpunkt des Eintreffens des öster-
reichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin
ist noch unbekannt. — Aus Saparanda wird
telegraphirt: Aus Rumänien sind 154 Oesterreicher
und Ungarn wohlbehalten hier eingetroffen, und
zwar:

Gesandter Rudolf v. Wodianer, Generalkonsul
K. Urmenyi, Kanzler Anton Dorowek, Sekretär Kala-
gerovic, Joseph Siegl, Frau Siegl und sieben Kinder,
Offizial Joseph Kankowsky, Kanzler Jelenita, Frau
Jelenita, Konsul Gelfi, Kanzler Sidorovic, Frau Sidorov-
ic und zwei Kinder, Frau Schöffler mit Mutter, Diener
David Loef, Konsul Adamkewitsch, Sekretär Gersch-
mann, Sekretär Medl, Frau Medl und Kind, Monika
Gruenfeld, Diener Karl Glas, Frau Glas, Nikolaus
Salomirean, Frau Salomirean, Vizekonsul Sedlaczek,
Boul Guary, Diener Sigmund Kelemen, Frau Kelemen
und Kind, Diener Dvorzjak, Generalkonsul Gock, Se-
kretär König mit Sohn, Offizial Binder, Offizial Duda
mit Frau, Sekretär Popescul, Sekretär Szivanovics,
Hilfschreiber Robert Fischer, Dienerin Josephine Maxi-
milk, Samuel Hilfreich, Kanzler Sbarcea, Kanzleirath
Fürst mit Gattin und zwei Kindern, Kanzleisekretär
Kapatos, Vizekonsul v. Barlozi, Offizial Lutsch,
Kanzleibeamter Martin Dietrich, Honorarvizekonsul
Maier mit Frau, Kanzleisekretär Kaspan, Kanzleirath
Jaworowski mit Frau und zwei Töchtern, Dienerschaft
Kajpar Lusa und Frau Anna, Balthasar Lusa, Kanzlei-
beamter Wagner, Konsul v. Herfeld, Konsul v. Pap,
Vizekonsul Cliafervitsch, Konsularattaché Blahovsk, Kon-
sularattaché v. Wodianer, Kanzleirath Chrapstjan, Kanz-
leisekretär Buna mit Schwiegermutter Frau Barothi
und drei Kindern, Dienerin Anna Bodo, Kanzlei-
sekretär Waegeler, Kanzleisekretär Gombakly, Kanz-
leisekretär Schneider mit Schwägerin, Frau Loef, Karoline
Petro, Kanzler Laschel mit Frau, Honorarbeamter Kosta-
rab mit Vater, Hilfschreiber Franz Reiner v. Enyedi,
Wladowski mit Frau, Maschinenschreiberin Laidex,
Maschinenschreiberin Pechter, Offizial Lorenz, Kanzler
Duda mit Frau, Kanzler Dordia, Diener Waller mit
Frau, Diener Vancza mit Frau und drei Kindern, Diener
Bacher mit Frau und zwei Kindern, Diener Schenmer und
Kramer, Sinek sammt Frau und Kind, Adolf Holzer mit
Frau und zwei Töchtern, Friedrich Haas, Brozer mit
Tochter, Frau Rauber und Sohn, Wilhelm Kam mit
Frau und vier Kindern, Maschinenschreiberin Rosa Hort,
Franz Bela, Engelhida, Globentschug, Kanzleisekretär
Batschi mit Frau und Kindern, Diel mit Frau und Kin-
dern, Offizial Sitona mit Frau und Tochter, Sabeta

Buloviceanu, Maria Buloviceanu mit Kind, Elena
Buloviceanu, Diener Romaniciu, Konsul Dhimiciu.

* Hohe Gäste in Sapbush. Der amtlichen
„Gazeta Lwowiska“ wird aus Zywiec (Sapbush)
gemeldet: Montag Vormittag traf der Deutsche
Kaiser mit Gefolge in Zywiec zum Besuche des
Erzherzogs Karl Stephan und Gemahlin ein
und verblieb im erzherzoglichen Schloß beinahe eine
Stunde. Die Gemeinden Jablocie, Hsep und Zywiec
hatten Flaggenschmuck angelegt. Die zahlreich ver-
sammelte Volksmenge brachte lebhafteste Ovationen
dar. — In der vorigen Woche weilte im Schlosse
der König von Bulgarien mit Gefolge, am 13. d.
Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich.

* Unwohlsein des Papstes. Die „Schweizerische
Telegrapheninformation“ meldet aus Rom: Nach
einer Mittheilung aus dem Vatikan ist der Papst
leicht erkrankt. Es hat sich etwas Fieber ein-
gestellt, doch war der Zustand des Heiligen Vaters
gestern besser, so daß Empfänge stattfinden konnten.

* Operation an einem Sohne des englischen
Königs. Aus Rotterdam wird gemeldet: Prinz
Albert, der zweite Sohn des englischen Königs,
mußte sich der Operation eines Abszesses im Bauch
unterziehen. Sein Befinden ist normal.

* Das neue Organisationsstatut des Josephs-
Polytechnikums. Das Amtsblatt veröffentlicht heute
das neue Organisationsstatut des k. Josephs-Poly-
technikums, welches einige Aenderungen in der Or-
ganisation enthält. So wird das Polytechnikum in
der Folge eine neue Sektion — die volkswirtschaft-
liche — haben (die übrigens schon seit dem vorigen
Jahre wirksam ist); damit beträgt die Zahl der
Sektionen (Fakultäten) sechs: die Architektur-, Inge-
nieur-, Maschineningenieur-, Chemikeringenieur-,
volkswirtschaftliche und allgemeine Sektion. Die
Lehrer für Professurenkandidaten bestimmt und für
solche, die eine höhere allgemeine Bildung er-
werben wollen. Eine Aenderung tritt auch in den
Rigorosen ein; statt der bisherigen zwei Rigorosen
wird es in Zukunft drei geben: am Ende des
zweiten, dritten und vierten Jahrgangs. Diese Neu-
eintheilung bildet eine Erleichterung für die Rigoro-
santen, die derart aus weniger Gegenständen auf
einmal zu rigorosieren haben.

* Bestattung deutscher Offiziere in Arad. Aus
Arad wird gemeldet: Am letzten Montag wurden
die deutschen Lieutenants Richard Max Steppun
und Erich Bruckmann unter großer Theilnahme
zu Grabe getragen. Beide Offiziere erlitten bei den
Kämpfen zur Verteidigung Siebenbürgens schwere
Verletzungen, denen sie erliegen sind. Lieutenant
Steppun wurde in den Gefechten um Hatzeg von
einer feindlichen Kugel am Halse getroffen. Schwer-
verwundet brachte ihn ein Spitalszug hierher, wo er
alsbald seinen Verletzungen erlag. Aus den Schrif-
ten, die sich bei ihm vorfinden, geht hervor, daß er
in Weimar geboren und im Geschäft seines dort
lebenden Vaters angeestellt war. Auch Lieutenant
Bruckmann erlitt in den Kämpfen um Hatzeg einen
Bauchschuß. Er zog sorgsamere Pflege, die ihn in einem
hiesigen Spital zutheil wurde, konnte er nicht am
Leben erhalten werden. Bei dem Leichenbegängniß
der zwei deutschen Offiziere war nebst ihren deutschen
Kameraden auch das hiesige Offizierskorps unter
Führung des Stationskommandanten erschienen.

* Bischofswahl. Die in Folge Rücktritts des
Bischofs Franz Gjuraj erledigte Würde eines
Bischofs des transdanubischen Distrikts der evange-
lischen Kirche u. a. wird am 25. Oktober im Wege
der Wahl besetzt werden. Die Kandidationskommission
hat einstimmig den Györier Seelsorger Ludwig
Palmai kandidirt.

* Todesfälle. Der gewesene Theaterdirektor
und Schauspieler Madar Ugh ist nach langem Lei-
den im St. Rochusspital im Alter von 42 Jahren
gestorben. — Der Pesterczébányaer Kaufmann, Mit-
glied des Municipalausschusses u. a. Emil Mogy ist
am 16. d. im 69. Lebensjahre verstorben. — Wwe.
Gräfin Géza Bethlen geb. Bertha Nagy v. Raal
ist am 15. d. im 73. Lebensjahre gestorben. — In
Ermelo in Transvaal ist General Tobias Smuts
im Alter von nahezu 65 Jahren gestorben. Er wurde
Bürger des Transvaalstaates berührt. Bis zur letzten
Phase des Heldekampfes des Burenvolkes gegen die
englische Uebermacht harrete er im Felde aus. —
Heute ist hier der hauptstädtische Advokat Dr. Arpad
Királyfi gestorben. Der Verbliebene war eine
Autorität auf dem Gebiete des internationalen
Rechtes und hätte demnächst an der Budapester Uni-
versität als Dozent habilitirt werden sollen. —
Gestern ist in Wien der k. u. k. Generalkonsul a. D.

Anton Ritter v. Strauß im 80. Lebensjahre ge-
storben. Er war zuletzt Generalkonsul in Marseille,
von welchem Posten er nach sechsjähriger Amts-
führung im Frühjahr 1901 in den Ruhestand ver-
setzt wurde. — Die ehemalige Wiener Operetten-
sängerin Marie Walter, welche am ehemaligen
Ringtheater und dann am Carl-Theater und Theater
in der Josephstadt wirkte, ist vorgestern gestorben.
Marie Walter, einstmals eine Wiener Schönheit,
war die Gattin des Schauspielers Emmerich Jewy.
— Aus dem k. und k. Kriegsprefektariat wird dem
„Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: Tod des Haupt-
manns Leo Drahtschmitt v. Bruckheim. An einer
schweren, im Dienste zugezogenen Krankheit ist vor-
gestern der Hauptmann der Kraftfahrgruppe, zuge-
hörig dem Generalstabe, Leo Drahtschmitt v. Bruck-
heim, Kraftfahrreferent des Armeekorpskommandos,
gestorben.

* Der Schiffsverkehr Wien-Budapest. Die
Erste k. u. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft
gibt bekannt, daß der Postschiffsverkehr Wien-Buda-
pest mit der letzten Bergfahrt am 28. d. und mit der
letzten Thalfahrt am 30. d. eingestellt wird.

* Eine Radenfstraße in Arad. Aus Arad
wird gemeldet: Unter dem Eindruck des großen
Sieges in der Dobrudscha hat die Bürgerschaft der
Stadt Arad dem Municipalausschuß einen Antrag
unterbreitet, die Nagybáradter Straße nach dem
General-Feldmarschall v. Mackensen zu benennen.
Der Arader Bürger Titus Verta hat sich erbötig
gemacht, die neuen Straßentafeln auf eigene Kosten
anfertigen zu lassen.

* Wien während des Weltkrieges. Aus Wien
telegraphirt man: Der Bericht über Wien während
des Krieges besagt, daß die Verhältnisse in Wien im
abgelaufenen Monat ziemlich unverändert geblieben
sind. Der Geldstand ist bei den Sparkassen und Ban-
ken neuerlich gewachsen. Die Einkünfte an direkten
Steuern sind fortbauend befriedigend. Es ergaben
sich gegenüber August des Vorjahres Mehreinzahlun-
gen an Steuern von über 1 Million Kronen. Die
Gesundheitsverhältnisse waren im abgelaufenen
Monat ungewöhnlich günstig. Die Sterblichkeit in der
Civilbevölkerung war niedriger als im Vorjahre.
Von Kriegsgebeugen war nur ein Blattern- und ein
Plethypusfall zu verzeichnen.

* Der Siegeszug des Möwe-Buches. Die auf-
regendsten Heldenthaten zur See knüpfen sich an den
weltberühmt gewordenen Kreuzer „Möwe“ und die
nun in die Oeffentlichkeit gekommenen Einzelheiten
dieser bisher mysteriösen Bravourleistungen machen
das Möwe-Buch zu einer höchst spannenden Lektüre.
Das ungarische Möwe-Buch nimmt den Leser mit
der Kraft exquisiten literarischen Genusses gefangen,
und trotzdem jede Zeile des Werkes von der Unmit-
telbarkeit, Bescheidenheit und Bonhomie eines großen
Mannes durchsetzt ist, vergessen wir keinen Augen-
blick, daß in der Person des Kommandanten der
„Möwe“, Grafen Dohna, zweifellos einer der
herorragendsten Befehlshaber und Helden zur See zu
uns spricht. Aus diesem Grunde hat das Möwe-Buch
auch bei uns einen so mächtigen Siegeszug durchge-
macht, daß wir darauf selbst in Anbetracht seines
geradezu beispiellosen Erfolges in Deutschland stolz
sein können.

* Die Brücke von Cernaboda. Der schnell
durchgreifende Stoß in die Dobrudscha ist in knap-
pen drei Wochen so weit gediehen, daß er fast schon
einen Lebensnerv Rumäniens trifft. Durch den
fluchtartigen Rückzug der russisch-rumänischen Trup-
pen auf die Linie Cernaboda-Constanza ist die
Donaubrücke bei Cernaboda bedroht. Diese Brücke
wurde — wie wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen —
durch König Carol am 26. September 1895 eröffnet.
Nicht bloß die Verbindung Rumäniens mit dem
Schwarzen Meer, auch die Angliederung der Do-
brudscha an Rumänien wurde vollendete Thatsache
erst durch die Brücke Cernaboda. Das wasserarme
Steppenland der Dobrudscha gewann durch die
Brücke von Cernaboda mit einem Schläge über-
ragende Bedeutung für das ganze rumänische Hinter-
land. Der Kostenaufwand von 34 Millionen Francs
war gut angelegtes Kapital. Nun war man berech-
tigt, noch weitere Millionen für den Ausbau des
Hafens von Constanza zu opfern, der dann im Jahre
1909 eingeweiht wurde. So waren Verkehrsrichtun-
gen ersten Ranges für die überseeische Getreide-
ausfuhr Rumäniens geschaffen worden. Constanza
selbst entwickelte sich zum vornehmen Seehafen
der rumänischen Gesellschaft mit der üblichen fran-
zösisirenden Hazard- und Halbwelt, und die Do-
brudscha, einst freudlos übernommen, schlug als ein
Nationalbesitz, auf den die Rumänen fortan stolz

ebensjahre ge- in Marseille- hriger Amts- tustand ver- t Peretten- m ehemaligen und Theater ern gestorben. er Schönheit, merich-Zewy. er wird dem od des Haupt- n. An einer fheit ist vor- ruppe, zuge- it v. Bruck- erkommados,

udapest. Die rtsgesellschaft ien-Buda- und mit der ird.

Aus A r a d des großen gerschaft der tinen Antrag nach dem zu benennen. e sich erbötig igene Kosten

Aus W i e n ten während in Wien im ri geliebten n und Ban- an direkten Es ergaben hreinzahln- ronen. Die abgelaufenen sheit in der a Vorjahre. n- und ein

s. Die auf- sich an den de" und die Einzelheiten gen machten den Lektüre. e Leser mit s gefangen, der Unmit- ines großen ten Augen- ndanten der einer der zur See zu Wöme-Buch ug durchge- racht seines chland stolz

Der schnell st in knap- r soll schon Durch den chen Trub- sa ist die diese Brücke nehmen - 95 eröffnet. mit dem g der Do- e Thatsache wasserarme durch die plage über- che Sinter- ten Francis tan berech- usbau des im Jahre hrseinrich- e Getreide- Constanza Seebahnt- chen fran- die Do- ug als ein rian stolz

waren, Wurzel in den rumänischen Herzen. Die Ueberschneidung der Donau und ihres Ueberschneidungsgebietes in der Breite von 16 Kilometern gilt mit Recht als eine der größten Ingenieurleistungen der Gegenwart. Das Bauwerk verbindet die Ortschaft Jitești am linken, mit Cernaboda am rechten Donauufer. Die Ueberschneidung zerfällt in drei Theile: erst kommt eine Brücke mit drei Spannweiten von 140 Meter über einen Donauarm, dann folgt ein 13 Kilometer langer Steindamm, der über eine bei Hochwasser überschwemmte Insel führt, und schließlich streben in 38 Meter Höhe über Niedrigwasser die vier Fußpfeiler empor, die, zwischen sich und den portalgetrönten Landpfeilern fünf Spannweiten freilassend, das Gitterwerk der 750 Meter langen Hauptbrücke tragen. Die mittlere der fünf Brückenöffnungen weist die bedeutende Spannweite von 190 Meter auf, die vier anderen haben eine solche von 140 Meter. „Podul Regelui Carol I.“ (Brücke des Königs Karl I.) steht auf einem der beiden Brückenthore, die von bronzenen Kolossalfiguren rumänischer Fußsoldaten flankiert sind.

* Tragischer Tod eines Professors. Aus A g h b á r a d wird gemeldet: In der Buchhandlung Emerich Sebő's ereignete sich gestern ein tragischer Unglücksfall. Der Oberrealschulprofessor Moses D i t t i, der eine befreundete Familie auf einer Wagenfahrt nach Bányshunyad begleiten wollte, erschien in der Buchhandlung, um sich von deren Eigentümer einen Revolver zu leihen. Emerich Sebő nahm aus der Kassenlade den gewünschten Revolver, um ihn dem Professor zu übergeben. Vorerst erklärte er aber dessen Konstruktion. Hierbei entlud sich der Revolver und die Kugel drang dem Professor ins Herz. Der Unglückliche wurde in ein Spital gebracht, wo er nach einigen Stunden starb.

* Die Postmandate. Bei den Postmandaten tritt am 1. Oktober die Neuerung ins Leben, daß nicht mit Dokumenten belegte Forderungen im Höchstbetrage von zwanzig Kronen im inländischen, sowie im Verkehr mit Oesterreich und mit Bosnien und der Herzegowina auch im Wege von Postmandaten, die nicht, wie bisher, als rekommandierte, sondern wie gewöhnliche Briefe behandelt werden, eingehoben werden können. Der Postmandatbogen, dessen Preis zwanzig Heller beträgt, ist als einfache Briefpostsendung aufzugeben; eine rekommandierte oder Expresszustellung kann nicht bedungen werden, auch kann der Aufgeber nicht fordern, daß er von der Verweigerung der Einlösung separat verständigt, daß der Postmandatbogen sofort zurückgesendet oder zwecks Einlösung einer anderen Person präsentiert werde. Eine Nachsendung des Mandats ist in den erwähnten Relationen zulässig, doch kann ein solches ins Ausland nicht geschickt werden. Die Post haftet für den im Wege des Postmandats eingehobenen Betrag. Der gewöhnliche Postmandatsdienst erfährt ab 1. Oktober insoweit eine Veränderung, daß zu einem Postmandat nur ein Dokument beige-schlossen werden kann; an Stelle der bisherigen Einhebungsgebühr tritt fortan die bei der Aufgabe abzu-sattende Präsentierungsgebühr.

* Einziehung der Nickel-Zwanzighellerstücke. Die Regierung hat bekanntlich eine Verordnung erlassen, derzufolge die Nickel-Zwanzighellerstücke eingezogen und am 1. Januar 1917 dem Verkehr vollständig entzogen werden. Statt der Nickel-Zwanzighellerstücke werden solche aus Eisen in den Verkehr gebracht. Der Magistrat verständigt demnach das Publikum auf diesem Wege, daß die Nickel-Zwanzighellerstücke im allgemeinen Verkehr nur bis inklusive 31. Dezember 1916 Gültigkeit behalten, während die Staatskassen und Ämter dieses Geld bis 30. April 1917 annehmen. Die Staatskassen geben Nickel-Zwanzighellerstücke nicht mehr aus, sind jedoch verpflichtet, dieses Geld bis inklusive 30. April 1917 sowohl einzulösen, als auch an Zahlungstatt anzunehmen.

* Der neueste Speisepalast Londons. Eine glückliche Mischung von „Soda-Bars“ der Newyorker Künstler Alenue, den epikuräischen Vergnügungen Pariser Restaurants und der Behaglichkeit und Gemütlichkeit Londoner Theatrons nennt „Daily Chronicle“ den neuen in größtem Stil angelegten, populären Speise-palast der Spons-Gesellschaft, der dieser Tage in Oxford-Street, gegenüber der Untergrundstation Bond-Street, eröffnet wurde. Die halbe Lösung des Eröffnungstages wurde von den Eigentümern für den Star and Carter-Fund invalider Soldaten bestimmt. Damen der Gesellschaft und der Bühne wetteiferten in dem Bestreben, den Anforderungen gerecht zu werden, die eine 10,000- bis 15,000köpfige Menge im Laufe des Tages an ihre Kellnerinengeschicklichkeit stellte. Das Gebäude ist in weißem Marmor gehalten und sieben Stock hoch. Das geräumige Erdgeschloß dient dem Verkauf von Chokolade, Konfekt-

talem Badwerk und amerikanischem Zuckerkorn. Dort findet sich auch der nach Newyorker Muster eingerichtete Sodabrunnen, eine Sehenswürdigkeit, wo die Londoner alle Mineralwässer und durstlöschenden Getränke an der „Duette“ erhalten. Die Erbauer bemühten sich, allen Stimmungen der künftigen Gäste Rechnung zu tragen. Das weiße Zimmer ist für den Lunch, das zweite Frühstück, gedacht, nach besorgten Einkäufen soll der in zarten grauen Farben gehaltene Theesalon den abgesspannten Besucher empfangen, während für das Dinner, die abendliche Hauptmahlzeit, ein fröhliches Roth, eine glückliche Stimmung behaglichen Nichtsthuns erwecken soll. Die in England populäre Violinvirtuosin Margaret Holloway leitet das Damenorchester, andere Künstler sollen jeweilig an der Abendtafel konzertieren. Dies Alles zu einer Zeit, wo die englische Nation vor einem dritten Kriegswinter steht.

* Duell des Dr. Streit mit dem früheren Sekretär des Königs. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Genf: Zwischen dem früheren Sekretär des Königs K o n s t a n t i n, der wegen der Haltung des Königs seinen Rücktritt gefordert hat, und dem ehemaligen Minister S t r e i t, dem früheren griechischen Gesandten in Wien, der von der Entente wegen seiner Anhänglichkeit an die Politik des Königs vielfach beschimpft wurde, wird in den nächsten Tagen ein Duell stattfinden.

* Gottesdienste. Im Tempel der Budapester aut. orthod. isr. Gemeinde (Kazinczygasse 31) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 7 Uhr 30 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbatheingang Freitag Abends 6 Uhr 50 Minuten, Sabbathausgang 7 Uhr 30 Minuten. — Im Tempel Döbessyergasse 23. findet am 23. d. 9 Uhr Vormittag, die feierliche Weihe des zum Andenken an die gefallenen Soldaten beschafften „Poroches“ unter Mitwirkung des Rabbiners Dr. Jllés Adler und des Kantors Jsr. Takács statt.

* Die Ablieferung der metallenen Hausgeräte der Bewohner des sechsten Bezirkes erfolgt am 21. und 22. September Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr. Die Uebernahmestelle befindet sich V. Bezirk, Váthorygasse 22

* Unfälle. Vor dem Hause Thökölystraße 136 stieß ein Lastwagen mit der Elektrischen zusammen. Der Fuhrmann Stephan Szekeres stürzte zu Boden und erlitt schwere Verletzungen. — Der 16jährige Lehrling Béla Malicsék ließ sich im Hause Savasgasse 1 am Geländer heruntergleiten. Er stürzte ab und starb während des Transportes ins Spital.

* Verschwendunger Beamter. Seit einigen Tagen wird der Jllagasse 36 wohnhafte 46jährige Beamte Peter Szintion vermißt.

* Diebstähle. Im „Café Club“ wurde der Wieder-erzeugerin Jenny Keszler eine Doa im Werthe von 300 Kronen gestohlen. — Unbekannte Thäter haben gestern Mittags das Auslagenfenster des Königsgasse 85 etablirten Juweliers Moriz Kertész erbrochen und Juwelen im Werthe von 5000 Kronen gestohlen.

* Vom Wiener Stadtrath. Aus Wien tele-graphirt man: In der gestrigen Sitzung des Bürger-klubs wurde nach eingehender mehrstündiger Debatte mit allen gegen 5 Stimmen beschlossen, die Zahl der Stadtrathsmandate von 27 auf 30 zu erhöhen und die drei Stadtrathsmandate der Opposition zur Antheilnahme an den Beratungen des Stadtrathes anzubieten, und zwar ein Mandat der sozialdemokratischen Gruppe und zwei Mandate der deutsch-freieilichen Partei.

* Wanda Treumann und Siggo Larjen, das rühmlichst bekannte Künstlerpaar, spielt die Hauptrollen in dem dreiaktigen Gesellschaftsdrama „Traum vom Glück“, welches heute im Kinematograph Olympia zur Erstaufführung gelangt.

* Rational-(Royal-)Orpheum. Die wahrhaft künst-lerischen Darbietungen dieses beliebtesten Rauchtheaters üben auch in der weiteren Hälfte des Monats eine ungeschwächte Zugkraft aus. Josma Selim hat in ihrem neuen Repertoire, „Nieder aus China“, einen Riesenerfolg. Mit dem Gastspiel und Conferenzen von Nagy Endre, erstklassigen Variété-Attraktionen, wie Ardea, Fred Steffin, Hausmann u., glänzenden Zerkovits- und Weiner-Schlagern und der politisch-pitanten Zerkovits-Nagy Endre-Operette „John, Marianne, Fritz“ gelangt das vollständige Abendprogramm Donnerstag Nachmittag dreiviertel 4 Uhr bei billigen Preisen zur Auf-führung.

Nachsendung des „Neues Pester Journal“ an die Angehörigen des Heeres.

An alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen. Für die Versendung gilt Nachstehendes:

1. Geringrückte Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Geringrückten

bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einsendung der Abonnementsgebühr mittels Postanweisung.

2. Geringrückte Abonnenten aus der Hauptstadt

erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden begleichen. Die Zahlung hat im voraus bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen und beträgt wie bisher auch für die Feldpost

- K. 2.80 für einen Monat,
- K. 8.— vierteljährlich,

Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Bata-lerie usw., unbedingt aber die Feldpost-Nummer, besonders bei Unkenntniß des Ortes.

Die siebenbürgischen Flüchtlinge.

Zürforgeaktionen.

Das Centralbureau für die Siebenbürgischen Flüchtlinge theilt mit, daß die Mittelschüler in die Mittelschulen ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes auch überkomplett aufzunehmen und im Falle von Vermögenslosigkeit der Entziehung sämtlicher Gebühren zu entheben sind. Die Aufnahme- und Nachprüfungen können an welcher Mittelschule immer abgehalten werden. Auch die Besucher der Elementarschulen und Bewahranstalten sind in die Anstalten ihres Aufenthaltsortes ohne weiteres aufzunehmen. Der hauptstädtische Magistrat hat die diesbezüglichen Weisungen an die Direktoren der Bürger- und Elementarschulen bereits ergehen lassen.

Laut Verfügung des Ministers des Inneren können die Flüchtlinge Telegramme, Korrespondenz-karten und offene Briefe nach und von solchen Gebieten absenden, die sonst für den Postverkehr gesperrt sind.

Der von der Liebesgabenabtheilung des ungarischen Kreuzes betraute Delegirte Oberleutnant Franz Kommer hat in Gesellschaft des Regierungskommissärs für Siebenbürgen die Linien, die von den siebenbürgischen Flüchtlingen passiert werden, bereist und unter die Flüchtlinge Geldspenden, die das unter dem Präsidium des Barons Gabriel Daniel stehende Hilfsomite zur Verfügung gestellt hat, vertheilt.

Auf Jours



und bei den Fünfuh-Tees spricht man nur von der wunderbaren Wirkung des

Yes-Porzellanpuder

welche die schönen Damen an einander wahrnehmen. Das zweite Gesprächsthema ist die

Yes-Seife

und zum Schluss sprechen alle über die

Yes-Gestichtscreme

- Yes-Porzellanpuder . Preis 3.— u. 5.— K.
- Yes-Creme Preis 3.— K.
- Yes-Seife Preis 3.— K.

Ueberall erhältlich!

Hauptniederlage für Ungarn und Oesterreich:

Béla Erényi's Diana-Apotheke,
Budapest, VII., Károly-körut 5

Für die geflüchteten evangelischen Seelsorger wurde das Luther-Heim eröffnet, wo sich mehrere hundert Seelsorger aufhalten. Seelsorger Paul Bohus befindet sich in Budapest, Eduard Franz aus Orsova in Palics, Ludwig Gieß aus Rádothegy in Szolnok. Von den übrigen Geflüchteten sind bisher keine Nachrichten eingetroffen.

Für kranke Kinder der siebenbürgischen Flüchtlinge ordiniert im Sigmund u. Abela Bródy-Kinderhospital Direktor-Primarius Dr. Julius Gróß täglich von 9-11 Uhr Vormittag unentgeltlich.

Die Reichstagsabgeordneten Dr. Theodor Mihali und Dr. Alexander Bajda haben den Baron Gabriel Daniel verständigigt, daß sie aus patriotischem Eifer in das unter seinem Präsidium stehende Hilfskomité für die Flüchtlinge aus Siebenbürgen eintreten. Der Abgeordnete Dr. Theodor Mihali hat seine einjährigen Diäten für die Flüchtlingsunterstützung gewidmet. Der Abgeordnete Dr. Alexander Bajda hat zur Unterbringung von Flüchtlingen sein Haus in Alparét und zur Linderung ihrer momentanen Noth eine Fuhr Getreide und alle Produkte seiner Güter, die zur Verpflegung dienen können, zur Verfügung gestellt. Außerdem verständigigte er den Magistrat der Stadt Kolozsvár, daß die leeren Wohnräume seines dortigen Hauses auf dem Hunyadiplatz zur Einquartierung von Flüchtlingen verwendet werden können.

Die auf der Flucht befindlichen Schulinspektorate haben derzeit in folgenden Städten ihren Sitz: Zombor (für das Komitat Szeben), Szolnok (Udvarhely), Gyula (Háromhét), Nagybacsó (Bacsó), Mató (Fogarás), Drosbáza (Nagyfűlök), Debreczen (Csik), Déva (Hunyad, nördlicher Theil), Arad (Hunyad, südlich der Maros).

Die hauptstädtischen Bezirkshauptmannschaften stellen für Personen, die hier in Dienst treten wollen, provisorische Dienstbotenbücher aus.

Die Finanzinstitutszentrale ersucht sämtliche Geldinstitute, die aus Siebenbürgen zu fliehen gezwungen waren, sie von ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort unverzüglich in Kenntniß zu setzen. Dies ist schon aus dem Grunde notwendig, um bezüglich des Ansehens zahlreicher Einleger, die ihr Einlagebuch verloren haben und ihre Einlagen sperren zu lassen wünschen, die entsprechenden Verfügungen treffen zu können. Gleichzeitig werden diejenigen Siebenbürger Geldinstitute, die unter den gegenwärtigen Umständen nicht in der Lage sind, ihre Einleger befriedigen zu können, ersucht, dies der Centrale bei Bekanntgabe ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes und sämtlicher näherer Informationen der Centrale bekanntzugeben.

Reise in das Siebenbürger Kriegsgebiet.

Reichstagsabgeordneter Guido Gündisch, der einzelnen Theilen des evakuirten Gebietes von Siebenbürgen einen Besuch abstattete, theilt über seine Wahrnehmungen Folgendes mit: Ich war zunächst in Kolozsvár, wo sich die Flüchtlinge sehr wohl fühlen dürften, da die Theuerung nicht so groß ist wie vor dem rumänischen Kriege und die Behörde für sie in jeder Beziehung sorgt. Sie finden aber dennoch keine Ruhe. Ein Theil von ihnen will nach Budapest fahren, was äußerst erschwert ist, da man auf eine Fahrkarte viele Tage warten muß, weil die Züge noch immer überfüllt sind. Der andere Theil möchte die Heimath aufsuchen, um aus den Ortshäusern, welche der Feind noch besetzt hat, seine Fahrnisse, besonders aber das Vieh fortzuschaffen. Schon von Nagybárad an sieht man überall große Rinderherden. Die Regierung zahlt 2.70 bis 3 Kronen für das Lebendgewicht. In das Innere Siebenbürgens verkehrt von Kolozsvár täglich bloß ein einziger Personenzug, dessen Geschwindigkeit den Stauungen und dem endlosen Warten in den ersten Tagen des Kriegsausbruches mit Rumänien gegenüber kaum eine Besserung aufweist. Jetzt stellt es sich heraus, wie sehr Siebenbürgen im Hinblick auf die Eisenbahnen vernachlässigt ist. Die Städte Erzsébetváros, Medgyes und Segesvár haben, trotzdem kein Feind in der Nähe ist, einen kriegsmäßigen Charakter. Sie sind seit fast drei Wochen geräumt, ununterbrochen zieht Militär durch die Städte und an Stelle der geflüchteten Bevölkerung wurden Bewohner aus den Grenzkomitaten hieher gebracht. Die Kaufleute, die ihren Laden offen halten, machen gute Geschäfte. Die Lokalbehörden walten ihres Amtes, die Thätigkeit der Polizei und Gendarmerie ist jedoch sehr erschwert. In einzelnen Fällen ist es vorgekommen, daß Geschäfte und Wohnungen von auf der Flucht befindlichen bürgerlichen und Militärpersonen erbrochen wurden. Uebrigens herrscht überall musterhafte Ruhe und Ordnung. Im Hauptorte meines Wahlbezirks, in Székelyváros, werden die Feldarbeiten trotz des Kanonendonners fleißig

fortgesetzt. Auf dem Felde arbeiten zumeist Frauen, Greise und Kinder. Den Flüchtlingen wird überall die größte Sorgfalt zugewendet, man kümmert sich jedoch blutwenig um jenen Theil der Siebenbürger Bevölkerung, welcher nicht geflohen ist und in den vom Feinde besetzten Gebieten wohnt. Vielleicht könnte man auf diplomatischem Wege über ihr Schicksal Erkundigungen einziehen. Die Ereignisse auf militärischem Gebiete sind den Leuten einige Kilometer hinter der Front völlig unbekannt.

Glänzende Taffenthaten.

- Aus dem goldenen Buche unserer Armee. -

Selbentod. Beim Bau der befestigten Stellungen an der Flota Lipa zeichnete sich Kadet Franz Erékly des Infanterieregiments Nr. 48 aus. Unermüdlieh rekonozirte er, trotz lebhaften Feuers der russischen Feldwachen, das Vorterrain und maß den Wasserstand der Flota Lipa. Bei Forcirung des Baches leitete er im heftigen feindlichen Feuer und trotz der zur Verhinderung der Arbeit geworfenen Handgranaten das Herbeischaffen und Bereitlegen des Brückenmaterials. Durch sein unerschrockenes und tapferes Benehmen gelang es ihm, die Brücken im feindlichen Feuer derart maskirt zu deponiren, daß dieselben beim Angriff sofort zur Hand waren. Beim Angriff am 27. August vorigen Jahres brachte er seinen Zug im lebhaftesten Artillerie- und Infanteriefeuer unter den allerschwerigsten Verhältnissen durch persönlichen Muth und Tapferkeit bis an die Flota Lipa. Eben im Begriffe, die Brücken zu legen, wurde er von einem Infanteriegeschöß im Bauch getroffen und sank schwer getroffen nieder. Seinem sachmännischen Wissen war es zu danken, daß die Kompagnie die bereitgestellten Brücken sofort benützen konnte und so beim Ueberschreiten der Flota Lipa nur wenig Verluste erlitt. Die Freude an der ihm verliehenen „großen Silbernen“ zu erleben, war Erékly nicht gegönnt; denn die Verwundung erwies sich als tödtlich.

Geftörte Menagejagung. Korporal Anton Kwapil, damals Ers.-Res.-Jäger des F.-J.-B. Nr. 6, wurde am 28. November 1914 bei Stepejevác unter Kommando eines Unteroffiziers mit sieben Mann bestimmt, für die detachirte Kompagnie Menage zu holen. Bei der Küche angelangt, kam die Abtheilung mit Serben, denen es gelungen war, die Feuerlinie zu durchbrechen, ins Handgemenge. Dabei wurde die Mannschaft getrennt. Kwapil sammelte sechs seiner Kameraden um sich, verschah sie mit Munition und warf sich dem Feind entgegen. Gegen eine hebeutende Uebermacht kämpfend, drängte er den nun Zurückweichenden nach, ihnen bedeutende Verluste zufügend. Während der Verfolgung kam ein verwundeter Kadet der Artillerie hinzu, machte die Patrouille auf zwei eigene, in Feindeshand gefallene Geschütze aufmerksam und forderte sie auf, die Kanonen zurückzunehmen. Kwapil drang gegen die Geschütze vor und unternahm einen Bajonetangriff, worauf sich ein feindlicher Unteroffizier und drei Mann ergaben. Die Geschütze, an denen sich der Feind zu schaffen machte, vermuthlich, um sie gegen die eigenen Trains in Aktion zu setzen, wurden nun gegen den zurückgehenden Feind gerichtet. Unter Anleitung des verwundeten Kadeten gab die Patrouille circa 30 Schuß gegen den Feind ab. Gegen eine Stunde dauerte diese Aktion, in heftigem feindlichen Granaten- und Maschinengewehrfeuer, gegen den Feind nur durch drei vorgehende Jäger gesichert. Als dann Artilleriemannschaft kam und eigene Reserven die Lücke ausgefüllt hatten, erbat sich Kwapil die Erlaubniß, seinem ursprünglichen Befehl nachgehen zu dürfen und überbrachte der Kompagnie die Menage.

Bei der Kompagnie angelangt, meldete er sich bei seinem Kompagniekommandanten. Er war über und über mit Erde besorfen und meldete über Aufforderung, warum er erst jetzt komme, den Vorfall. Die goldene Tapferkeitsmedaille war sein Lohn.

Der Feldwebel als Kompagniekommandant. Ueber 40 Jahre alt, daher nunmehr landsturmpflichtig, diente Feldwebel des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 82 Georg Sembach seit September 1914 ununterbrochen als Kriegsfreiwilliger in den Reihen seines Regiments. Er nahm an all den vielen Gefechten theil und that sich stets durch hervorragenden persönlichen Muth und in seiner Eigenschaft als Zugskommandant durch große Umsicht, klare, sichere Befehlgebung und kühne entschlossene Führung hervor. Speziell bei einem Angriff auf Schloß und Meierhof Biskornice benahm er sich heldenhaft. In der Kompagnie fallen Offiziere und Mannschaften. Der Angriff scheint ins Stoden gerathen

zu wollen. Da springt Feldwebel Sembach vor die Front, feuert die Mannschaft durch kurze, fernige Worte an und eilt weiter voraus, dem Feind entgegen. Und die Mannschaft folgt ihm willig und entschlossen, es kommt zum Sturm, und als einer der Ersten dringt Feldwebel Sembach in die feindlichen Stellungen ein. Dem todesmuthigen Unteroffizier wurde die goldene Tapferkeitsmedaille verliehen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Budapester Theater.) Auf der Bühne im Stadtmädchen gelangte heute die Gesangsposse „Lipi“ von Albert Kövesffy zur Aufführung. Das Stück behandelt in überaus lustiger Weise die Heimkehr eines Offiziersdieners aus dem Kriege, der amtlich für todt erklärt wurde und dessen Frau inzwischen einen Anderen geheirathet hat. Die gelungenen Musikeinlagen wurden von Mag Huber komponirt. Die Titelrolle des Stückes spielte Herr Jzsó mit guter Komik, die übrigen Rollen besaßen sich in den Händen der Damen Kovács, Kollai, Rády, Révész und Széles, ferner der Herren Krámer, Szendrő, Fekete und Fenyő. Das Publikum lachte und applaudirte viel.

Die nächste Novität des Nationaltheaters ist Ladisláus Lakatos' dreiaktiges Lustspiel „Az idegen leány“. Die Hauptrollen werden Mania Baradi, Irma Alpeghy, Gizl Bajor, Apad Dru, Emerich Bethes und Gabriel Rajnai spielen. Das Stück ist reich an dramatischen Konflikten und bietet den Darstellern dankbare Aufgaben.

Im Lustspieltheater gelangt morgen, Donnerstag, „A rézagy“ zur Aufführung. Die Hauptrollen sind wie bisher mit Herrn und Frau Góth, Julius Csontos, Hermine Harasthy und Ella Gombógi besetzt. Samstag, 23. d., findet die Premiere des Schauspiel „Keringő“ von Georg Ruttay mit Irene Baranyi, Emil Fenyvesy und Friedrich Tanyai in den Hauptrollen statt.

Im Osner Sommertheater wird das erfolgreiche Stück „Világjáró“ Donnerstag zum sechsten Male aufgeführt. Freitag wird „Altheidelberg“ gegeben mit Viki Marton als Gast. Samstag gelangt „Zulamith“ zur Aufführung.

Im Wintergarten wird Sonntag Nachmittag 1/4 Uhr eine Wohltätigkeitsvorstellung für die Flüchtlinge aus Siebenbürgen veranstaltet. Zur Aufführung gelangen die Revue „Das muß man sehen“ in der Darstellung des gastirenden Wiener Lustspieltheaters, sowie die übrigen Nummern des Septemberprogramms.

Im Modern Szinpad zieht das glänzende Septemberprogramm, das seit fast einem Monat mit Erfolg aufgeführt wird, unverändert volle Häuser an.

Der Verein der ungarischen Aquarellisten und Pastellmaler veranstaltet im November I. J. im „Nemzeti Szalon“ eine Ausstellung, die auch von Nichtmitgliedern besucht werden kann. Die für die Ausstellung bestimmten Werke sind am 9., 10. und 11. November einzuliefern.

Man schreibt uns aus Kassa: Edmund Faragó, der Direktor des Kassaer Nationaltheaters, eröffnete Samstag seine heutige Spielzeit. Die Gesellschaft hat drei Wochen hindurch nicht gespielt, während welcher Zeit der agile und energische Direktor die großen Verluste der traurigen Flucht aus Bacsó einigermaßen auszugleichen vermochte. Die Eröffnungsvorstellung stand im Zeichen eines durchschlagenden Erfolges. Man gab Bródy's „Lyon Lea“; in der Titelrolle Martha Beró, die von dem Publikum außerordentlich sympathisch aufgenommen wurde. Den Rabbi spielte Direktor Faragó, dem das in allen Rängen dicht besetzte Haus große Ovationen bereite.

Die Landesgesellschaft für bildende Künste veranstaltet ihre Winterausstellung, da sich im Künstlerhaus ein Kriegshospital befindet, auch

Robert Warwick hat mit seiner Schönheit und Eleganz das Budapest Publikum erobert. In dem großen drosen Filmschlager: Der Mann des Schicksals im Royal-Apollo hat er die Titelrolle inne. Vorstellungen: 4, 6, 8 u. 10 Uhr. Kartenvorverkauf Vorm. 11-1, Nachm. 3 Uhr. Telephon: 7484.

Seite 12... die feindlichen... Unteroffizier... verließen.

Literatur.

der Bühne im... Gefangnisse... führung. Das... Seife die Heim... riege, der ant... effen Frau in... Die gekun... May Huber... spielte Herr... sollen befan... es, Kollai... der der Herr... und Fenh... viel.

Altheaters... Lustspiel „Az... werden Anan... Arpad Dora... len. Das Stük... bietet den Dar...

langt morgen... Die Haupt... Frau Göth... Ella Gomb... Premiere des... Kuttay mit... Friedrich Lanan

ter wird das... zum siebenten... berg" gegeben... gelangt „Eula...

Sonntag Nach... stellung für die... tet. Zur An... man sehen" in... uspieltheaters... berprogramm.

das glänzend... Monat mit Er... Käufer an.

uarellisten... November 1. J... die auch von... te für die Aus... 9. und 11. No...

fa: Gemund... ationaltheaters... Die Gesellschaft... während welcher... ie großen Ver... germaßen aus... lung stand im... an gab Brödy's... erd, die von... aufgenommen... ags, dem das... öße Ovationen

er bildende... ustellung... befindet, auch

k... nd... li... an...

ksals

o

entvorver... on: 74-84.

diesmal im Museum der Schönen Künste, und zwar in der Zeit vom 18. November bis 14. Januar. Wegen Raummangels können Vereinsmitglieder höchstens drei, Nichtmitglieder höchstens zwei Werke einbringen, von denen eines unverkäuflich sein darf. Architekten werden zur Exposition auch diesmal nicht berufen. In der Ausstellung gelangen zwei staatliche Goldmedaillen, der Jubiläumspreis des Königs im Betrage von 5000 Kronen, der Rott-Preis (2000 K.), der Georg Rath-Preis (1200 K.), der Preis des Leopoldstädter Kasinos (1000 K.), der Esterházy-Preis (600 K.), der Preis des Elisabethstädter Kasinos (500 K.) und der Halmos-Preis (500 K.) zur Verteilung. Aus der Stiftung des Grafen Dionys Andrássy werden Werke im Betrage von 10,000 Kronen und für die Lotterie solche im Betrage von 20,000 Kronen angelauft. Der letzte Termin für die Einbringung der Werke ist der 21. Oktober. Die Ausstellung wird von 9 bis 2 Uhr, am Dienstag, Donnerstag und Sonntag auch Nachmittag von 4 bis 7 Uhr geöffnet sein.

Offener Sprechsaal.*)
Geschäftslokal
per Februar, eventuell früher zu vermieten
IV., Kristóf-tér Nr. 6.

Toilette-Rasier-Seife
Sargy 5/3
Überall zu haben.

In diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. September. (Theure Schuhsohlen.) Herrnde Preise verlangen die Schuhmacher für einzelne Bestandteile der Fußbekleidung, wie aus einem Strafprozess ersichtlich ist, welcher heute das Kriminalgericht beschäftigte. Der Sachverhalt ist der folgende: Anfangs Juli kam Frau Samuel Grünfeld, die Gattin eines unbemittelten Agenten, zu dem Knapsgasse 6 wohnhaften Schuhmacher Stephan Agoston und ersuchte ihn, zwei Paar mitgebrachte Schuhe frisch zu besohlen. Sie erkundigte sich nach dem Preis der bestellten Arbeit. „Zwei Paar Schuhe mit neuen Sohlen zu versehen, kostet 36 Kronen?“ Das ist ja ein horrender Preis — war die Antwort der Frau Grünfeld —, für diesen Betrag kaufe ich schon neue Schuhe. Der Schuhmacher ließ sich durch dieses Argument nicht lapazieren und erklärte, er bedauere, die Arbeit nicht billiger liefern zu können, denn das Sohlenleder sei immens teuer. Frau Grünfeld ließ die Schuhe sohlen und als sie drei Tage später die geforderten 36 Kronen brachte, nahm der Schuher das Geld entgegen, folgte aber bloß ein Paar Schuhe aus und erklärte, durch Erlag der 36 Kronen sei bloß die Befohlung eines Schuhpaares bezahlt, für das zweite Paar sei ebenso viel zu entrichten — das sei die Vereinbarung gewesen. Die arme Frau eilte davon, um bei der Polizei die Anzeige zu erstatten. Agoston wurde vor das Strafgericht citirt und auf Grund des geschilderten Sachverhalts wegen Erpressung zu zweihundert Kronen Geldstrafe verurteilt.

(Ein Verleumdungsprozess.) Im Sommer h. J. haben mehrere geachtete Persönlichkeiten eine Aktion begonnen, die den Zweck hatte, die Effektenbesitzer Ungarns behufs Sicherung ihrer Interessen zu einem Landesverband zu organisieren. Kurz nach der am 23. Juli 1915 erfolgten Konstitutionierung des neuen Vereins erschienen im Finanzorgan „Közvilág“ zwei scharfe Angriffe gegen den neuen Verein, die auch gegen einzelne Personen gerichtet waren. Dies veranlaßte den Universitätsprofessor Dr. Béla Köldes, den Abgeordneten Grafen Joseph Teleki jun., den kön. Notar Dr. Sigmund Roth, den Hofrath Sigmund Bándi-Hervát, den Universitätsprofessor Dr. Joseph Papp, den Polizeirath Dr. Ladislaus Sándor, den Bankdirektor Julius Ellinger und noch andere Mitglieder der Direktion, im Wege des Advokaten Dr. Paul Balonni gegen den Redakteur des genannten Blattes Oskar Fodor wegen Verleumdung einen Prozeß anzuführen. Heute sollte in dieser Angelegenheit gegen Fodor, der wegen Verleumdung in 26 Fällen angeklagt war, vor dem Budapester Geschwornengericht die Hauptverhandlung stattfinden. Nach Eröffnung der Verhandlung gab der Beschuldigte die Erklärung ab, er sei falsch informiert worden und bedauere, den Klägern ungewollt

Parkpension
(Hűvösvölgy) Hűdegkut-ut 74. sz.
Klimatischer Erholungsort. Den ganzen Winter geöffnet. — Zimmer mit vollständiger Pension von 20 K. aufwärts. Für Fließlinge von 16 Kronen aufwärts. Auf Wunsch eigener Wagen. Tel. 145 90.

eine Ehrenkränkung zugesagt zu haben. Der Anwalt Dr. Balonni nahm diese Satisfaktion zur Kenntnis und zog die Klage zurück, worauf das Geschwornengericht das weitere Strafverfahren einstellte.

(Aus Sympathie.) Am 21. Juni 1915 sollte der Gefreite Karl Sathol einen Deserteur Namens Urban, den man schon lange suchte, in Köbánya ausfindig machen. Er begab sich an der Spitze einer Patrouille in das Tanzlokal der Frau K a s, fand aber den geflüchteten Deserteur nicht vor. Sathol, der damals berauscht war, forderte nun Frau Kas auf, ihre Wertheimtasse zu öffnen. Sie weigerte sich, gab aber dem drohend auftretenden Soldaten ihre 230 Kronen betragende Börse. Sathol wurde verhaftet und wegen Raubes unter Anklage gestellt. Vor dem Geschwornengericht gab Sathol heute an, er habe kein Geld gefordert; die Kas habe ihm die Börse freiwillig — aus Sympathie — übergeben. Frau Kas bestätigte diese Angabe, worauf die Geschwornen den von Dr. Mag S d ö n s i verteidigten Angeklagten freisprachen.

Der Kapitalist.
Moratorium für Siebenbürgen.
Dreimonatiger Zahlungsaufschub.

Im Interesse der von dem rumänischen Einbruch unmittelbar berührten Schuldner hat die Regierung eine Moratoriumsverordnung erlassen. Durch diese Verordnung werden mit einzelnen Ausnahmen im Allgemeinen die am linken Marosufer gelegenen siebenbürgischen Gebietsheile unter Moratorium gestellt und den aus Siebenbürgen geflüchteten oder anderweitig durch den rumänischen Einbruch in Mitleidenschaft gezogenen Bewohnern Siebenbürgens der weitestgehende und mit dem Interesse der Gläubiger vereinbarliche gesetzliche Schutz gewährt. Die Hauptverfügungen der Verordnung lauten:

Des Aufschubes werden jene Schuldner theilhaftig, die in dem siebenbürgischen Gebiete am linken Marosufer ihre ständige geschäftliche Niederlassung, ihren Betrieb oder ihre Wirtschaft, oder in deren Ermanglung ihren ständigen Wohnsitz haben. Natürlich gehören hierher auch jene, die ihre Niederlassung oder ihren Wohnsitz in Folge des feindlichen Einbruchs zu verlassen genöthigt waren. Unter den Aufschub fallen jene Geldschulden (ebenso auch jene Handels- und Wechselangelegenheiten), die in der Zeit vor dem 28. August entstanden sind, und vor dem 30. November fällig werden. Der Aufschub gilt für eine Zeitdauer von drei Monaten, die von der Fälligkeit der Schuld an zu rechnen ist. Falls die Schuld vor dem 28. August fällig war, wird dieser dreimonatige Zeitraum vom 28. August an gerechnet, jedoch derart, daß bei den vor dem 1. September fälligen Schulden das Moratorium sich bis zum 30. November erstreckt. Demgemäß dauert der Aufschub eines am 30. November fälligen Wechsels bis einschließlich 28. Februar 1917. Ein Wechsel, der zwar vor dem 28. August ausgestellt, aber nach dem 30. November fällig wird, unterliegt vorläufig nicht dem Aufschub. Die Verordnung ist hinsichtlich des Aufschubs bis zum 28. November 1916 r ü c k w i r k e n d.

Das siebenbürgische Moratorium unterscheidet sich von dem früheren allgemeinen Aufschub hauptsächlich dadurch, daß die bei den Geldinstituten auf laufende Rechnung oder auf Einlagebuch placirten Einlagen nicht unter Aufschub fallen, so daß der Einleger über seine Einlage unbehindert verfügen kann. Die Versicherungsgesellschaften haben die allfälligen Schaden- oder Versicherungssummen zu bezahlen, während sie die Versicherungsprämien von den Versicherten, die in dem Moratoriumsgebiet wohnhaft sind, einzufordern nicht berechtigt sind.

Gleichzeitig enthält die Verordnung jene Schutzmaßnahmen, die sich in Bezug des prozessualen und außerprozessualen Verfahrens im Interesse der vom feindlichen Einbruch berührten, besonders aber geflüchteten Parteien als nothwendig erweisen. Handelt es sich um eine Schuld, die unter das Moratorium fällt, so kann gegen den Schuldner das Gerichtsverfahren überhaupt nicht eingeleitet werden, und falls gegen ihn das Verfahren bereits im Zuge wäre, ist dasselbe einzustellen. Fällt die Schuld nicht unter Aufschub, so hat der Schuldner das Recht, eine gerichtliche Erstreckung oder die entsprechende Hinausschiebung der Erfüllungsfrist zu verlangen. Die Verordnung gestattet auch, daß in einem Prozesse, in welchem eine Partei interessirt ist, die in dem Moratoriumsgebiet wohnhaft ist, das Gericht das anhängige Verfahren, sei es auf Verlangen dieser Partei oder sei es von antswegen insolange suspendire, als diese Partei an dem Verfahren theilzunehmen behindert ist.

Für das Zwangsverfahren enthält die Verordnung im Großen und Ganzen dieselben Bestimmungen, welche anlässlich der Verhängung des allgemeinen Moratoriums in Geltung waren. Gegen den Schuldner kann auf Verlangen des Gläubigers der Konkurs nicht eröffnet werden und das anhängige Zwangsausgleichsverfahren ist zu unterbrechen. Eine grundbücherliche Vormerkung auf die Liegenschaften des Schuldners kann jedoch erwirkt werden.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Drohende Zuckerkrise in Italien.

Aus L u g a n o wird telegraphirt: In Italien droht die Zuckerkrise, weil durch den Mehrbedarf des Heeres der Konsum enorm gestiegen ist. Auslandszucker kostet in Genua schon 145 bis 150 Lire per Meterzentner, wozu noch 99 Lire Zoll kommen. Die italienische Ernte aber dürfte nicht mehr als 1 1/2 Millionen Zentner liefern. Von hervorragender Seite wird der Regierung empfohlen, das fehlende Quantum direkt zu importiren, um die Spekulation zu verhindern.

Ausfuhrverbot für Rubelnoten in Rußland.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Die russische Kreditkanzlei erwägt das Ausfuhrverbot der Rubelnoten, um die Valutaspekulation zu verhindern, und will außerdem die Regelung aller Devisenoperationen selber übernehmen.

Erhöhung des Notenumlaufs der russischen Staatsbank.

Aus Frankfurt a. M. telegraphirt man uns: Einer Pariser Meldung der „Frankfurter Zeitung“ zufolge erhöhte die russische Regierung mit Hilfe des Artikels 87 den Notenumlauf der Staatsbank um zwei Milliarden.

Die zweite russische Ergänzungsanleihe.

Aus Frankfurt telegraphirt man uns: Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus London sind der „Times“ zufolge die New Yorker Verhandlungen über die zweite russische Ergänzungsanleihe von 50 Millionen Dollars neuerdings ins Stocken gerathen.

B u d a p e s t, 20. September.

(Das Requirirungsverfahren.) Zu der Verordnung der Regierung in Angelegenheit der Requirirung der neuen Ernte hat die Kriegsproduktions-A.-G. Vorschriften für das Requirirungsverfahren ausgearbeitet und dieselben, in einer Broschüre ge-

Repertoire der Kinotheater.

Table with 7 columns: Theater Name, Address, Day, Title 1, Title 2, Title 3, Title 4. Rows include Royal-Apollo, Omnia, Tivoli, Odeon, Tátra, and Ujpesti-Apollo.

fakt, an sämtliche Kommissionäre der Gesellschaft gesendet. Der Broschüre sind beigegeben: der Text der Verordnung selbst, die Verordnung hinsichtlich Feststellung des Haus- und landwirtschaftlichen Verbrauches und die Feststellung der Maximalpreise.

Das österreichische Budget. Aus Wien wird telegraphiert: Den Staatsausgaben und Staatseinnahmen im Verwaltungsjahre 1915/16 (1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916) lag kein Staatsvoranschlag zugrunde. Die beiden für diese Periode erlassenen Budgetprovisorien ermächtigten die Regierung nur, die Einnahmen einzubeheben und die Ausgaben für Rechnung eines feinerzeit festzustellenden Finanzgesetzes zu bestreiten.

Deutsche Tabakhandelsgesellschaft m. b. H. Aus Bremen wird telegraphiert: Die Gründung der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft m. b. H. ist vollzogen. Das Stammkapital beträgt 15 Millionen Mark.

Standard Aktiengesellschaft ungarischer Holzproduzenten. In ihrer gestern abgehaltenen Direktionssitzung wurde die Demission des bisherigen Präsidenten Börserathes Andreas Scheiber mit Bedauern zur Kenntnis genommen und gleichzeitig Dr. Eugen Hilb einstimmig zum Präsidenten der Direktion gewählt.

Die Wirkung des Weltkrieges auf die Handelspolitik. Der Ministerialrath Dr. Madar v. Nagy, der vor Ausbruch des Weltkrieges lange Jahre in Paris als Sachberichterstatler des ungarischen Handelsministeriums gewirkt hatte, veröffentlicht jetzt unter dem Titel „A világháboru hatása a külkereskedelmi politikára“ eine fachkundige Studie über den gegen uns geführten Wirtschaftskrieg und die Methoden, die die Centralmächte in der Vertreibung ihrer wirtschaftlichen Existenz zu befolgen gedenken.

Die Fettversorgung Wiens. Aus Wien wird uns telegraphiert: Der dieswöchige Schweinemarkt wurde nicht beschickt. Da dies schon in den Vortagen bekannt war, fanden sich nur vereinzelte Seller ein, um die Lage zu besprechen.

Bei Leiden der Frauen, namentlich in den Wechseljahren, werden durch das natürliche „Franz Josephs“ Bitterwasser Blutandrang nach dem Hirn, den Lungen oder dem Herzen schnell behoben, sowie Stauungen in den Unterleibsorganen neben trager Verdauung in sicherer und milder Weise beseitigt.

Man hofft, daß die Marktlage sich ehestens bessern, daß Schweine herkommen und den herrschenden Verhältnissen entsprechend der Konsum mit Fleisch und Fett entsprechend der bestimmten Menge werde versorgt werden können.

Der amerikanische Außenhandel. Aus London telegraphiert man: „Daily Telegraph“ meldet: Der Werth des amerikanischen Außenhandels in den ersten sieben Monaten des Jahres 1916 beträgt sich auf 880 Millionen Pfund, jener der Ausfuhr auf über 590 Millionen.

Von der Börse. Die Tendenz der Börse war heute unter dem Eindruck der günstigen Kriegsnachrichten recht fest. Höher waren Ungarische Kredit, Parzellirungsbank, Innerstädtische Sparkasse, Straßenbahn und vorübergehend auch Ungarische Bank.

Vom Getreidemarkt. Die Situation hat sich nicht geändert. Gutes Interesse für sämtliche Nebenartikel bleibt vorherrschend, während das Angebot fehlt. Eine Umsatztätigkeit war so auch heute nicht zu verzeichnen.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Theisthalwaare, original, 404 K., Korhwaare (37/8 Stück 1 Krone) umgerechnet 397 K. 28 H. - Tendenz: fest - Witterung: regnerisch. - Bemerkungen: Waarenmangel.

Paris, 19. September. (Fondsbörse.) Französische Rente 62.75, 5% französische Anleihe 90., Ruffen --, Spanier 97.10, Türken --, Banque de Paris --, Credit Lyonnais 1100., Rio Tinto 1744., Zula --, De Beers 353., Goldfield 49., Randmines 103..

London, 19. September. (Fondsbörse.) Conjols 597/8, Japaner 71., Canada Pacific 1873/4, Union Pacific 1428/4, United Steel 113., Rio Tinto 613/4, Silber 31., Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 19. September. (Metalle.) Kupfer prompt 116.- Sh., per drei Monate 113 1/2 Sh., Zinn prompt 171 1/2 Sh., per drei Monate 172.- Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 56.- Sh., per drei Monate 49.- Sh., Quecksilber prompt 17 1/2 bis 17 3/4 Sh.

London, 19. September. (Ole.) Mühl prompt 49 Sh. - P., per drei Monate - Sh. - P., Baumwoll prompt 40 Sh., Leinöl prompt 38 Sh. 3 P., per drei Monate 39 Sh. - P., Terpentin prompt 42 Sh. 3 P., per drei Monate 43 Sh. 3 P.

Newyork, 19. September. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 70., Wechsel auf Paris 586., Wechsel auf London (60 Tage) 471 1/2, Cable Transfers 476 1/2, Silberbullion 68 1/8.

Newyork, 19. September. (Eisen.) Atchinson Topco Santa Fe Com. 105 1/2 (105 3/4), Baltimore and Ohio 89. (89 3/8), Canada Pacific 178 1/4 (179.-), Chesapeake and Ohio 64 1/2 (64 3/8), Chicago Milwaukee and St. Paul 95 1/4 (95 3/8), Denver and Rio Grande Com. 13. (13 1/2), Denver and Rio Grande Pref. 34 1/4 (-.-), Erie Com. 39 1/2 (39 1/8), Erie I. Pref. 53 3/4 (53 3/4), Erie II. Pref. 45 1/4 (45 3/8), Great Northern Pref. 119 1/4 (120.-), Great Northern Ore Cert. 42 3/4 (42 3/8), Illinois Central 103 1/2 (103.-), Interborough Conf. Corp. Com. 17. (18.-), Lehigh Valley 81 1/2 (81 1/4), Louisville and Nashville 131. (131.-), Missouri Kansas and Texas 4 1/4 (4 1/8), Missouri Pacific 4 1/2 (4.-), Newyork Central 108 1/2 (108.-), Newyork Ontario and Western 26 1/2 (27.-), Norfolk and Western 130 1/4 (121 1/2), Northern Pacific 112 3/4 (112.-), Pennsylvania 57 1/4 (57 1/4), Reading 112. (113 3/4), Chicago Rock Island and Pac. 19 3/8 (19.-), Southern Pac. Com. 100 1/2 (101 1/2), Southern R. Com. 24 1/4 (25.-), Southern R. Pref. 63 1/2 (63 1/2), Union

Pacific Com. 146 1/4 (145 3/8), Babash Pref. 51 1/2 (50 1/2), American Can. Com. 63 1/4 (63 3/8), American Can. Pref. -- (-.-), Amer. Smelting and Ref. 107 3/8 (108 3/8), American Sugar -- (-.-), Anaconda Copper 90 7/8 (90 5/8), Bethlehem Steels 555. (560.-), Central Leather 63 1/2 (63 3/4), Consolidated Gas 137 3/4 (137 3/4), General Electric 173. (172.-), Mexican Petrol -- (-.-), National Lead 70. (70 1/4), U. S. Steel Corp. Com. 108. (107 3/4), U. S. Steel Corp. Pref. 121. (120 1/4), Utah Copper Com. 86. (85 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 19. September. (Getreide.) Mais loco 96. (= R. 9.48).

Newyork, 19. September. Mehl First Patent Minneapolis C. 8.50, Mehl First Clears C. 7.-. Verschiffungen nach westlichen Städten 112,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 54,000, Export nach atlantischen Häfen 11,000.

Newyork, 19. September. (Mehl.) Spring Clears 6.80 bis 7.-, Getreidefracht nach Liverpool 12.- bis --, Getreidefracht nach London 12.- bis --.

Newyork, 19. September. Klee Prima C. 16.25, Scunda C. 15.75.

Newyork, 19. September. Kaffee loco 9 1/2, per September 9.05, per Dezember 8.82, per Januar 8.85.

Newyork, 19. September. Schmalz, Wilcox 15.80, Rohe and Brothers 15.80, Neutralard 13 1/2, Neutralard Chic. 13 1/2, Ole (Medium) 11 1/4, (Choise) 14.-.

Newyork, 19. September. (Baumwolle.) Loko 16.15, per September 15.98, per Oktober 16.01.

Newyork, 19. September. (Baumwollöl.) Loko 10.40, per Oktober 11.34.

Newyork, 19. September. Petroleum unverändert.

Newyork, 19. September. Terpentin loco 46.-, Savannah 43 1/4 bis --.

Newyork, 19. September. Zinn 38 3/4 bis 39 3/4.

Newyork, 19. September. Eisen 19 1/2 bis 20.-.

Newyork, 19. September. Blei 7.- bis 7.20.

Newyork, 19. September. Kupfer (Electrolytic) 27.- bis 28 1/4, Zink 8.62 bis 8.87.

Pittsburg, 19. September. Bessener Stahl 45.-.

Amsterdam, 19. September. Leinöl per Oktober 50 3/4.

Hull, 19. September. Leinöl prompt 35 Sh. 3 P., per drei Monate 36 Sh. 6 P., Baumwoll prompt -- Sh. - P., per drei Monate -- Sh. - P.

Liverpool, 16. September. (Baumwolle.) Umsatz 12,000, Einfuhr 27,570, hiervon Amerikaner 17,600, Midling loco 9.44: Amerikaner und Brasilianer 7, Ägypter 25, Indier 5 Punkte niedriger. Termine: per Oktober-November 9.31, per Januar-Februar 9.30, per März-April 9.31, per Mai-Juni 9.32, Ägypter per November 13.04, per Januar 13.12.

Chicago, 19. September. Weizen per September C. 149.- (= R. 13.79), Mais per September 86 1/2 (= R. 8.57).

Chicago, 19. September. Klee Toledo per September C. 10.05, per Oktober C. 10.05.

Chicago, 19. September. Porz per September C. 28.07, per Oktober 26.80, Rippen per September 14.52, per Oktober --, Speck loco -- bis --, Schweine, leichte 10.35 bis 11.05, schwere 10.10 bis 11.45. Zufuhren im Westen 73,000, Zufuhren in Chicago 13,000 Stück.

Alexandrien, 16. September. Baumwolle per November 24.10, per Januar --.

Rio de Janeiro, 18. September. Wechsel auf London 12 1/2.

Bad Pöstyén In vollem Betriebe. Auch das Thermia Palace-Hotel offen.

Table with columns: Ankommen, Abgang, Total, Eisenbahn, Schiff, Eisenbahn, Schiff, Total. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Wehl, Mehl, Kleie, Totale.

Sichtbare Getreidevorräte.

Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 9. September bis 16. September folgendermaßen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Kleie. Rows show data for various locations and dates.

Wien, 19. September. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“) Eier. Seit Beginn dieser Woche langte sehr wenig Waare an und fehlte in einzelnen Provenienzen überhaupt. Trotz der lebhaften Nachfrage wurden die Preise offiziell unverändert belassen und sollen erst morgen von der Preisbestimmungskommission geändert werden...

Wien, 19. September. (Orig.-Bericht des „Neues Pester Journal“) Schweinefett und Speck. Auch der heutige Vorsteviehmarkt war nicht beachtet und demzufolge ruhte das Geschäft vollständig. Die direkten

Bezüge waren bedeutend schwächer als in der vorigen Woche und die Erzeugung von Schmalz und Speck wird bei dem regulierten, stark eingesparten Verbrauch geringen, umjeweils als der Privatkonsum schon früher für einige Zeit sich verjort hat.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various stations like Danau, Tisza, etc., with columns for 'Zufluss' and 'Abfluss'.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 20. September 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter kühl, in den östlichen Gebieten trocken, im Westen bewölkt und regnerisch. Der Regen erstreckte sich auf die westliche Hälfte

des nördlichen Hochlandes und auf Transdanubien, wo die Niederschlagsmenge zum Teil über 10 Mm. betrug. (Sopron 33, Keszthely 22 Mm.) In den südwestlichen Gebieten gab es auch Gewitter; stellenweise herrschten lebhafteste Winde. Die Temperatur hat sich in den südlichen Gebieten erhöht. Das Maximum von + 23 Gr. C. war in Ecsk, das Minimum von + 1 Gr. C. in Kolozsvár. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien + 9 Gr. C., Lemberg + 10 Gr. C., Berlin + 6 Gr. C., Brüssel + 8 Gr. C., Stockholm + 10 Gr. C., Sarajewo + 13 Gr. C., Sophia + 9 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist veränderliches, kühles Wetter, an vielen Orten mit Regen, vorwiegend.

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists various cities and their weather conditions.

Geiern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 15 Gr. C., das Minimum hingegen + 10 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Advertisement for KRIEGNER'S Akazien-Crème and Akazien-Puder. Includes a sunburst logo and text describing the products' benefits for skin.

Advertisement for Dr. Bolgár Ede, Ordinations-Anstalt. Located at József-körút Nr. 80. Treats various ailments.

Advertisement for G.A. Haitchi & Csallner. Specialists in Besztercze, dealing with various goods and services.

Advertisement for Dr. KAJDACSY, GEW. SPITALSARZT. Specializes in blood, skin, and nerve diseases.

Large advertisement for GORZÓ & TARSÁ. Features a clover logo and promotes a lottery with prizes up to 14,459,000 K. Text: 'In allen Zeitungen ist zu lesen, wieviel Gewinne in der kön. ung. Klassenlotterie ausgelost werden. Jedes zweite Los gewinnt. Von 110.000 Losen werden 55.000 mit dem Betrage von 14,459.000 K gezogen.' Also includes 'Glückshaus' information.

Advertisement for KÉZIMUNKA BÉRCZI D. SÁNDOR. A colorful product with 2400 colors. Located at Desseffy-utca 5.

Advertisement for Geräucherte Wurst and Sommer-Salami. Describes the quality and price of the products.

Advertisement for HOTEL UND RESTAURATION IM KURORTE LIPIN, Slavonien. Features 28 rooms and is available for sale.

Advertisement for Dr. FÜREDI. General practitioner and specialist in various medical fields.

Large advertisement for 'Modell' hats. Text: 'Damenhüte treffen täglich neu ein. Velour, Seiden- u. Sammhüte in allen Farben und in der allerfeinsten Ausführung sind schon angelangt. Provinz-Modistinnen, bevor sie nach Wien reisen, mögen meine neuesten Modellhüte besichtigen, welche durch ihre Schönheit und Billigkeit wahre Sensation erregen in Trauerhüten habe ich stets grosse Auswahl. Damen erhalten vollkommene Ausbildung.' Also mentions 'Caroline és Nővére utóda Löwyné Landler Róza'.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Raffen.
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest, Raffen- und Schreibwaren-Handlung, Bálvány-utca 6. Telephon 64—81. 58330

Gold.
Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe, in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich sehr billig. Schmeltzer Benó, Juwelier, Károly-körút 28, Central-Haus, beim Hauptthor. Telephon 139—43. 81848

Raffen.
Dokumentenschränke, amerikanische Büreaumöbel billigt, erfrangig. Sirsch u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58331

Raffen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telephon 174-71. 81842

Bruchgold.
Münzen, Silber, Antiquitäten, Juwelen kaufe zu allerhöchsten Preisen. Trepper, Juwelier, Vilmos császár-ut 5. Telephon 97—67. 81802

Kunstgegenstände.
Antiquitäten, Porzellan- u. Bronzefiguren etc., passende Geschenkgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 82576

Schuhe.
400 Paar erstklassige prima Herrenschuhe, sind Engros zu verkaufen. Nyitrai, Budapest, Theresienring 35. Telephon 145—96. 82558

Säcke.
gebrauchte, für Getreide, Mehl, Kohle preiswerth. Samuel Weil, Budapest, Orczy-ut 42. 23872

Dienst u. Arbeit

Junge
Kochin wird sofort aufgenommen. Báthory-utca 5, I. 3. 51399

Tapetiermeister
übernimmt das Aufmachen von Vorhängen. Feinere Chaiselongues mit Köhhaar, Afrika und Seegras gefüllt, sind gut verfertigt zu haben. VII., Hárfa-utca 37. 82219

Deutsche
beschreibende Kochin bittet um Stelle in besserem Hause. Vároki-utca 14, ajtó 5. 82571

Musik

Beckstein.
Gebr. Stingl, Laubberger u. Glöckl u. dgl. erfrangige Klaviere in großer Auswahl billig zu haben in Sternberg Armin és testvére, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58326

Unterricht

Parlaments-
Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Kabrós, Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenfalls Handelsfachlehrer. Einschreibungen jetzt. Telephon 64—68. 81845

Kossuth Lajos-utca 11
Gabelberger'sche Gypsir- und Modellier- und Zeichenschule. Lektionsmethode, pontos oktatás. Sürge eseten leggyorsabb kiképzés. Alapos német nyelvtanítás. Kereskedelmi szakfolyam. Beiratás naponta. Telephon 76—91. 53378

Erzieherinnen
und deutsche Damen suche dringend, ungarische Erzieherinnen empfehle gewissenhaft. Louise Szeghedi S., Budapest, VI., Dessewly-utca 22. Telephon 112—98. 82530

Gyorsirási,
gépírási, kereskedelmi szakfolyamok; gyorsírástanítói kiképzés a „Belvárosi“ Gypsiró Szakiskolában, IV. Mihály-szultán-ut (Museum-körút) 23—25. Telephon 145—15. 82574

Einjähriger
Bankfachkurs, halbjähriger Handelsfachkurs, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, deutsch, ungarisch Kurs acht Wochen. Prospekt. Stenographie-Fachschule Akadémia Rákóczi-ut 60. Einschreibungen täglich. 54317

Progress Academy
lehrt gründlich Weltsprachen. Calvin-ter 6. Prospekt. 57662

Gyorsirási,
gépírási, helyesírás, kereskedelmi és bankfolyamok „Markovits“ szakiskolában, Ferenc-körút 39. Telephon József 38—86. 82525

Jr. Lehrer
oder dipl. Lehrerin zu drei Knaben per. Anfang Oktober gesucht. Offerten sind verpflichtet mit obigen Knaben die Prüfung von der II. Klasse, I. u. II. Bürgerklasse zu absolvieren. Offerte mit Gehaltsansprüchen bitte an Heiner Bernát, Liptó-Széles, zu richten. 59484

Gesangsmeister
gibt Unterricht. Ausgezeichnete Stimmbildung. Podmaniczky, u. 59, IV. 13. Litt. 82376

Junge
Wienerin a. d. Wiener h. h. Musikakademie gibt Klavierunterricht. Anträge an die Exp. unter „Mara 294“. 82294

VIII. gymnázista
elvállalja elemisták, polgáristák, gymnászták tanítását. Hébert is tanít. Goldberger, Bérkocsis-u. 2. 58383

Stenographieunterricht.
In der „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen jeden Monat ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinenschreib- und Orthographie-kurse. Deutscher Sprachunterricht 6 Kronen monatlich. Einschreibungen täglich ausschließlich Rákóczi-ut 20. Telephon 101—25. 82552

Reichsdeutsche
Lehrerin, perfekt Französisch, Englisch, sucht Stunden, VI., Franzengasse 4. 23870

Intelligentes
besseres deutsches Fräulein mit Jahresgehalt sucht Stelle in feinem Haus. Ramin, Rákóczi-ut 65, I. Et. Thür 16. 23867

Diplomirte
deutsche Lehrerin für Nachmittagsstunden gesucht. II., Báro Liptay-u. 7, III. 28. 82567

Junges
einfaches Fräulein zu einem 5jährigen Mädchen für Nachmittagsstunden. Szondi-u. 96/b, II. 13. Vorreden Vormittag. 82565

Englische
Dame sucht möbliertes Zimmer für Unterricht. Ist auch im Hause behilflich. Dessewly-utca 25, dohány-tözsde. 82566

Norddeutsche,
perfekt Französisch, geprüfte Kindergärtnerin, sucht Vormittagsstunden. Zuschriften an M. K. Liszt Ferenc-ter 6, Hausbesorger, erbeten. 82560

Bonne,
német, két gyermek mellé, 6—7 éves, azonnal felvétetik. Rákóczi-ut 17, II. Fogmüterm. 23862

Neitere
französische Erzieherin wird für den ganzen Tag oder Nachmittags in ein feines Haus für junge Mädchen gesucht. Gyár-utca 23, I. 1. 82557

VIII. gymnázista
elvállalja elemi, gymnáziumi, polgári és realiskolai tanulók tanítását. Czin: L. E. Erdélyi-u. 12, III. 20. 58384

Sudje
Stelle für meine Freundin zu 2—5jähr. Kinde. Kriegseisen, Arany János-utca 27, IV. 1. 82555

Deutsche
französische Fräulein wird zu einem 12jährigen Mädchen gesucht. Beschäftigungszeit täglich 4—7 Uhr Nachmittags. Reflektanten werden täglich zwischen 5—6 Uhr abgeholt. 56, II. 11. empfangen. 82554

Deutsches
Fräulein mit Klavier zu 10jährigem Bubem von 4—6 gesucht. Vorzustellen von 1—3 Kmetty-utca 21, I. 10. 56584

Intelligentes
Kinderfräulein aus Schlesiens, kann nähen, sehr gute Zeugnisse, empfiehlt Bureau Pontéti, Szeressen-utca 57. Telephon. 51402

Diplomirte
Lehrerin, in Sprachen und Musik perfekt, empfiehlt Jónán Sugár, Koronaherczeg-utca 10. Telephon. 51401

Intelligentes
deutsches Fräulein wird für Nachmittags zu 7jährigem Mädchen gesucht. Margit-rakpart 52, II. 16. 82577

Nevelőnő
vagy nevelő, esetleg fél-napra, négy gyermek: gymnázista, polgárista és elemista mellé kerestetik. Feltétel: alapos héber tanítás. Ajánlatok „Mentor“ jellegére a kiadóba kéretnek. 51403

Maschinen

Dampfkessel,
gebraucht, aber gut erhalten, 60—100 m² Heizfläche, 4—6 Atm. Betriebsdruck, wird zu kaufen gesucht. C. Knuth, Budapest, VII., Garay-u. 10. 23869

Offene Stellen

Hivatalnok
kerestetik vasutépítéshez, aki a magyar és horvát nyelvekben teljesen jártas. Németh is tudók előnyben részesülnek. Fialtal hadmentes munkások ajánlatok „Vasutépítés 9971“ jelleg alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11. nyújtandók be. 82516

Lebensstellung.
Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Rosen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparkasse- und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54318

Hausfräulein,
intelligent, sympathisch, tadellos deutsch sprechend, zur Führung des Haushaltes u. Erziehung von zwei Knaben, 8 und 12 Jahr, wird gesucht. Adresse in der Exp. 82403

Gyakornokot,
4 közepeiskolát végzett 15—16 éves fiatalembert keresünk mielőbbi belépésre expedició-osztályunkba. Ajánlatokat „Részvénytársaság“ jellegre kerünk a kiadóba. 23864

Deutsches
Hausfräulein wird für ein erkranktes Mädchen pensioniert aufgenommen; ebendort auch ein junges deutsches Mädchen, möglichst Kindergärtnerin, lehteres für die Nachmittagsstunden. Bu-lyovszky-utca 10. 55315

Tanoncznak
jó házból fiut felveszek. Rados Károly, fogász, Rákóczi-ut 61. 23868

Fényképez.
kopirozó, retusáló, tanulóléány felvétetik Schmidt fényképezésnél, Baross-utca 61. 82568

Magyar-
német gyakorló felvétetik Rökk Szilárd-utca 12, kiadóhivatal. 55314

Fiatalember
magyar-német nyelvtudással, irodai dolgokban gyakorlott, építési irodába azonnal felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas 498“ jellegre a kiadóba. 82498

Intelligentes
deutsches Fräulein wird gesucht. Wolf, Rákóczi-ut 36, II. 4. 23866

Militärreiser,
tüchtiger junger Mann, möglichst aus der Leder- oder Möbelbranche, mit Bureau-praxis, wird per 1. Oktober acceptirt. Persönlich vorzustellen VII., Damjanich-u. 6. 82559

Junges
Mädchen, wenn auch ohne 4 Bürgerchulden, für leichte Bureauarbeit gesucht. Davidovics, Visegrádi-utca 23. 23871

Stellen-Gesuche

Junge
Baife, die perfekt englisch und etwas deutsch spricht, sucht passende Stellung für sofort. Antwort unter „Jane 529“ an die Exp. d. Blattes. 82529

Jó
bin eine 45jährige gesunde und unabhängige Frau und möchte zu einem Herrn oder Geschäftlichen aufs Land als Haushälterin gehen. P. A., Budapest, III. ker., Urómi-utca 18. 82563

Geld

Verlobungs-
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 81801

Verlobungs-
Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Museum-körút 21. 81864

Verlobungs-
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer Jakab, Juwelengeschäft, Egyetem-utca 11. Telephon 124—21. 57664

Verlobungs-
von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kaufe zum höchsten Preise. Spann, Juwelier, Wesselényi-utca 6. 81849

Bekleidung

Kaufe
allelei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telephon 108—49. 57667

Schlaftröcke, Hauskleider
aus prima Modebardent Schlafrockfabrik, Vilmos császár-ut 12, I. em. 82489

Blousenmodelle,
Schlaftröcke, Wiener Spezialitäten Király-utca 42, I., u. bérpalota, Andriényiné. 82502

Modernen
Herrenanzug, Ueberzieher oder Winterrock verfertige ich aus feinen Stoffen für 120 Kronen nach Maß, modernster Schnitt, eleganteste Ausführung. László Sándor, Herrenschneider-falon, Budapest, Erzsébet-körút 1. Nach der Provinz Musterstoffe gratis. 82526

Bécsi
bluzmodell özi ujdonság, ruha, pongyola és juponkülönlegesség. Weisz Margit, Kossuth Lajos-utca 8. felemlert. 51392

Jó
komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. 56580

Belgarnituren
werden zu Gelegenheitspreisen verkauft Hárfa-u. 18, Parterre. 57666

Kosmetik

Hajszalakat
az arc, mell és karról végleg eltávolítani csak a „Rosalie“ törv. védett világgal való kezeléssel lehet. „Rosalie“ kozmetikai intézet, VII., Király-utca 51, a terézvárosi templommal szemben. Artalmatlan, fájdalommentes, legmodernebb szépségápolás Pattanást, szepőt, szemölcsöt nyomtalanul eltüntet. Arcmasszage jutányos bérletben. Nálunk is kapható oly szer, mely percek alatt eltávolítja a hajszalakat, de természetesen csak rövid időre. Bőrlehető 6.—, poudre 5.—, szepőkrém K. 4.— Vidékieknek lakás fenntartva. 82482

Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in fünf Minuten schmerz- und schmerzlos, dauernder Erfolg. Uebertrifft alles bisherige. Verzüglich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzverband direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur geschäftlich geschulte, mit „Mirakle“-Schutzmarke versehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Wolf, Haarentfernungsspezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Warenhaus. Telephon 157—98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 81885

Teppiche
vom Verlobungs- u. von Zitationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 82575

Gesundheitspflege
Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme. Frau Bollner, Rákóczi-ut 86, I., Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. Telephon 80—23. 81816

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichnetem, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Aulid Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stöck 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 81975

Jnt. Massenge
empfehit sich. Hajós-u. 26, I. 8. 82506

Damen
finden Aufnahme zur Entscheidung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet gepufter Geburtshelferin. Madame Zugoff, Rákóczi-ut 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 23662

Szülésznő
több évi klinikai gyakorlattal lebetegedőket elfogad. Podmaniczky-u. 27, I. 9. Nyugatinal. Nagy Istvánné. 23854

Möbel

Gyönyörű
paliszander-ebédlő, valódi Biedermeyer, bronzcsillár villanyra eladó. Üllői-ut 53, II. 21. 23865

Möbelkredit.
Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, blos 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 82573

Möbelausverkauf
Einrückungs halber. Möbelauger, Podmaniczky-utca 48. 81852

Möbel.
In Folge der durch den Krieg eingetretenen schlechten Verhältnisse verkaufe die auf Lager befindlichen Möbel zu jedem annehmbaren Preise für Baargeld oder Ratenzahlung. Váro-utca 16, I. Stöck. 55300

Schiffmöbel
kaufe, verkaufe. Schiffszimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Silber, Messingmöbel, Küchenmöbel, Laz, Almásy-ter 17. Telephon 11—55. 82444

Batormegörzés
emelőtel raktárházban. Biró Mihály cégénél. Baross-utca 45. Telephon József 5—46. 53376

Luster

Luster, Ampeln
werden billigst ausverkauft. Dohány-utca 3. 56557

Lebensmittel

Prima Speiseöl,
getrocknet, offerirt billigst. S. Schramm, Tefchen, Dohány-utca 3. 82558

Diverse

Teljes
Izkástartarist legmegbizhatóbban vállal Strasser, Aggteleki-utca 5. Telephon 107—43. 82496

Poloskairtat
jótállással, lakástartarist padlóbeesztést „Pax“-vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telephon 61—06. 82488

Serrenstij,
Dohány-utcai templom, zu vermieten. Auskunft Vormittag Telephon 62—18. 82553

Ügyes
fodrásznő, a ki ügyesen ondolál, ajánlkozik csak elsőrangú uri asszonyokhoz, hajléstét perfektül értem bármint színesíteni, igen jutányos ár mellett dolgozom. Szives megkeresésüket kéri Rákóczi-ut 34, I. 11. 23863

Verfüge
Bermiethung. In der alten Orthodoxschule, Dreyg'sches Haus, Königsgasse 1, werden von heute angefangen die Verfüge vermietet. 82564

Wohnungen
Modern
négy-, ötszobás urasági lakás minden mellékkeltséggel november elsejére oloszn kiadó. Wesselényi-utca 32. 55265

Miethung u. Bermiethung

Két
nagy üzlethelyiség azonbanra vagy november elsejére oloszn kiadó. Wesselényi-utca 32. 55264

Möblierte Zimmer

Nähe
des Westbahnhofes, Izabella-utca 85, I. Stöck 16, links, ist ein elegant möbliertes Pensionat. Sofajammer, eventuell auch ein Schlafzimmer, ineinander verbunden, mit separirtem Eingang, allgoleich zu vermieten. Für ein Bureau besonders geeignet. 82564

Realitäten

Schönes Gehäuse,
neu, moderner Bau, Ertragnis 26,000, mit 170,000 Kronen Amort., ist billigst für 300,000 K. bringen zu verkaufen. Direkte Käufer wollen unter „Guter Kauf 100“ an die Exp. schreiben. 58332

Dreißiges
Zinshaus veräußert neben Uellertstraße mit 60,000 K. Investition und einer Amortisationsfrist in Steuer; trägt 12 Prozent. Radó, Berezdy-utca 11. 54097

Allerlei.

(Eine russische Prinzessin als Frontsoldat.) Eine romantische Geschichte berichtet der Petersburger Korrespondent des „Tamps“: In einem Militärhospital in Charkow wurde dieser Tage in einem weiblichen Soldaten, der verwundet eingeliefert worden war, die belannte Prinzessin Wolonski erkannt, die als einfacher Soldat den Feldzug in Wolhynien mitgemacht hatte. Die Prinzessin ist 22 Jahre alt, eine schlanke, athletische Erscheinung. Ihr Gatte fiel zu Beginn des Krieges, kurz darauf ihr Vater und ihr Bruder. Die Prinzessin schloß sich, um den Tod ihrer Angehörigen zu rächen, einem Infanterieregiment an, das an der russischen Südwestfront stand. Als ihr Geschlecht erkannt wurde, brachte man sie nach Kiew. Auf dem Wege dorthin erlitt sie der Begleitmannschaft und schloß sich einem anderen Regiment an. An den Kämpfen in Wolhynien nahm sie im Verband dieses Regiments teil, ohne als Frau erkannt zu werden. Die Prinzessin hat die Absicht geäußert, nach ihrer Wiederherstellung wieder an die Front zurückzukehren.

(Körpergewicht und Krieg.) Die Ärzte werden jetzt häufig von Patienten aufgesucht, die durch ein starkes Sinken ihres Körpergewichtes beunruhigt werden. In den meisten Fällen hat dies jedoch nichts auf sich, da die Betroffenen sich im Uebrigen wohl fühlen und weder in ihrer geistigen noch körperlichen Leistungsfähigkeit beeinträchtigt sind. Die Gewichtsabnahme beträgt durchschnittlich 6 bis 8 Kilogramm, also 10 bis 20 Prozent des früheren Gewichtes. Sie beruht darauf, daß

die zur Verfügung stehende Eiweißmenge gegen die Norm stark herabgesetzt ist und hat die weitere Wirkung, daß wesentlich in Folge der Fettsäuremangel der Nahrung der gewohnte Energiebedarf von den meisten Menschen nicht aufgenommen werden kann. In Folge dessen werden die Fettreserven des Körpers angegriffen. Nachdem sich die genannte Abgabe allmählich vollzogen hat, ist nun wieder ein Dauerzustand an Körpergewicht eingetreten. Der Arzt darf sich allerdings nicht immer damit beruhigen, daß er ohne weiteres jede Gewichtsabnahme dem Krieg zuschreibt, sonst könnte es vorkommen, daß auch andere ernste Krankheiten übersehen werden.

(Zwanzig verschiedene Liebesarten bei Shakespeare.) Die „Scena Illustrata“, eine literarische Bühnenschrift, hat herausgefunden, daß es in Shakespeares Dramen zwanzig verschiedene Arten von Liebe gibt. Da ist: die eifersüchtige Liebe (Othello und Desdemona) in „Othello“, die schmerzliche, schmutzige Liebe (Jago und Emillie) in „Othello“, die melancholische Liebe (Hamlet und Ophelia) in „Hamlet“, die sentimentale Liebe (Romeo und Julia) in „Romeo und Julia“, die epische (!) Liebe (Antonius und Kleopatra) in „Antonius und Kleopatra“, die ehrgeizige Liebe (Macbeth und Lady Macbeth) in „Macbeth“, die weibliche Liebe (Bassanio und Portia) in „Kaufmann von Venedig“, die poetische Liebe (Ferdinand und Miranda) in „Sturm“, die phantastische Liebe (Oberon und Titania) in „Sommernachts Traum“, die romantische Liebe (Orlando und Rosalinde) in „Wie es Euch gefällt“, die herrschsüchtige Liebe (Petruccio und Katharina) in „Der Widerspenstigen Zähmung“, die christliche Liebe (Benedikt und Beatrice) in „Biel Lärm um nichts“.

die komische Liebe (Bühelm und Käthchen) in „Wie es Euch gefällt“, die aufopfernde Liebe (Bertram und Helena) in „Einde gut, Alles gut“, die falsche Liebe (Angelo und Marianne) in „Raß für Raß“, die verkehrte Liebe (Leonatus Posthumus und Imogen) in „Cymbeline“, die verrathene Liebe (Troilus und Cressida) in „Troilus und Cressida“, die gemäßigte Liebe (Biron und Rosalinde) in „Liches Leid und Lust“, die untreue Liebe (Protens und Julia) in „Die beiden Veroniker“.

(Wer den Augenblick ergreift . . .) Ein Mitarbeiter erzählt der „Frankf. Zig.“ folgendes Geschichtchen aus dem Felde: Der Pionnier Sch. war das Schreckenskind seiner Kompagnie. Wohl war er ein schneidiger, stinker Soldat, aber noch schärfer und tüxer war seine Zunge; denn er war mit Spreewasser getauft. Darum wanderten seine Gedanken oft nachhause, nach Berlin, und wiederholte hatte er Urlaubswünsche geltend gemacht, die aber nicht erfüllt wurden. Eines Tages besuchte der Divisionskommandeur die Schützengräben und unterhielt sich während seines Rundganges in leutseliger Weise auch mit Sch., den er, wie üblich, nach seinen persönlichen Verhältnissen befragte.

„Verheiratet?“
„Zu Bejehl, Ezzellenz.“
„Kinder?“
„Jawohl, Zwere.“
„Nur zwei?“
„Ja, Ezzellenz“, meinte Sch., während der daneben stehende Kompagniechef zur Salzsäule erlarrte, „wenn man keinen Urlaub nich kriegt, kann man doch keine Kinder kriegen.“

Hotel Imperial.

— Roman von Ludwig Viró. —
— Schön. Ich kann es Ihnen auch schriftlich geben.
Pongrácz trat dazwischen.
— Lassen Sie auf, Elias, sagte er. Ich werde Ihnen die schriftliche Belobung, die Sie haben wollen, geradewegs vom Korpskommando beschaffen. Wissen Sie was? Am Ende werden Sie vielleicht sogar einen Orden bekommen.
Elias wurde blaß.
— Gott über die Welt, rief er mit bebenden Lippen.
— Das ist durchaus nicht ausgeschlossen, sagte Pongrácz; Sie haben uns unter vielfacher Gefährdung Ihres Lebens Dienste geleistet.
Elias war blaß, ernst und stand taumelnd, große Züge Luft in seine trockene Kehle hinabwürgend, vor Pongrácz.
— Gnädiger Herr, sagte er dann zitternd, belieben zu scherzen.
— Nicht im geringsten.
— Na, wir werden schon sehen, unterbrach ihn Almásh. Jetzt gehen Sie, Elias, und schicken Sie uns Anna her, und richtig: früher noch Anton.
Elias ging hinaus.

Den Kopf trug er hoch erhoben, sein Gesicht war verklärt, sein Blick verlör sich in die Ferne, sein Gang war feierlich. Bald kam Anton und mit ihm Anna herein. Almásh maß Anna mit einem Blicke.
— Warum gehen Sie in diesem Kleid herum? fragte er unwillig.
Anna zuckte die Achseln.
— Jetzt dürfen Sie schon die anderen anziehen. Wollen Sie nicht? Wer ein Stubenmädchen ist, soll sich wie ein Stubenmädchen tragen, meinen Sie das? Warum kaufen Sie sich nicht neue?
Anna zuckte die Achseln.
— Ja, warum legen Sie nicht neue zu? meinte Almásh. Antworten Sie doch, eins, zwei . . .
— Ich hab' kein Geld, antwortete Anna sehr leise.
— Was der Teufel? Wohin haben Sie denn das viele Geld gethan?
— Es war in der Kasse. Ich konnte es nicht mehr zurückverlangen. Sie haben haben es wieder mitgenommen.
Almásh lachte laut auf.
— Oho, mein Kind, rief er, Du hast auf diese Affaire hübsch draufgezahlt. Na, so geht das aber denn doch nicht. Elias!
Elias' träumerisches Gesicht erschien im Thür Rahmen.
— Elias, sagte Almásh, geh' mal zu Steinberger hinüber und sage ihm, er soll alles, was er an schönen Damenkleidern hat, herüber bringen.

Elias verschwand. Anna lächelte vertört. Anton stand mit rothem Kopf vor Almásh. Almásh blickte ihn an. Da sprach Anton wüthend:
— Ich möchte schon hören, was Sie eigentlich von mir wollen.
— Lieber Anton, sagte Almásh, ich möchte die vortheilhafte Lage, in der ich mich Dir gegenüber befinde, nicht auf unritterliche Weise ausnützen. Nur soviel möchte ich Dir sagen, daß Du ein großes Schwein bist. Und daß Du mir einige bittere Stunden bereitet hast. Andererseits: Du hast mich schließlich doch nicht verrathen. Deshalb werde ich Dir, wie Anna Dir in meinem Namen einmal versprochen hat, in den nächsten Tagen eine Summe schicken, mit der Du zuhause in Böhmen Dir ganz gut ein Wirthshaus wüßt gründen können.
— Ich brauche Ihr Geld nicht.
— Kann, Du willst nicht Wirth sein zuhause unter Deinen Ezechen?
Die fleischigen Lippen Anton's zitterten:
— Ich möchte, sagte er, das Wirthshaus mit ihr zusammen eröffnen.
— Ja, sagte Almásh, da hab ich nicht mitzusprechen.
Anton trat vor Anna hin. Die Thränen liefen in kleinen Bächen an seinem rothen, gedunsenen Gesicht herab.
— Sage mir, rief er heulend, warum willst Du ihn haben? Ist er größer als ich? Nein. Ist er stärker als ich? Nein. Ist er schöner als ich? Nein. Seine Nase ist krumm und sein Mund ist immer schief. Also warum er? Warum hab ich doch Euch Beide nicht angezeigt und mich selbst obendrein! Da hätten wir wenigstens alle drei sterben müssen.
Anna stand wortlos und erschrocken da. Almásh zuckte die Achseln.
— Wie hast Du auf einmal das Reden verlernt, sagte er zu Anna. Andersmal bist Du auf solche Dinge die Antwort nicht schuldig geblieben. Warum kannst Du jetzt nicht sprechen?
— Ich kann nicht, sagte Anna.
— Na gut . . . also geh dann und kleide Dich um. Herr Steinberger ist da.
Herr Steinberger stand mit den Schachteln in der Thüre, machte Bücklinge, war guter Laune, aber etwas überrascht.
— Ja, ja, Herr Steinberger, sagte Almásh, so geht's halt in der Welt zu. Seien Sie so freundlich, diese junge Dame noch einmal von Kopf bis Fuß auszustaffiren.
Anna blickte auf Anton und wollte ihm etwas sagen. Doch Anton wandte sich mürrisch ab. Da ging Anna hinaus und nahm auch Herrn Steinberger mit. Anton hatte sich schon besänftigt und meinte still vor sich hin:
— Warum will sie mich nicht haben? fragte er weinend, weil ich kein Herr bin? Warum will sie ihn haben? Weil er ein Herr ist.
Almásh zuckte skeptisch die Achseln. Pongrácz stand auf und ging zu Anton hin.

— Gram' Dich nicht, mein Sohn, sagte er fast zärtlich, Du wirst noch Bessere finden.
Anton weinte still.
— So geht's den Armen, sagte er langsam, seine Thränen schluckend. Was könnte uns auf der Erde Freude machen? Wenn wir ein schönes Mädchen zur Frau bekommen. Das Eine soll der arme Mensch wenigstens haben. Wenn aber einmal ein schönes Mädchen unter uns geboren wird, und wie selten wird es geboren von Müttern, die wenig essen und viel arbeiten — wenn also dennoch einmal ein schönes Mädchen unter den Armen auf die Welt kommt: bleibt sie denn uns erhalten? Lassen sie dann die Herren uns? Selbst unsere schönen Mädchen nehmen uns die großen Herren fort.
Er blickte auf Almásh und sagte weinend:
— Er sitzt da und lächelt mit seinem bitteren Munde. Es ist ihm gar nicht wichtig. Es geht ihn gar nicht viel an. Ich würde sie zur Frau machen, er macht sie zu seiner Geliebten, zur Matresse, zur Dirne. Ich lebe schon seit fünf Jahren einzig dem Zwecke, diese da zu bekommen. Ich habe sie hergebracht, damit wir zusammen verdienen, was wir noch nöthig haben. In meinem Kummer ergab ich mich dem Tranke. Jetzt ist es am besten, wenn ich mich aufknüpfe!
Taumelnd ging er hinaus. Pongrácz fühlte tiefes Mitleid mit ihm, sagte seinen Arm und begann ihn gerührt zu trösten. Anton hörte ihm im Anfang nicht zu, doch als ihm Pongrácz vorzureden begann, daß ein hübscher und braver junger Mann, wie er einer ist, ganz andere Mädchen noch bekommen kann und daß er ohnedies bald ein reicher Mann sein wird, um den die Mädchen sich die Augen ausfragen werden, da begann Anton aufzuhorchen und Pongrácz konnte ihn überreden, daß er sich in Gottes Willen füge, denn nicht wahr, man könne gar nicht wissen, wozu das gut war, daß Anna nicht seine Frau geworden ist . . .
Mit geschlossenen Augen wartete Almásh in der Halle. Endlich kam Anna herein. Almásh betrachtete sie genau.
— Gut, gut, sagte er still. Herr Steinberger, Ihre Rechnung wird Elias begleichen. Adieu.
Steinberger entfernte sich. Anna streichelte mit gejenkten Augen ihr neues Kleid, Almásh blickte müde auf sie. Lange sprach keiner von Beiden ein Wort.
— Na? brach endlich Almásh die Stille.
Anna blickte auf, doch sie antwortete nicht.
— Also, sagte Almásh, was soll jetzt werden? Anna zuckte verlegen die Achseln.
— Was soll aus Dir werden? sagte Almásh. Antworte!
— Ich weiß nicht, antwortete Anna aufrichtig.
— Du hast plötzlich das Sprechen verlernt. Wo ist Deine stinke Zunge hin? Was ist Dir?
Anna zuckte die Achseln und lächelte verlegen.
(Fortsetzung folgt.)

Telephon 26-10, Krone 20 Heller.
Möbel.
der durch den getretenen schlech-
tänisse verkaufe
lager befindlichen
jedem annehm-
liche für Waaregelb
zahlung. Váci-
l. Stod. 55300
Erfahrungsmöbel
Kaufe. Schlafzim-
mer, Bettren-
Leppiche, Küster,
Bel, Küchenmöbel.
assy-ter 17. Tele-
fon 82441
Kormegörzés
rakterházban
aly czégnél. Ba-
45. Telefon:
-46. 53376
Küster
er, Ampeln
illigt ausverkauft.
za 3. 56357
Küsmittel
Speiseöl,
offert billigt
ch, Telchen, Defi.
82556
Küverse
Telles
ität legmegbiz-
vállal Strasser,
atca 5. Telefon
82496
Koskirtást
lakástakirtást
sztés „Par“
végeztessen.
ászár-ut 15. Te-
96. 82488
Kürrerfjg.
zai templom, zu
Kuskunft Bor-
ephon 62-18.
82553
Kügyes
a ki ügyesen
jankozik csak
uri asszonyok-
estést perfektül
minó színre fes-
g jutányos ár
lgozom. Szives
süket kéri Ra-
4. I. 11. 23863
Küffische
g. In der alten
ale. Dregy'sches
iggasse 1. mer-
eute angefangen
vermietet.
Künnungen
Kümodern
zobás urasági-
ten mellek helyi-
ember elcsjére
10. Wesselényi-
55265
Küu. Vermietung
KüKét
helyiség. azon-
november else-
kiadó. Wesse-
32. 55264
KüZimmer
KüNähe
ahnhofes. Iza-
35. II. Stod 16,
ein elegant mö-
striges Hofzim-
erl auch ein Caf-
ineinander ver-
nit reparirtent
Hogleich zu ver-
für ein Bureau
geeignet. 82564
KüKafiter
Kües Cshaus,
ermer Bau, Er-
000, mit 170.000
ort., ist billigt
R. bringen zu
Direkte Käufer
er „Guter Kauf
Exp. Schreiber-
58832
KüKüchiges
erkäuflich neben
mit 60.000 R.
und einer Amor-
in Steuer;
gent. Radó, Be-
11. 84067

Nemzeti Színház.
A szökött katona.
 Irták: Szilárdi Ede.
 Ezenmál felvonásban.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vígyszínház.
A rézagy.
 Irták: Földes János.
 Fordította: Heltai Jenő.
 Harry Hawkins Góth
 Monti Corlos
 Andrew Larkin Sarkadi
 Blanche Góthné
 Montini Haraszthy
 Norah Gombaszögi
 Amanda Körmendi
 Kezdeté 8 órakor.

Királyszínház.
Legénybucsu.
 Operett 3 felvonásban. Irták: Bodansky és Thelen. Fordította: Gábor Andor.
 Kezdeté 8 órakor.

Főv. Nyári Színház.
A vilájáró.
 Operette 3 felvonásban. Irták: Béda és Lindau. Fordította: Harsányi Zsolt. Zenéjét szerzette Kall Richárd.
 Kezdeté 8 órakor.

Budapesti Színház.
Lipi.
 Énekes bohózat 3 felvonásban. Irták: Kövessy Albert. Zenéjét szerzette: Huber Miksa.
 Kezdeté 8 órakor.

National ROYAL-ORFEUM.
 VII., Erzsébet-körút 31.
 Jeden Abend 8 Uhr
JOSMA SELIM
 und Dr. Ralph Benatzky.
Nagy Endre
 John, Marianne, Fritz:
„Jön a Fényes László.“
 Zwei kleine Operetten v. Nagy Endre u. Zerkovitz Béla. Fred Saffin, Ardes, Geschwister Hansmann, Hermine Solli, Eugen Virágh, Ilona Szász, János Papp, Stefi Sándor, Eugen Medgyaszay, Olga Bartos, Géza Tarnay mit neuen Zerkovitz-u. Weiner-Schlagern u. 20 Theater- und Variété-Attraktionen.

Fővárosi Orfeum.
 Kezdeté 8 órakor.
A fekete csoda.
 Bohózat 3 képpben. Irták: Franz Arnold és Ernst Bach. Fordította: Harsányi Zsolt.
 Székely Péter Huszár
 Margit, a felesége Kubinyi
 Gizi, a leánya Mezey
 Gerő L., Gizi férje Szepeszy
 Kadarka Gáspár Kabos
 Terézia, a felesége Mihályfy
 Somme, detektív Hunyady
 Jonny Jefferson Körmendi
Legyen vidám a feleségem.
 (Meine Frau muss lustig sein.)
 Irták: Gábor Andor.
 Pafi Huszár
 Paflné Faragó
 Und die übrigen Attraktionen und Solonummern.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 22. September, „Az aranyember“. Samstag, 23. September, „Hamlet“. Sonntag, 24. September, Nachm. „Rosenkranz és Gildenstern“. Abends „A szökött katona“. Montag, 25. September, „Roméo és Júlia“. Dienstag, 26. September, „A dolovai nábob lánya“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 22. September, „Három a kislány“. Samstag, 23. September, „Keringő“. Sonntag, 24. September, Nachm. „Három a kislány“, Abends „Keringő“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 22. September, und Samstag, 23. September, „A Bernát bácsi“. Sonntag, 24. September, Nachm. „A kisasszony ferje“, Abends „A Bernát bácsi“.

Repertoire des Königstheaters. Freitag, 22. September, und Samstag, 23. September, „Legénybucsu“. Sonntag, 24. September, Nachm. „A csodások“, Abends „Legénybucsu“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Freitag, 22. September, „A heidelbergi diáklét“. Samstag, 23. September, „Sunamit“. Sonntag, 24. September, Nachmittag „A sárga csikó“, Abends „A drótosdó“.

Repertoire des Budapest Theaters. Freitag, 22. September, und Samstag, 23. September, „Lipi“. Sonntag, 24. September, Nachm. „Ez Pest“, Abends „Lipi“.

FŐVÁROSI ORFEUM
 VI., Nagymező-u. 17. Telefon 3-17.
 Stürmische Lacherfolge erzielen allabendlich: Die ungarische Posse
Das schwarze Wunder mit Karl Huszár und Julius Kabos. (Für fremdsprachige Besucher liegt jedem Programm eine ausführliche Erklärung des Stückes gratis bei.) **JAN PAUL, der urchigliche bayerische Komiker.** Hunyady-Larsen-Jonny & Charly etc. — Beginn der Vorstellung um 8 Uhr Abends.
 Im Fővárosi Tánc-Kabare beginnt die Vorstellung um 11 Uhr. Nach 11 Uhr freier Eintritt.

KRYSTALL-PALAST SIEHE UNTER THEATER-PROGRAMMEN.

Magyar Színház.
Bernát bácsi.
 Vígjáték 3 felvonásban. Irták: Friedmann Armin és Kottow Haus. Fordította: Kövessy Albert.
 Würzburger Törzs
 Frigyes, ügyvéd Vándori
 Pál Tarnay
 Wally, leánya Dobos
 Fernwall Otto Z. Molnár
 Hertha Csillag
 Siddy Lencz
 Rosenberg Vágó
 Beity, a neje T. Forrai
 Mácsi Báthory
 Selma Fényes
 Az öreg Ellinger Magyar
 Landshutler Virányi
 Kezdeté 8 órakor.

Uránia Színház.
Az otthon.
 Kezdeté 8 órakor.

Vilmos császár-Mozgó.
 The Royal Vio.
 Vom 21. bis 24. September 1916.
Die neuesten Kriegsbilder. Jugend kennt keine Tugend. Lustspiel in 2 Akten.
Alexander Dumas weltberühmter Roman im Film: **Die Kameleontame** in 6 Akten. In der Hauptrolle: Francesca Bertini.

Modern Szinpad
 kabaré, Andrásy-ut 69.
 Ma és a következő napokon a megnyitó műsor.
Uj adók. Tréfa. Irták: Gábor Andor. **A baktör.** Jelenet: Irták: Harsányi Zsolt. **Szerződésk.** Kis színmű. Irták: Egyed Zoltán. **A főszerében: Medgyaszay Vilma. A torlai hasadék.** Tréfa. Irták: Békefi László. **A főszerében: Rózsahegyi Kálmán, Medgyaszay Vilma, Kókény Ilona, Vidor Feri Lukács Sári, Boross, Sajó.**
 Kezdeté egy negyed tizkor.

Krystall-Palast
 VI., Szerecsen-utca 35.
 Heute u. allabendlich 8 Uhr.
Mizzi Günther und Hans Lackner in der deutschen Operette: „Du goldige Frau“.
Trude Voigt, die weltberühmte Disense. **Nusi Dicsi** in der Operette: Arizona von Gilbert. **Kitty Starling**
Karl Ferenzy, Karl Ujvári, Erzsé Antal, Vilmos Herceg, Irma Geiger, Eugen Pártos, Geschwister Gerő.
 Ende 1/12, dann Tanzrevu.

OLYMPIA.
 Erzsébet-körút 26.
Traum vom Glück.
 Drama in 3 Akten. In den Hauptrollen **Wanda Treumann** und **Viggo Larsen.**
Das gestörte Stelldichein.
 Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle **Teddy Heidemann.**
Neueste Kriegsbilder.

FOLIES CAPRICE
 :: Winter- :: Révay-utca Nr. 21.
 Etablissement Telefon: 14-28.
 Anfang halb 9 Uhr.
 Um 9 Uhr Um halb 11 Uhr
 „Weiner contra Grünfeld“ | „Er hat ihr Alles gesagt“
 Bohózat 1 felv. Irták és rendezte: Schwanck in 1 Akt von Klinger u. Taussig. Regie: A. Rott.
Tábori Emil.
Durchwegs neue Solonummern.
 Im I. St. „Casinó mulató“. Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern. Anfang halb 10 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telefon 110-22.
 Heute 2 Vorstellungen. Nachmittags 8 1/4 Uhr bei billigen, Abends 8 Uhr bei Kriegspreisen
Josma Selim in ihrem neuen Repertoire: „Lieder aus China“, am Flügel der Dichter-Komponist: Dr. Ralph Benatzky, ausserdem unter Leitung u. mit **Nagy Endre** das sensationelle September-Programm.
 Biercabaret von 9-1 Uhr. Entrée 1 u. 2 Kronen.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET
 Jeden Abend von 9 bis 1 Uhr das glänzende Schlager-Programm.
„Már a nőket is sózzák.“
 Neue Posse von Géza Vágó.
„Das telepathische Phänomen.“ „Kannibal-Parodie“.
Karl Arnyal mit neuen Soli, Giza Viola, Stefi Sándor, Ardes, Riga Toran, Martin Zöldi, Sári Arany, Gonda Monti, 3 Morvai, Vera Lux, Arrifons, Ilona Fraknói, Szerén Csillag, Vilma Fodor, Géza Tarnay, Eugen Dévay und noch 30 neue Attraktionen. — Entrée 1 u. 2 Kronen.
 Das amüsanteste Lokal in Budapest.

MOZGÓKÉP-OTTHON
 VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.
Die Fessel.
 Drama in 6 Aufzügen.
Das Spielhaus von Fifteenforth.
 In 3 Aufzügen aus dem berühmten grossen Spielviertel Newyorks Beginn der Vorstellungen Nachm. 7/4, 6, Abends 8 u. 10 Uhr. Vorverkaufskasse Vorm. von 11-1, Nachm. von 3 Uhr ab.

Steinhardt-Mulató
 Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.
 Estenkint két stáger-bohózat.
Ma és mindennap kezdete pont 8 1/2 órakor.
 9 órakor: „Samupipóke“. Bohózat 1 felvonásban. Irták: Trebits Sándor. Fordította: Steinhardt, 11 órakor: „Beteg a nagynéni“. Bohózat 1 felvonásban. Irták: Armin és Franzetti. Fordította: Gergely Lajos. — **Steinhardt, Ricza Giza** új kupaikkal. Külföldi mutatványszámok. — Jegyek d. e. 10.00 1-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyteremben. Andrásy-ut 19 és a Hungária fürdő pénztáráján kaphatók.

WINTERGARTEN
 vormals: Jardin d'hiver.
 Telefon: 167-25. ♦ Nagymező-u. 22-24. sz.
 Gastspiel des Wiener Lustspieltheaters. „Das muss man sehen!“ Ausstattung-Revue in 4 Bildern und einem Vorspiel. Hauptmitwirkende: Lissy Jungkurth und Gustav Werner. 60 Mitwirkende. Auftreten von Martin Rátkal u. Nusi Somogyi. Vererbungsposse. Ferike Szalontay mit neuen Liedern. „Be csudaszép a pesti éjjel.“ Inszeniertes Lied. Ausserdem noch zahlreiche Attraktionen. Neue Tänze. Neue Lieder. Die Vorstellung beginnt Punkt 8 Uhr

Für Armee-Lieferanten!!
 Uniformschürze, Mantelschlingen, Hosenschürze, Reithosenschürze, Zeltbänder, Körperbänder, Rucksackschürze, Muffschürze, Gurten, Arbeiter-Armbänder liefert billigst
Budapester Posamentierfabrik
 Nagymező-utca 46. Telefon 15-70.

Jucken, Krätzen, Flechten beseitigt raschestens die „Braune Salbe“. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosse Tiegel 5.- K; eine Familienportion 9.- K. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar:
Dr. FLESCHE,
„KRONEN“-APOTHEKE GYÖR.
 Erziehlerin
 gesucht zu zwei Budapest
 israelit. Waisenkindern
 (gehörigem Knaben, siebenjährigem Mädchen). Intelligenz, Herzensgüte, Gewissenhaftigkeit unerlässlich. Sprachen- und Klavierkenntnis erwünscht. Alter zwischen 25 und 35 Jahren. Kinderlose Kriegswitwen besserer Herkunft bevorzugt. Offerte mit Photographie, Zeugnissen oder Referenzen unter „Lebensberuf 378“ an die Exp. 82378

„DELI-BAR“
 Budapest, V., Wurm-utca 2.
 Ujonnán berendezve szeptember 15-én megnyilt.
 A BAR-ban este 8-tól 1-ig koncert és tánc. A kávéházban délután 5-7-ig zene.

Kurort BADEN bei Wien.
 Hochgradig radioaktive Schwefeltherme. Heilt Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Exsudate etc.
 Frequenz: 32,000 Kurgäste.
SAISON GANZ JÄHRIG.
 Städt. Badhotel „Herzoghof“, Haus ersten Ranges, sowie erstklassige Hotels und Pensionen. „Peregrinquelle“, Trinkkuren und Schwefelschlamm-Packungen.

MOSTÄPFEL
 jede Menge
 kauft waggonweise zu Tagespreisen die
 Georg Schicht A.-G. Aussig.

Leopoldst. Sprach- und Mädchenfortbildungs-Schule, Handelskurs,
 Vorbereitung zu Sprachlehrerinnen-Prüfungen.
 Budapest, V., Falk Miksa-u. Nr. 13, III. St. I.
 Telefon 116-95.
 Prospekt.
 Direktorin: Henny Fechner.

Korke Robiesek Adolf,
 Telefon József 13-89.
 Korkfabrik, Budapest, Nefelejts-utca Nr. 15.

MÖBELKREDIT.
 Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus
Balázs és Társa
 Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
 Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungsbilos 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
 Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Elektrische Leibwärmer
 (System Dr. Heilbrun)
 mit Wärme-Regulator.
 Erhältlich bei:
UNGARISCHE SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE
 Budapest, VI., Teréz-körút 36. sz.

Telefon **VERŐ-féle** Telefon 88-13.
 internátussal, elemi és polgári iskolával kapcsolatos
leánynevelő-intézet
 Budapest, VI., Gyár-utca 1.
 Magasabb tantolyamai ♦ Továbbképző tantolyam.
 Elsőrangú tanári kar. — Intenzív nyelvoktatás. — Föltölja a külföldi látogatókat. — Magasabb és széleskörű műveltséget nyújt.
LEVÉLEZŐNŐI
 (kereskedelmi)
TANFOLYAM.
 Alapos szakoktatás. — Intenzív nyelvtanítás. — Gyakorlati kiképzés. — Az előadás mindkét tantolyamon megkezdődött.